





Q. XI, 95.

[Cat. IV, 517.]





[7]









J. M. J.  
ARS VIVENDI,

57.

Die Selige Lebens-Kunst/

Aus dem schönen Apostolischen Spruche Col. III, 3, 4.  
Denn ihr seyd gestorben / und euer Leben ist verborgen mit Christo  
in Gott. Wenn aber Christus / euer Leben / sich offenbahren  
wird / denn werdet ihr auch offenbahr werden mit  
ihm in der Herrlichkeit.

Ben sehr Volckreichen / und ansehnlichen / aber höchst  
Trauerhafften Leich-Begängniß

Der weyland

WohlEdlen / HochEhr- und VielTugendreichen

**Fr. ANNA BARBARA,**

Gebornen Strauchin/

Des WohlEdlen / Besten / und Hochgelahrten

**Hn. CONRADI VICTORIS SCHNEIDERI,**

der Philosophie und Arzeney weitberühmten Doctoris und Professo-  
ris Publici, Churfürstl. Sächs. und Fürstl. Anhaltischen hoch-  
bestaltten Leib-Medici, auch der Medicinischen Facultät bey  
der löbl. Universität allhier hochansehnlichen

Senioris,

Ehelichen Haus-Ehre/

Welche im 46. Jahre ihres Alters / des Jahrs Christi 1673. am 24.  
Aprilis, durch einen sanften und seligen Abschied diese Welt gesegnet / und zu Chri-  
sto ihrem Leben / der Seelen nach / gesamlet / der geheiligte Leichnam aber am 27. April.  
drauff / war der Sonntag Cantate, in ihr Ruhbettlein beygesetzt /  
und beerdiget worden.

In der Pfarr-Kirchen allhier fürgetragen

Durch

**D. ABRAHAM CALOVIUM, P. P. PRIMAR. und Chur-  
Sächsischen General-Superintendenten.**

WZZENBERG/

Gedruckt bey Matthäus Henckeln / Univers. Buchdr.

Q. XI, 75.

[Cat. IV, 577]

C





Dem  
WohlEdlen / Besten / und Hochgelahrten  
**Herrn CONRAD VICTOR**  
**Schneidern/**

Weitberühmtem Doctori, und Professori, Auch  
Churfl. Sächs. und Fürstl. Anhaltischen / hochbesteltem Leib=  
Medico, derselben Facultät allhier hochansehn=  
lichem Seniori,

Seinem hochgeehrten / und hochgünstigen Hn.  
Gevatter / Schwager / und sehr vornehmen Freunde /  
und Collegæ,

Als  
Hochbetrübtem Herrn Wittwer /  
überreicht diese /

Seinem weyland hochwerthem Ehe=  
Schaze /  
Behaltene Reich = Predigt /

Mit hertzlichem Wunsche des Göttlichen Trostes / in dem /  
der unser Heil ist / **CHRISTO JESU** / und aller  
seligen Wohlfahrt zu diesem / und dem ewigen  
Leben /



ABRAHAM CALOVIUS, D.





I. N. I.

## Christliche Leich-Predigt

Über den Apostolischen Spruch Col. 111. 3, 4.

## Eingang.

Das walte GOTT der Vater der Barmherzigkeit / und GOTT alles Trostes / der uns tröstet in aller unser Trübsal / daß wir auch trösten können / die da sind in allerley Trübsal / mit dem Trost / damit wir getröstet werden von GOTT in CHRISTO JESU / der unser Leben ist / durch den Geist des Trostes / hochgelobet iezo und in alle Ewigkeit / Amen.

**S** Liebte / zum theil herzlich-Bertrübte / Außerwehlte in CHRISTO JESU; Wie wir unser Creuz und Trübsahl / wenn es sich bey uns mehret / dem Fleische nach / anzusehen und zu achten pflegen / lehret uns das Exempel des frommen / aber wohlgeplagten Creuzträgers Hiobs / in seinem Büchlein am X / du erneuest / sagt er zu GOTT / du erneuest deine Zeugen wider mich / und machest deines Zorns viel auf mich / es zerplagt mich eines übers andere mit Hauffen. Denn da hat der liebe Hiob ihm sein unterschiedenes  
A 2  
Creuz



## Christliche

Creuz fürgestellt/ als eine Erneuerung der Zeugen Gottes wider ihn/ welches nicht eine geringe Pein; wenn Gott/ der für uns seyn sol/ wider uns solte Zeugen aufführen/ als eine Vermehrung Göttliches Zorns über ihn: Welches noch grössere Noth/ wann Gott/ der die Liebe ist/ seinen Zorn über uns auslässet/ ja seines Zorns viel machet auf uns: Als eine Bestrafung Gottes/ damit er ihn mahl über mahl heimsuche. Welches uns am allersehmerzlichsten vorkömmt/ wann wirs fühlen und empfinden müssen/ wie der HERR/ der unser Heil und unser Arzt ist/ uns kräncket/ daß uns eines zerplage über das andere mit Hauffen/ als werde ein ganz Heer ausgeschicket uns zu plagen/ wie es in seiner Sprache lautet. Solche traurige Gedancken dürffte wohl bey diesem abermahligen schweren Hauff-Creuz/ und zwar nicht unbillig/ zu Herzen steigen Dem WohlEdlen/ Besten/ und Hochgelahrten Herrn CONRAD VICTOR Schneidern/ der Philosophie und Arzney weitberühmten Doctori, und Professori Publico, Churfürstl. Sächs. und Fürstl. Anhaltischen hochbestalten Leib-Medico, auch bey der Löblichen Universität alhier der Medicinischen Facultät hochansehnlichen Seniori, da er wiederumb so einen traurhafften Gang/ mit heissen Thränen/ verrichten muß/ und zwar über seinen Hochwerthen Ehe-Schake/ der weyland WohlEdlen/ Ehr- und VielTugendreichen Frauen ANNA BARBARA, einer gebohrnen Strauchin. Denn es es sind noch nicht völlig sechs Wochen/ als er mit Schmerzen und Thränen/ sambt dieser seiner Herzkliebsten Hauff-Ehre/ Ihre fromme/ und sehr liebe Frau Tochter/ zu ihrem Ruhe-Bettlein begleitet/ und nun muß Er auch  
aller



allerdings seine werthe Trösterin und Augen-Lust / seinen theuren Ehegatten / durch Gottes Verhängniß / also begleiten / welche mit seinen lieben Jungfraun Töchtern / nicht Ihm allein / sondern auch den Mutterlosen unerzogenen Encklein vorstehen / ihm auch in seinem Alter / und dabey sich ereignenden Schwachheiten ein sonderbahrer Stab und Trost seyn können. Ein fromm und Gottesfürchtiges Weib ist wie die helle Lampe auf dem heiligen Leuchter / die in ihrem Hause mit dem Lichte ihres Glaubens / Gottseligkeit / und Verstandes fürleuchtet / wirds ja nicht wenig darinnen finster werden / wenn eine solche helle Lampe erlöschet. Ein Weib / das ein beständig Bemüthe hat / ist wie die güldene Seule auf den silbernen Seulen ; das ist / nicht nur eine schöne Zierde / sondern auch ein Auffenthalt und Befestigung ihres Hauses / Ihres Mannes Herz darff sich auf sie verlassen / Sjr. XXXI. Das alles ist / in Wahrheit / die selige Frau Doctorin gewesen / darumb ist dieser Verlust desto grösser. Ich wil davon nicht viel Worte machen / dadurch die fast sehr schmerzende Herzens-Wunden nur schmerzlicher werden ! Doch weil S. Paulus die Glaubens-Heldinnen Aletes Testaments zum Exempel fürstellet / Ebr. XI. S. Petrus die liebe Saram absonderlich gerühmet / daß sie ihrem Manne Abraham gehorsam gewesen / und ihn Herre geheissen / daß sie nicht schüchter gewesen / nicht ihren Schmuck auswändig hat sehen lassen in Haarflechten / und Gold umbhängen / oder Hoffarth treiben über Standes Gebühr ; sondern vielmehr einen innerlichen oder geistlichen Schmuck / so da ist der verborgene Mensch des Herzens unverrückt mit sanften und stillem Geist / der köstlich ist für Gott / 1. Pet. III. Also könnten wir unsere Frau Mitschwester / in diesem allen / wohl zum Exempel fürstellen / welcher andere heilige Weiber nachfolgen mögen / als Sara Tochter / wie sie Petrus nennet / mit der Sie ihre Hoffnung auch gesezet hat auf **GOTT** / welche nicht





## Christliche

zuschanden / sondern mit einem seligen Ende gekrönet worden.  
Denn sie tröstete sich bey ihren schweren paroxysmis, und Zufällen/  
mit den Worten S. Petri 2. Pet. II. Der HERR weiß die Gott-  
seligen aus der Versuchung zu erlösen / und mit dem lieben  
David aus dem CXIIX. Ps. Ich werde nicht sterben / sondern  
leben / und des HERRN Werck in Ewigkeit verkündigen.  
Sie richtete sich mit dem fromen Kreuzträger Hiob kräftiglich auf/  
Siehe / ob er mich schon erwirget / wil ich doch auf ihn  
hoffen / in seinem Kreuzbuch im XIII. cap. und wiewohl du sol-  
ches in deinem Herzen verbürgest / so weiß ich doch / daß  
du des gedenckest / aus dem X. cap. Ja / ich weiß / sagte sie in ih-  
rem gläubigen Herzen / aus Jerem. XXXI. daß dein Herz in dir  
breche / daß du dich mein erbarmen must. Es verbirgets  
freylich Gott zuzeiten in seinem Herzen / wie er die Seinigen im  
Elend und Jammer zappeln läßt. Aber siehe / Er hat uns in seinem  
Wort sein Herz eröffnet / daß er seine Gläubigen nicht von Her-  
zen plage / und betrübe / Thren. III. Daß sein Herz ganz  
anders Sines / seine Barmherzigkeit zu brünstig / daß er  
nicht thun kan nach seine grünnigen Zorn / Hof. XI. Daher  
ob er sie ein klein Augenblick verläßet / wil er sie doch mit  
grosser Barmherzigkeit samlen / ob er schon sein Angesicht  
im Augenblick des Zorns ein wenig vor ihnen verbirget /  
wil er doch mit ewiger Gnade sich ihrer wieder erbarmen  
Es. LIV. Ihr gröster / ja einiger Trost war Christus Jesus / mit  
dem sie allein zu thun hatte / und bezeugete / wie er in ihr / und  
sie in ihm sey / also wolte sie fest und unverbrüchlich an ihm  
halten / auch zu ihm / in Krafft des H. Geistes / durch Tod und  
Leben dringen. Sie hat nimmer aus ihrem Christlichen Her-  
zen gelassen die Trost-Worte ihres Heylandes; Ich lebe / und  
ihr solt auch leben / Joh. XIV. und den schönen Kern-Spruch /  
welchen sie für andern zu ihrem Leich-Text aus S. Paulo Col. III.  
erweh-



## Leich-Predigt.

.60.

erwehlet hat: Ihr seyd gestorben / und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott / wenn aber Christus / euer Leben / sich offenbahren wird / denn werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit / sich kräftiglich getröstet. Nun das muß auch der Leidtragenden / und unser aller einiger Trost seyn; welchen wir mit mehrern iezo in der Furcht des HERRN / nachsinnen wollen. Bitten aber den Gott alles Trosts / daß er uns darzu Gnad und Segen verleihe / und unsere Herzen selbst mit dem Trost seines Heiligen Geistes erfülle / umb Christi Jesu unsers HERRN willen / der allein unsers Herzens Hoffnung / Trost / und Freude ist / in dessen H. Nahmen wir beten wollen ein gläubiges und andächtiges Vater Unser.

Eure Christliche Liebe wolle mit gebührender Herzens Andacht verlesen hören den schönen Apostolischen Spruch / welcher in ieziger Leich-Predigt zu erklären verordnet worden / und aus der Epistel an die Colosser am III. Cap. in unser Sprache lautet / wie iezo folget:

**D**enn ihr seyd gestorben / und euer Leben ist verborgen mit Christo / in Gott / wenn aber Christus euer Leben sich offenbahren wird / denn werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit.

Vor-



Christliche

Vorbereitung zur Erklärung  
des Texts.

Geliebte / zum theil herzlich Betrübte /  
allerseits Außerwehlte in **CHRISTO**  
**IESU.**

**A**RTEM VIVENDI, die Kunst zu  
leben / kan kein Mensch profitiren / oder lehren / er  
mag so vortrefflich gelehrt / so hoch erfahren seyn / als er  
wolle. Es hat einiger Medicus zwar eine solche Schrift  
herfür geben dürffen / wie man das Leben biß auf 120 Jahr brin-  
gen könne. Aber er hats weder bey sich selbst / noch bey andern pra-  
cticiren und zu Werck richten können. Ein ander wolte den Tod  
zu einem leiblichen Würmlein machen / welches / wann es könnte un-  
ter den Zähnen gefasset / und herfür gewürcket werden / so könnte der  
Mensch immer leben. Aber wäre der Mensch als denn frey vom  
Tode / und würde der Tod nicht eher dem Menschen entrinnen / man  
sehe ihn denn / oder fasse ihn leiblich / so würde er wohl nimmer ab-  
gethan. Wo ist iemand / der den Tod nicht sehe / stehet im  
XXCIX. Ps. Aber dieses sehen geschicht nicht mit Augen: es ist  
eine würckliche Empfindung des Todes / den alle kosten und empfin-  
den müssen. Es ist allen Menschen gesetzt einmahl zu ster-  
ben / darnach das Gericht / Ebr. IX. das ist der alte Bund /  
du mußt sterben / Syr. XIV.

Es hilfft kein Reichthum / Geld noch Gut /  
Kein Kunst noch Gunst / noch stolzer Muth /  
Fürm Tod kein Kraut gewachsen ist /  
Mein frommer Christ /  
Alles / was lebet / sterblich ist.

Der



## Reichs Predigt.

61.

Der Tod machet uns alle den Würmen zur Speise / Syr. X. und denen Gottlosen ist ein Wurm ihr böses Gewissen / das stirbet nimmer / Marc. IX. Aber wer wolte so thöricht seyn / daß er gläubete / der Tod sey ein Wurm / ein leibliches Wesen / und könnte leiblich getödtet werden? Für dem Sündenfall ist zwar ein Mittel in der Welt gewesen / im Leben immer zu bleiben / der Baum des Lebens. Aber derselbe ist nirgend in der Welt iezo zu finden / auch Adam und Eva / denen er eingeräumet war / wegen der Sünden / gewehret / und verschlossen / Gen. III. Wir sterben / ja müssen alle sterben / des Todes / wie das Wasser in die Erde verschleiffet / das man nicht auffhalten kan / sagte das Klage-Weib von Thekoa / 2. Sam. XIV.

Das macht die Sünd' / O treuer Gott /  
Dadurch ist kommen der bitter Tod /  
Der nimmt und frist all' Menschenkind /  
Wie er sie findt /

Fragt nicht wes Stands odr Ehrn sie sind.

Wer ist auf Erden / der da lebe / und den Tod nicht sehe? saget David. Wie aber / mein Herr Iesus / bezeugestu denn / Johan. IIX. und zwar mit einem doppelten Amen : Warlich / Warlich / ich sage euch / wo iemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich? Da profitirestu ja frey und öffentlich / der Unterweisung Davids zuwider / ARTEM VIVENDI, wie wir immer leben / und den Tod nicht sehen dürffen? Mit einem Worte solches zu vergleichen / wir müssen alle dem Tod unterworffen seyn / nach dem Gesetz / und zwar nicht allein dem zeitlichen / sondern dem ewigen Tod / denn da folget : Wo ist iemand / der da lebet / und den Tod nicht sehe / und seine Seele errette aus der Helle / Sela? Aber dein / und mein Iesus redet vom Tode nach dem Gnaden-Evangelio / oder Wort des Lebens / nicht nach dem Ausspruch des Gesetzes. Er redet  
B eigent.

Joh. 8. 51.



## Christliche

eigentlich von dem ewigen Tode / wiewohl auch der zeitliche Tod nach dem Evangelio nicht so wohl ein Tod heisset / als ein Durchgang aus diesem Leben / so mehr ein Tod als Leben ist / zum wahren und ewigen Leben. Dieses zu vernehmen / bedencke hierbey mit mir ein jedes frommes Herz / wer den Tod nicht sehen sol / wodurch wir das erhalten / daß wir den Tod nicht sehen / und was es eigentlich sey / den Tod nicht sehen ewiglich / denn darinn bestehet diese selige Kunst ! daß wir aus Christi Worten / der die Wahrheit / und das Leben / erlernen das *Subjectum*, welche den Tod nicht empfinden ; das *Medium*, durch was Mittel man darzu gelange / daß man den Tod nicht sehe / und denn auch *Finem & Scopum*, das Ende und den Zweck dieser Kunst / worin eigentlich bestehe dieses nicht-sehen.

Wer ist's denn / mein Herr Jesu / der den Tod nicht siehet / nach deinem Freuden-Evangelio ? Der aus Gott geboren ist. Wer von Gott ist / der höret GOTTES Wort / hat der Herr Jesus kurz zuvor bezeuget. Von den Jüden hieß es / Ihr seyd nicht von Gott / ihr seyd von dem Vater dem Teufel. So lautet es von einem jedwedem / der Sünde thut. Wer Sünde thut / der ist vom Teufel. Denn der Teufel sündigt vom Anfang / Joh. III. Ja so lautet's von allen Menschen. Denn es ist kein Mensch / der nicht sündigt. Der HERR schauet vom Himmel auf der Menschenkinder ; Aber sie sind alle abgewichen / und allesambt untüchtig / da ist keiner / der guts thue / auch nicht einer / Psal. XIV. Es ist hie kein Unterschied / sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie an Gott haben sollen / Roman. III. und so sind wir alle beschaffen von Natur. Denn was vom Fleisch geboren ist / das ist Fleisch / Joh. I. Fleischlich aber gesinnet seyn / ist eine Feindschaft wider Gott / sintemahl es dem Gesetze nicht unterthan ist / denn  
es



es vermag es auch nicht / Rom. IX. Das Fleisch gelüftet  
 immer wider den Geist / Gal. V. Daher sind wir alle Kinder  
 des Zorns von Natur / Eph. II. Fleischlich gesinnet seyn  
 ist der Tod / Rom. IX. Daher sind wir alle im Tode / der  
 Sünden Sold ist der Tod / dem wir dannhero alle von Na-  
 tur zeitlich und ewig unterworffen / Rom. VI. Wir sind  
 unter der Gewalt des Satans / Act. XXV. unter der Ob-  
 rigkeit der Finsterniß / Col. I. und der Macht der Hellen /  
 Ol. XIII. Aber gelobet sey Gott der Vater unsers HERRN  
 Jesu Christi / der uns nach seiner grossen Barmherzig-  
 keit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung /  
 durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten /  
 zu einem unvergänglichen / und unbefleckten / und un-  
 verwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel /  
 1. Pet. I. Siehe / sind wir von Natur Fleisch vom Fleisch gebohren /  
 und Kinder des Zorns / so werden wir aus Gnaden von Gott  
 gebohren / und bekommen Macht Gottes Kinder zu seyn /  
 Joh. I. und das bestätigt der HERR JESUS abermahl kräftiglich :  
 Warlich / warlich / ich sage dir / es sey denn / daß jemand  
 gebohren werde aus dem Wasser und Geist / so kan er  
 nicht in das Reich Gottes kommen / Joh. III. So werden wir  
 nun durch das Sacrament der H. Tauffe / als das Was-  
 serbad der Wiedergeburt / und Erneuerung des Heiligen  
 Geistes aus Gott gebohren / Tit. III. Sind wir des Todes durch  
 die leibliche Geburt / so kommen wir in das Leben / das aus  
 Gott ist / durch die geistliche Wiedergeburt. Sind wir aus-  
 geschlossen von der ewigen Erbschaft von Natur / so werden wir  
 aufgenommen zur ewigen Erbschaft / durch die Gnade und Barm-  
 herzigkeit Gottes / dieser seligen Wiedergeburt und heilwärti-  
 gen Gnade werden wir durch die heilige Tauffe / Krafft des Wor-  
 tes



## Christliche

tes Gottes/ als welche ist ein Wasserbad im Wort/ theilhaftig/ Eph. V. Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu / wieviel euer getaufft seynd / die haben Christum angezogen/ Gal. III. Wer aus Gott ist/ der höret Gottes Wort. Durchs Gehör des Göttlichen Wortes bezeugen wir / daß wir aus Gott seyn / weil wir das Wort Gottes lieben/ und gern hören. Durch das Gehör des Göttlichen Wortes werden wir gläubig / und im Glauben behalten. Denn der Glaube kömmt aus der Predigt / das predigen aber durch das Wort GOTTES / Rom. X. Durch das Gehör Göttliches Wortes werden wir auch aus Gott gezeuget / wie S. Jacobus lehret c. I. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen / durch das Wort der Wahrheit / auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen / und S. Petrus I. Ep. I. Wir sind wiedergeboren nicht aus vergänglichem / sondern aus unvergänglichen Samen / nemlich aus dem lebendigen Wort Gottes / das da ewiglich bleibet. Wer aber aus Gott geboren ist / der sündigt nicht / der thut nicht Sünde / denn sein Same bleibet bey ihm / und kan nicht sündigen / weil er solchen Samen des Göttlichen Wortes bey sich hat / denn er ist von Gott geboren / I. Joh. III. Das sind nun die jenigen / die den Tod nicht sehen / die nemlich durch die H. Tauffe / und durch das Gehör Göttliches Wortes gezeuget / aus dem unvergänglichen Samen des Wortes Gottes geboren / und denselben Göttlichen Samen bey sich bleibend haben : das ist / alle wiedergebörne gläubige Christen / wann sie nur selbst / durch unvorsätzliche Sünden / nicht sich verlustig machen solcher Gnade / oder durch wahre Busse und Bekehrung wiederumb sich zu Gott wenden / und die Gnade Gottes wiederumb ergreifen / denn seine Gaben und Berufung mögen ihm nicht gereuen / Rom. XI. Und eine solche ist unsere S. Frau  
Mit



Mitschwester gewesen / die in der heiligen Tauffe Christo Jesu fürgetragen / in Krafft dessen theuren Verdienstes durch das selige Wasserbad der Wiedergeburt des H. Geistes aus Gott geböhren / sich allezeit solcher Seligkeit getröstet / und mit der Kindschaft Gottes aufgerichtet / wider die sündliche Geburt / und Versuchung des Sathans / das Wort Gottes / als die aus Gott war / herzlich geliebet / und diesen Göttlichen Samen immer behalten / und in einem feinen Herzen bewahret / Luc. II X.

Durch was Mittel aber können wirs erlangen / daß wir den Tod nicht sehen ewiglich? Wer mein Wort wird halten / spricht der Herr Jesus. Das ist das Wort des Evangelii / als welches eine Krafft Gottes ist / selig zu machen / alle die daran gläuben / Rom. I. Das ist das Wort vom Gläuben / das wir predigen / Rom. X. das Wort des Lebens / ob dem wir halten sollen / Phil. II. das Wort des ewigen Lebens / davon wir uns nicht wenden sollen / Joh. VI. denn darinnen wird uns fürgehalten CHRISTUS JESUS / der da ist das ewige Leben ; das ist das Zeugniß / daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben / und solches Leben ist in seinem Sohn / denn wer den Sohn Gottes hat / der hat das Leben / I. Joh. V. Dieses Wort halten wir anders nicht / denn durch den Gläuben / welcher allein das Wort / und in demselben Christum Jesum / und in Christo Jesu das ewige Leben ergreiffet : wie S. Paulus zum Kercker-Meister sagt Act. XVI. Gläube an den Herrn Jesum / so wirstu und dein Haus selig. Denn das ist der Wille des / der mich gesand hat / daß wer den Sohn siehet / und gläubet an ihn / der hat das ewige Leben / sagt der Herr Joh. VI. Warlich / warlich / ich sage euch / wer mein Wort höret / und gläubet an den / der mich gesand



## Christliche

sand hat / der hat das ewige Leben / zeuget abermahl der Herr  
Joh. V. Denn wodurch können wir anders der Sünden / dem Tod /  
und dem / der des Todes Gewalt hat / obsiegen / denn durch den  
Glauben? Alles / was von Gott geböhren ist / überwin-  
det die Welt / das ist / die Sünde / metonymicè, weil die Sünde  
in der Welt ist / und die Welt gar im Argen / oder in Sünden  
lieget / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt über-  
wunden hat. Wer ist aber / der die Welt überwindet / oh-  
ne der da gläubet / daß JESUS Gottes Sohn ist /  
1. Joh. V. durch den Glauben können wir dem Teuffel widerste-  
hen / 1. Pet. V. und ausleschen die feurige Pfeile des Böse-  
wichts / Eph. VI. Durch den Glauben können wir wider Tod / und  
Helle triumphiren: Tod / wo ist dein Stachel / Helle / wo ist  
dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde /  
die Krafft aber der Sünden ist das Gesetz. Gott aber  
sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern  
Herrn Jesum Christum / 1. Cor. XV. Der Tod ist ver-  
schlungen in den Sieg Es. XXV. 1. Cor. XV. Ist der Tod  
ganz und gar verschlungen / so hat die Sünde ihre Krafft  
auch ganz und gar verlohren / daß sie fort mehr nicht rei-  
ßen oder schrecken mag / ja nu in Ewigkeit gefangen und  
verdambt seyn muß. So muß die Straffe der Sünden  
und alle Plage auch auffhören / und eitel Freude / Leben /  
Seligkeit / Lob und Preiß Gottes anfahen / und in E-  
wigkeit wehren. Das fäheth in diesem Leben an in den  
Gläubigen / es ist aber noch gemenget / läufft immer  
Trübsal / Traurigkeit / Angst / und Noth mit unter. Denn  
der Schlangen Biß und stechen in die Versen wüthet  
und tobet / so lange die Welt stehet. Dort aber wirds  
recht und vollkömlich angehen / und ohne alle Hinderniß  
ewiglich



ewiglich wahren/ saget Herr Lutherus Tom.IIX. Jen. f.323. Es hat zwar der HERR nicht nur das Wort des Evangelii / sondern auch das Wort des Gesetzes geprediget; und die das Evangelium halten durch den Glauben/ bewahren auch das Wort des Gesetzes von der Liebe; das ist mein Geboth / daß ihr euch untereinander liebet / gleich wie ich euch liebe/ saget der HERR Joh. XV/ und das ist sein Geboth / wie S. Johannes zeuget 1. Joh. III. daß wir glauben an den Nahmen des Sohnes Gottes Jesu Christi / und lieben uns untereinander / wie er uns ein Geboth gegeben hat: Darumb sagt der HERR: Liebet ihr mich / so haltet meine Geboth/ Joh. XIV. Aber das ist eigentlich des Herrn Jesu Wort/ das er aus dem Schoß des Vaters herfür gebracht / und verkündigt hat/ das/ davon er zeuget / die Wort / die ich rede / die sind Geist/ und sind Leben/ Joh. VI. welches Wort wir durch den Glauben halten/ wie von Abraham stehet: Er glaubete dem Wort / und das machet er ihm zur Gerechtigkeit / Gen. XV. darumb auch S. Paulus schliesset / dem / der nicht mit Wercken umbgehet / glaubet aber an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit / Rom. IV. Das Wort kan nicht vom Gesetz verstanden werden / saget Herr Lutherus über diesen schönen Spruch / So iemand mein Wort wird halten/ den er in die 14mahl im 8. Jenischen Theil sehr geistreich erkläret hat fol.333. Denn dasselbige Wort/ (wie der Herr spricht Joh. V.) hält niemand / ja es tödtet/ spricht S. Paulus Rom. VII. Gal. III. sondern sein Wort/ darvon er hier redet/ ist das Wort des Glaubens. Denn ob der Glaube gleich klein und schwach ist / noch hält er diß Wort / und ist also nicht alleine möglich/ sondern auch leichte und gut





## Christliche

zu halten. Denn Moses Hände sind schwer / daß man muß Steine unterlegen / Christus Hände aber sind so leichte / daß sie Todten heraus / und über sich ziehen / **halten** heist hie gläuben / und nicht zweiffeln / das ist ein recht halten. Je fester du hältst / und ie weniger du zweiffelst / ie weniger du den Tod fühlen wirst / das ist gewiß: Je schwächer du hältst / ie mehr du zweiffelst / ie mehr du auch den Tod fühlst / das feilet nicht. O HErr / stärke uns den Glauben. So ist es gewonnen / und wohl gehalten. Wie ein Wunder-groß Ding ist's umb den Glauben / der Gottes Wort fasset / und dran hält? Und läffet sich doch ansehen / es sey nichts ohnmächtiger und schwächer / denn das Wort / und der Glaube. Aber Gottes Weise ist's / daß er also durch Schwachheit und Thorheit seine Krafft und Weißheit beweise / und dagegen des Teuffels / und der Welt Macht und Weißheit zu schanden mache. Es ist allein der Glaube das Mittel / dadurch wir den Tod nicht sehen. Denn in Christo Jesu gilt nichts / denn der Glaube / der durch die Liebe thätig ist / Gal. V. das thätig seyn durch die Liebe / und die Wercke der Liebe helfen weder zur Gerechtiakheit / noch zur Seligkeit / ob sie schon nothwendig auf den seligmachenden Glauben folgen / denn in Christo gilt nicht die Liebe / sondern der Glaube / welcher von der Liebe unterschieden / und durch die Liebe thätig ist. *Non dicit Paulus, fides quæ per charitatem justificat, sed fides, quæ per charitatem operatur: Opera fieri dixit ex fide per charitatem, non justificari hominem per charitatem.* erinnert hierbey der Mann Gottes Lutherus in seinem herrlichen Commentario über diese Epistel Sanct Pauli / das ist: Es saget nicht S. Paulus / der Glaube / welcher durch die Liebe gerecht machet / sondern der Glaube / der durch  
die



die Liebe thätig ist: Er saget / die Wercke geschehen aus dem Glauben durch die Liebe / nicht aber der Mensch werde gerecht durch die Liebe. Wir warten immer der Gerechtigkeit / der man hoffen muß / sagt abermahl S. Paulus. Wie die durch die Gifft der Schlangen in der Wüsten verwundete Israeliten allein durch das ansehen der ehrnen Schlange vom Tode errettet wurden / Num. XXI. Also werden wir / die wir durch der höllischen Schlangen Stich und Gifft des ewigen Todes sterben müsten / allein durch den Glauben / und das gläubige ansehen Christi Jesu / wie er vor uns als ein Wurm worden in seinem Leiden / und am Holz des Creuzes als eine Schlange ist erhöht worden / genesen / als welches darumb geschehen / daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / Joh. III. An dieses Mittel hat unsere sel. Frau Doctorin sich allein gehalten / und auf Christum Jesum / der umb unser Sünde willen dahin gegeben / und umb unser Gerechtigkeit willen auferwecket / mit Abraham / dem Vater aller Gläubigen / gesehen / weil sie wohl gewust / daß außser diesem Jesu kein Heil / auch kein ander Name den Menschen gegeben / darin sie könten selig werden / Act. IV. Auf sein Wort sich getrost verlassen / aus diesem Spruch / wie denselben die Christliche Kirche gar tröstlich aus Christi Mund verfasst hat:

Fürwar / fürwar / euch sage ich /  
 Wer mein Wort hält / und gläubt an mich /  
 Der wird nicht kommen ins Gericht /  
 Und den Tod ewig schmecken nicht.  
 Und ob er gleich hie zeitlich stirbt /  
 Mit nichten er drum gar verdirbt /  
 Sondern ich wil mit starcker Hand  
 Ihn reißen aus des Todes Band /

E

Und



## Christliche

Und zu mir nehmen in mein Reich/  
Da sol er denn mit mir zugleich  
In Freuden leben ewiglich.

Was demnach drittens dieses den Tod nicht sehen be-  
trifft / so wird durch das sehen / das erfahren / und empfinden /  
nach Ebräischer Redens-Art / angedeutet / daß wir den ewi-  
gen Tod nicht empfinden sollen / wann wir nur Christi  
Wort halten / oder an Christum Jesum glauben / denn  
wer an ihn glaubet / der ist gerecht. Denn so du mit dei-  
nem Munde bekennest Jesum / daß er der HERR sey /  
und glaubest in deinem Herzen / daß ihn Gott von den  
Toten auferwecket hat / so wirstu selig / denn so man von  
Herzen glaubet / so wird man gerecht / und so man mit  
dem Munde bekennet / so wird man selig / Roman. X.  
So empfinden wir nun nicht allein nicht den ewigen Tod / wann  
wir das Wort Christi Jesu halten ; sondern wir erlangen auch  
das ewige Leben / und die ewige Seligkeit. Warlich / war-  
lich / ich sage euch / wer an mich glaubet / der hat das ewi-  
ge Leben / si richt der HERR Joh. VI. Wir sehen auch nicht einster  
den leiblichen Tod in seiner grausamen Gestalt / wie er nach  
der Natur / und nach dem Gesetz anzusehen ist. Denn nach  
der Natur ist er omnium horribilium horribilissimum ;  
unter allen grausamen Dingen das allergrausamste und  
erschrecklichste / wie der weiseste unter den Heidnischen Philo-  
sophen ihn nicht anders ansehen können / weil er die Zerstörung der  
Natur ist / Leib und Seele von einander scheidet / und den Leib aller  
Kräfte / aller Bewegung / alles Lebens beraubet / und in den Staub  
der Erden leget / daß er die Verwesung sehen muß. Nach dem  
Gesetz aber ist er noch viel grausamer und erschrecklicher anzuse-  
hen / wie er nemlich von Gottes Zorn und Grimm herrühret / uns  
ein Fluch des Gesetzes ist / und der unendlichen Gerechtigkeit  
Gd.



## Leich-Predigt.

66.

Gottes / nach welcher **GDZ** ein verzehrend Feuer ist /  
Deut. IV. Und von wegen der Sünde ein Eingang zur ewi-  
gen höllischen Pein und Verdammniß / denn der Tod ist  
der Sünden Sold / Rom. VI. Das machet dein Zorn / daß  
wir so vergehen / Ps. XC. Ungnad und Zorn / Trübsahl und  
Angst über alle Seelen der Menschen / die da böses thun /  
Rom. II. Wer nicht gläubet / der ist schon gerichtet / wer  
an den Sohn nicht gläubet / der wird das Leben nicht se-  
hen / sondern der Zorn Gottes bleibt über ihn / Joh. III.  
Solcher Gestalt aber dürffen den Tod nicht sehen / die das Wort  
Christi halten / und an den Sohn Gottes gläuben ; sondern / wie  
sie ihn gar anders mit gläubigen Augen anschauen / wie er nehmlich  
im Evangelio ihnen vorgeschrieben wird ; so empfinden sie ihn auch  
nicht erschrecklich / sondern lieblich / und wie einen anmuthigen  
Schlaff und liebliche Ruhe / Joh. XI. 1. Thess. IV. Ef. LVI. Apo-  
cal. XIV. wie eine Erlösung von allem Ubel / und Aushelf-  
fung oder Beförderung zu Gottes ewigen Reich / 2. Ti-  
moth. IV. einen Durchgang / da wir ins Leben durch-  
dringen / Joh. V. Wer mein Wort höret / und gläubet / der  
ist vom Tod zum Leben durchgedrungen ; so gewiß ist  
ihm / daß er durchdringen werde / wann es mit ihm zum Tod kom-  
men werde / als wenn es schon geschehen. *Mors est finis malo-  
rum, janua ad vitam, quã ad immortalitatem morte transgredimur,*  
sagt Cyprianus ; Der Tod ist das Ende alles Übels / die  
Thüre zum Leben / da wir zur Unsterblichkeit durchgehen  
im Tod. Was fürchten wir uns denn so sehr für den Tod / der uns  
nur ein Eingang ist in das ewige Leben ? Denn so lang wir in  
diesem Madensack wohnen / sind wir Fremdlinge in des  
Teuffels Herberge. So bald wir aber aus diesem Leben  
kommen / fahren wir gen Himmel / in unser ewig Vater-  
land / nachdem wir alle Augenblick ein herzlich Verlan-

E 2

gen





## Christliche

gen und Sehnen haben/2. Cor. V. So komme nun her der  
Türcke/ Papst/ und was böses in der Welt ist/ sie können  
uns kein Leid thun. Denn damit sie uns schaden wollen/  
damit eben thun sie uns den größten Dienst / und helfen  
uns zu einer ewigen Kron. Denn der ist selig / der im  
Glauben Christi stirbt. Aber der ist viel seliger / der umb  
des Glaubens Christi willen stirbt. Der Tod seiner Heiligen  
ist werth gehalten für dem HERN. Ist das wahr / sagt  
Herr Lutherus T.IIX. Jen. f.317. so werden die Heiligen / so da  
glauben / reden / oder bekennen / und darüber geplaget  
werden und leiden / (denn von solchen redet der Psalm)  
den Tod anders ansehen / denn der ungläubige grosse  
Hauffe in der Welt / nemlich / für einen seligen Abschied  
und Gang aus diesem Elend und Jammerthal / (da der  
Teuffel Fürst und Gott ist) in jenes Leben / da unaus-  
sprechliche und herrliche Freude / und ewige Seligkeit  
seyn wird. Mit dieser Kunst gehen sie fleißig umb / studi-  
ren / und üben sich täglich drin / bitten täglich mit Ernst /  
daß unser lieber Herr Jesus Christus ihnen wolle ein  
seliges Stündlein bescheren / und durch seinen Geist / sie  
alsdenn trösten / daß sie im rechten Glauben / Erkenntniß /  
und Bekentniß ihm ihre Seelchen mögen befehlen. Sol-  
chen ist der Tod nicht schrecklich / sondern ein lieber Wil-  
komme / sonderlich zu dieser letzten fährlichen Zeit / denn  
sie werden durch den Tod / wie die Schrift sagt / für dem  
Unglück weggerafft / kommen zum Friede / und ruhen in  
ihren Kammern. Das mag heissen ein guter Apotheker /  
schreibet abermahl Lutherus über diesen Spruch / der solche Arz-  
ney geben kan / daß der Tod nicht allein überwunden seyn  
sol / sondern auch nicht / und nimmermehr sol gesehē wer-  
den /



den / und ist ein wunderlich / daß ein Mensch muß sterben / und doch den Tod nicht sehen sol / wo er Gottes Wort im Herzen hat / und daran gläubet. Solch starck Arzney ist Gottes Wort / im Glauben behalten / daß es aus dem Tod ein ewiges Leben machet. O wer das könnte glauben / wie selig wäre er / auch hier in diesem Leben. Und ferner: Das muß ja eine treffliche allmächtige Arzney seyn / die solchen grossen Schaden / als der Tod ist / so leichtlich heilen kan / daß er auch nicht mehr sol gesehen werden / wenn das die Welt gläubete / würde sie sich zureissen umb das Wort Gottes / aber weil sie es so schändlich veracht / ist es gewiß / daß sie es nicht gläubet / und viel ohnmächtiger hält denn eine Fliege. Wer den Tod nicht sehen sol / der wird freylich auch keine Sünde sehen / wer keine Sünde sehen sol / der wird eitel Gnade und Gerechtigkeit sehen. Wer eitel Gnade siehet / der ist selig / und siehet das ewige Leben: So folget / daß wer Christus Wort gläubet / und hält / dem stehet der Himmel offen / die Hölle zugeschlossen / ihm ist auch der Teufel gefangen / die Sünde vergeben / und er ist ein Kind des ewigen Lebens. Solches lehret diß Buch die heilige Schrift / und sonst kein ander Buch auf Erden. Darumb wer da wil ewig leben / der studire hierinne fleißig / wer das nicht thut / noch thun wil / der ist und bleibet im ewigen Tod. Ach Gott / wer das glauben könnte / wie herzlich lieb würde ihm die heilige Schrift seyn. Man sehe an / wie theuer und lieb man hat die Kunst / so ein Fieberlein oder Pestilenz heilen kan / wie läufft / rennet / giebt / thut / leidet iederman hierzu. Aber der Schatz und Kleinod / so den Tod mit allen Kranckheiten / Jammer



## Christliche

und Noth wegnimmt / des achtet niemand / oder leidet gar wenig / und ist doch die hohe ewige Wahrheit / Gott selbst / gelobet in Ewigkeit / AMEN. Item: Sterben müssen wir / und den Tod leiden / Aber diß ist ein Wunder / daß wer sich an Gottes Wort hält / sol den Tod nicht fühlen / sondern gleichwie in einem Schlassf dahin fahren / und sol nu nicht mehr heissen / Ich sterbe / sondern / ich muß schlaffen. Aber wer sich außser dem Wort finden läßt / der muß mit Angst sterben / und ewig verderben / und verdammt seyn / da hilfft nichts für. Darumb das beste ist / gar nicht disputirt / sondern gesprochen mit ganzem Herzen / Ich glaube an Jesum Christum Gottes Sohn / mehr weiß ich nicht / wil auch nicht mehr wissen. Sehen müssen wir den Tod mit leiblichen Augen / denn wir sehen ja die Leute sterben und begraben / so müssen wir auch fort / wann unser Stündlein kömmt / da wird nichts anders aus / Aber wenn ein Herz Gottes Wort ergreift / und sich daran hält mit dem Glauben / so ist das Wort so starck und kräftig / daß der Tod im Herzen nicht gefühlet wird / und schlafft also ein ohn Schrecken und Sorgen. Das ist / was der HERR bezeuget hat: Warlich / warlich / ich sage euch / so iemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Das ist diese Wunder-Kunst / ARS NON MORIENDI, daß wir nicht sterben dürfen / da ist diese Apothecke / daraus dieß Mittel ohne Geld und umbsonst erhalten wird / da haben wir die bewärteste Arznei wider den Tod / die sonst in der Welt nicht zu finden ist / das Wort Jesu halten / das ist / den seligmachenden Glauben an Jesum / da haben wir das selige Ende des Glaubens / das auf dieses allerheilsamste Recept folget / der wird den  
Tod



Tod nicht sehen ewiglich: Wie unglaublich ist doch das geredet / wider die öffentliche und tägliche Erfahrung / schrieb Herr *Lutherus* über diese Wort in seiner letzten Schrift einem seiner guten Freunde in sein Buch zum Gedächtniß / dennoch ist es die Wahrheit / wenn ein Mensch mit Ernst Gottes Wort im Herzen betracht / ihm gläubet / und darüber einschläfft / oder stirbet / so sincket und fähret er dahin / ehe er sich des Todes versiehet / oder gewahr wird / und ist gewiß selig im Wort / daß er also gegläubet und betrachtet von himmen gefahren. Das hat auch unsere selige Frau Doctorin also erfahren / und die Krafft ihres außerwehlten Leich-Texts empfunden / wird sie auch empfinden in Ewigkeit. Ihr send gestorben / und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott / wenn aber Christus euer Leben sich offenbahret wird / denn werdet ihr auch offenbahret werden mit ihm in der Herrlichkeit.

Nun wir haben bey Bestätigung Ihrer seligen Frau Tochter Euphrosynen / betrachte *σωφροσύνη της ευφροσύνης ως της αθανασίας* Die wahre Christliche Klugheit der Freudigkeit des Geistes / die uns auch in unserm Tode / und dessen Schmerzen erfreuet und befördert zur seligen Unsterblichkeit / aus dem schönen Davidischen Sprüchlein des XXXVII. Ps. Habe deine Lust an dem **HERREN** / der wird dir geben / was dein Herz wünschet. Besehe dem **HERREN** deine Wege / und hoff auf ihn / er wirds wohl machen. Das war eben die **ARS NON MORIENDI**, die selige Kunst nicht zu sterben / oder den Tod nicht zu sehen ewiglich. Antez / weil Mutter und Tochter nicht ungleich im Glauben / in der ungefärbten Gottesfurcht / und im seligen Ausgang des Lebens / und mit der Kunst *της αθανασίας*  
NON



## Christliche

**NON MORIENDI**, der Unsterblichkeit / genau vereinigt und verknüpft ist **ARS ÆTERNUM VIVENDI**, die Kunst ewiglich zu leben / als wollen wir diese Betrachtung aus unserm iezt angeführten Reich-Text / dazu ebenmäßig uns der schöne Mahme unserer sel. Frau Doctorin **ANNA**, das ist / Gnadenreich / anführet / unser Andacht seyn lassen: Denn was kan für grössere Gnade seyn / als wenn das ewige Leben geschencket wird? davon **S. Paulus** zeuget **Eph. II.** Aus Gnaden send ihr selig worden / **GOTT** / der da reich ist von Barmherzigkeit / durch seine grosse Liebe / damit er uns geliebet hat / da wir tod waren in Sünden / hat er uns sambt **CHRISTO** lebendig gemacht. Eine lauter Gnaden-Gabe **GOTTES** ist das ewige Leben in **Christo Jesu** unsern **HERN** / **Rom. VI.** **Der HERR Jesus** / der unser Leben selber ist / gebe zu solcher Betrachtung Gnade / und Segen / ihm zu Lob / und seines Nahmens Herrlichkeit / uns zu Trost / und unserer Seelen Heil / und Seligkeit / Amen / **HERR Jesu** / Amen.

### Erörterung des vorgeschlagenen Lehr-Puncts.

**SS** Als hastu denn / mein lieber Paule / von dieser seligen Kunst ewiglich zu leben / uns fürzuhalten / das du nicht zwar im dritten Himmel studiret / das waren dir / und vielmehr uns / *ἀπὸ τῆς πρώτης* unaussprechliche Wort / iedoch aus unmittelbarer Göttlicher Offenbarung empfan-



## Leich-Predigt.

69.

Col. 3. 3. 7.

empfangen; denn du ja dein Evangelium von keinem Menschen empfangen / noch gelernet / sondern durch die Offenbarung Jesu Christi Gal. I. In dreyen momentis od Stücken bestehet / was wir von dieser seligen Kunst von S. Paulo zu erlernen haben. Das erste ist / wer die jenigen seyn / die mit Christo Jesu ewig leben / oder / wie dieses sey ARS filiorum DEI propria, eine solche Kunst / die allein den Kindern Gottes zukommt / welche in dem Wort begriffen: Ihr send gestorben: Das andere ist / was hierzu eigentlich erfordert werde / oder / worin dieselbe eigentlich bestehe / daß es nemlich sey / ARS in Christi morte & iustitiâ unicè sita, eine solche Kunst / welche allein in Christi Tod und Gerechtigkeit bestehet / darauf die Wort S. Pauli deuten / Ihr send gestorben / und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott: Das dritte ist / wie diese Kunst endlich ausgehe / oder / was für einen Zweck sie erreiche / daß es sey ARS in manifestatione Christi finem, vel complementum sortitura, eine solche Kunst / die erst in der Offenbarung Christi ihre Endschafft / Zweck / und Bollziehung erreiche. Davon die Wort des heiligen Apostels lauten: Wann aber Christus euer Leben sich offenbahren wird / denn werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit.

Wer sind nun die jenigen / die mit Christo JESU ewig leben sollen? Das Wörtlein Ihr / in unserm Text / Ihr send gestorben / fasset die Heiligen / nemlich alle gläubige Brüder / und Schwestern in Christo / laut der Überschrift c. 1. als derer Glaube an Christum Jesum / und die Liebe zu allen Heiligen / im Eingang gepriesen wird / sambt der Hoffnung dessen / das ihnen beygelegt ist im Himmel. Die da Brüder und Schwestern sind in Christo / die sind Kinder Gottes /  
D wie

t und  
ewig  
nieho  
ahme  
reich/  
offere  
avon  
vor-  
urch  
tod  
ben-  
es ist  
n. VI.  
sel-  
ng  
nd  
zu  
nd  
n.

igen  
as du  
n dir/  
liche  
g emp-  
pfan-



## Christliche

wie denn S. Paulus sagt / Ihr send alle Gottes Kinder /  
durch den Glauben an Jesu Christo / Gal. III. Kurz zuvor  
hat S. Paulus alhier der geistlichen Auferstehung gedacht :  
Send ihr nun mit Christo auferstanden. Vor der Aufer-  
stehung aber muß das Begräbniß / wie vorm Begräbniß der  
TOD vorhergehen / davon er zuvor gesaget : Ihr send mit Chri-  
sto begraben durch die Tauffe / in welchen Ihr auch send  
auferstanden durch den Glauben / den Gott würcket /  
welcher ihn auferwecket hat von den Todten cap. II. So  
hoch wird die Krafft der Tauffe gepriesen / denn wir dieselbige nicht  
gering schätzen sollen / wie es zwar damit ein schlecht Ansehen hat /  
wenn sie mit blossen leiblichen Augen angesehen wird. Denn was  
siehet man da anders / als bloß Wasser / und eine euserliche Ab-  
waschung / die der Vernunft viel verächtlicher vorkömmt / als  
dem Syrischen Feld-Hauptmann Naemann es fürkam / daß  
er sich im Jordan siebenmahl abwaschen solte / daß sein  
Fleisch wieder erstattet / und rein würde vom leiblichen  
Mussatz 2. Reg. V. Was solte das leibliche tauffen helfen /  
gedencket / und saget die Vernunft / wie wirs von Wiedertäufern  
und Calvinisten zum offtern / nicht ohne Schändung des Sacra-  
ments der H. Tauffe / vernehmen. S. Paulus weiß sie nicht gnug  
zu preisen : Die Tauffe ist ihm eine Beschneidung ohne Hän-  
de / eine Beschneidung Christi / eine Ablegung des sünd-  
lichen Leibes im Fleisch / da werden wir / besage seiner Lehre /  
mit Christo begraben durch die Tauffe / wir stehen in  
Krafft der Tauffe auf von den Todten durch den Glau-  
ben. Wir sterben der Sünden ab / wir werden lebendig  
geistlicher Weise / wie uns denn Gott lebendig gemacht hat  
mit Christo / da wir tod waren in Sünden / und in der  
Vorhaut unsers Fleisches / wie S. Paulus im vorhergehen-  
den andern Capit. an die Colosser gelehret. Wir werden durch  
die



Die heilige Tauffe wiedergeboren/ Tit. III. ziehen in der  
 heiligen Tauffe Christum Jesum an/ mit seiner heiligen Un-  
 schuld / und Gerechtiqkeit / wir gelangen durch die heilige Tauffe  
 zur Kindschafft Gottes/ 1. Pet. I. Joh. III. das Wasser in  
 der heiligen Tauffe wäschet / und reiniget uns von unsern  
 Sünden / dem geistlichen Aussatz unserer Seelen / Actor. XXII.  
 Das Wasser in der H. Tauffe machet uns selig/ 1. Pet. III.  
 Was könnten wir höhers wünschen / als uns die Tauffe schaffet?  
 Wie wir von Adam und Heva / sagt der Mann Gottes Lu-  
 therus, in der II. Predigt über der Kinder-Tauffe des jungen Herr-  
 leins zu Anhalt im VII. Jen. Deutsche Theil f. 404. sind geboren  
 zu diesem Leben; Also sol derselbige alte Mensch / zuvor ge-  
 bohren in Sünden / und zum Tode wieder- und neu ge-  
 bohren werden zur Gerechtiqkeit / und ewigen Leben / aus  
 Krafft des H. Geistes / und doch euserlich nichts mehr  
 darzu kommt / noch davon empfunden wird / denn Was-  
 ser / und Wort / welches allein mit den Augen gesehen/  
 und mit den Ohren gehöret wird / und hat doch solche  
 Krafft / daß der Mensch / so in Sünden empfangen und  
 geboren / igt für Gott neu geboren / und der zuvor  
 zum Tode verdammt / nun warhafftig ein Gottes Kind  
 wird. Wer kan solche Herrligkeit und Krafft der heiligen  
 Tauffe mit Menschen-Sinnen oder Verstand erlangen?  
 Darumb siehe allda nicht nach des Dieners Hand und  
 Munde / der schlecht Wasser nimmt / und wenig Wort  
 darzu spricht / (welches ein gering Werck ist / das allein  
 Augen und Ohren füllet / und sonst nichts thut / wie die  
 blinde Vernunft sich düncken läst) sondern nach Got-  
 tes Wort und Werck / aus welches Befehl die Tauffe ge-  
 stiftet / ja der selbs Täuffer ist. Darumb hat sie auch sol-  
 che





## Christliche

che Krafft / wie der H. Geist durch S. Paulus zeuget /  
daß ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des H.  
Geistes ist / welches unsere unreine und verdammte Ge-  
burt von Adam / darin wir alle in Sünden gebohren /  
und daher so voller Unflats und Aussatzes sind / daß un-  
ser Herz und alle höchste Krafft / der Vernunft / wider  
Gottes Geboth und seinen Willen streben / davon wir  
uns selbst nicht reinigen können / sol anders machen / und  
solche Erbseuche reinigen / und wegnehmen / und uns in  
Unschuld setzen / daß wir ohne Sünd und Tod am Jüng-  
sten Tage auferstehen werden / schöner und reiner denn  
die Sonne / an Leib und Seele gerecht / und lebendig in  
Ewigkeit. Darumb sol man die Tauffe nicht gering hal-  
ten / wie die Teuffels-Rotten thun / die ein schlecht ledig  
Zeichen draus machen / sondern hoch ehren / und preisen /  
als unsern höchsten und theuresten Schatz. Woher diese  
Krafft der heiligen Tauffe komme / das hat der Mann Gottes im  
VI. Jenischen Theil schön und gründlich gelehret am 283. Blatte  
in der herrlichen Predigt von der Tauffe : Wenn du solches an-  
siehest / wie diß Wasser mit Gottes Wort und Nahmen  
verbunden ist / weil er selbs solche Wort befiehet drüber  
zu sprechen / Ich tauffe dich im Nahmen des Vaters /  
Sohnes / und Heiligen Geistes / (Als solt er damit sagen /  
Ich Gott der Vater / Ich Gott der Sohn / Ich Gott  
der Heilige Geist heilige diß Wasser) so kanstu nicht sa-  
gen / daß ein schlecht wässerig oder irdisches Wasser sey /  
(oder wie es die Rotten heissen / ein Bader-Wasser und  
Hunds-Bad / sondern must sagen / daß es sey ein Wasser  
der Göttlichen Majestät selbs / als damit nicht wir Men-  
schen / sondern Gott selbs (durch unsere Hand) tauffet /  
und



und seinen Nahmen darein gesteckt / und geflochten hat /  
 daß es mit denselben durchmenget ist / und mag wohl ein  
 durchgöttet Wasser heißen. Denn gleich als wenn du  
 ein Eisen angreiffest / das in der Essen lieget / und glüet /  
 da greiffstu nicht schlecht Eisen / sondern Feuer an / das da  
 brennet / und ob du nicht Feuer / sondern allein Eisen sie-  
 hest / (wie mans bey Tage nicht siehet so glüen / als bey  
 Nacht) so ist es doch nicht allein Eisen / sondern beyde Ei-  
 sen / und Feuer. Also sol man die Tauffe auch ansehen in  
 Gottes Nahmen eingeleibt / und ganz und gar mit  
 demselbigen durchgangen / daß es gar ein Wesen ist / und  
 nun viel ein ander Ding worden / denn ander Wasser :  
 Gleichwie ein köstlicher Tranck / so man einem Krancken  
 zurichtet / welcher / ob er wohl von Wasser gemacht / doch  
 so gar von köstlicher Würze und Zucker durchbeisset ist /  
 daß darein kein Wasser mehr zu schmecken ist : Aber hier  
 ist viel ein köstlicher Wasser / das mit Gottes Nahmen  
 durchzuckert ist / ja gar und ganz Göttlich ist / ob man  
 wohl nichts denn Wasser für Augen siehet. Denn man  
 muß nicht so gering Ding seyn lassen / wo Gottes Nah-  
 me ist / denn derselbige ist das einige / das alle Dinge rein  
 und heilig machet / dazu schafft und thut alle Dinge.  
 Summa / Gottes Nahme ist nichts anders / denn die  
 Göttliche Krafft / ewige Keiniakeit / Heiligkeit / und Le-  
 ben / und wo er aus Göttlichem Befehl gebraucht wird /  
 da kan er nicht ohne Frucht und Nutz seyn / sondern muß  
 groß unaussprechlich Ding würcken / und solcherley ma-  
 chen / wie er selbs ist. Darumb muß er auch in der Tauf-  
 fe reine / und heilige / und eitel himmlische göttliche Men-  
 schen machen. Darumb so hat die heilige Tauffe solche schöne  
 herr-



## Christliche

herrliche Nahmen erhalten in der Christlichen Kirche / denn sie heisset ein Pfand der Seeligkeit / bey dem Oecumenio über das dritte Cap. der ersten Epistel S. Petri, *Janua gratiae, & primus introitus sanctorum ad aeternam DEI & Ecclesiae consuetudinem*, die Thür der Gnaden / und erster Eingang der heiligen zur ewigen Gemeinschaft der Kirchen / und unsers GOTTES / außm *Augustino*, im andern Buch ( *de catech. rudib.* ) von der Catechismus-Unterweisung 1. cap. ein Bad / welches uns allein reinigen kan ; Aus des Märtyrers *Justini* Gespräch mit *Tryphone* dem Juden / *Mors peccati, ut alia sequatur natiuitas*, Ein Tod der Sünden / daß eine andere Geburth erfolge / wie *Ambrosius*, oder als es etliche dafür halten / *Hilarius Diaconus* über das achte Cap. an die Römer redet *ὄχημα πρὸς τὸν οὐρανὸν, βασιλείας τοῦ οὐρανοῦ*, ein Fuhrwerck zum Himmel / und Frenswerber zum himmlischen Reich / wie sie *Basilus* der Grosse in der 13. Predigt von der Tauffe nennet / *ὕδατος τῆς ζωῆς*, ein Lebenswasser / wie sie genennet wird von *Theodoreto* in der 26. Frage über das erste Buch *Mosis*. Und wer kan alle die Lobe-Sprüche und Ehren-Nahmen / welche die liebe Antiquität der H. Tauffe zugeleget hat / erzehlen ? Das ist das selige Mittel / welches auf Gottes Seiten zu unserm Heil gebraucht wird / nebenst dem Wort Gottes / als ein *verbum visibile*, ein sichtbares Wort / dadurch wir wiedergeboren werden / und gewaschen von unsern Sünden / daß wir zum Reich Gottes gelangen. Wann wir mit diesem reinen Wasser gewaschen werden an unserm Leibe / welches ist nicht das abthun des Unflaths an unserm Leibe / sondern der Bund eines guten Gewissens in Gott 1. Pet. II 1. so werden wir loß vom bösen Gewissen / und haben die Freudigkeit zum Eingange in das Heilige / Ebr. X. Darumb wurde die heilige Tauffe fürgestellet in dem gläsernen Crystallinen Meer für dem Stuel Gottes / durch welches wir durchschwimmen Ap. IV. und kommen zum Strom des lebens-



bendigen Wassers/der klar ist wie eine Crystalle/und an-  
 gehet von dem Stuel GOTTES / und des Lammes/  
 Ap. XXII. welches ist der herrliche immerquellende Lebens-Ström  
 des heiligen Geistes / damit die Auserwehlten GOTTES erquicket/  
 und mit ewiger Erfrischung/ und Labung beseliget werden / wie sie  
 denn auch/nach den Worten Davids/truncken werden von den  
 reichen Gütern seines Hauses / und geträncket mit Wol-  
 lust/ wie mit einem Strom / Pf. XXXVI.

Von diesem Geheimniß weiß die Vernunft / und die ganze  
 Philosophie nichts / es kans auch der natürliche Mensch nicht be-  
 greiffen / ja wans ihm schon vorgetragen wird / ist ihm nur  
 eine Thorheit / wie allerdinges der Rabbi und Meister in Israel  
 sich darin nicht zu schicken wuste / als es ihm klärlich gnug von dem  
 Herrn CHRISTO fürgetragen wurde ; daher diese Lehre der Kirche  
 GOTTES eigne Lehre ist / und allein den Kindern GOTTES zustehet/  
 die können sich der Krafft ihrer Tauffe getrösten / auch wieder die  
 Bitterkeit des Todes / und alle schwere Anfechtungen ; wie jene  
 gläubige Christin / deren Herr Lutherus in seiner Auslegung über  
 das erste Buch Moses gedencket / als Ihr der leidige Satan zuge-  
 setz mit heftigen Versuchungen / sich damit kräfftiglich aufgerich-  
 tet / und getröset / außruffend / Baptizata sum, Baptizata sum,  
 Ich bin getauffet / Ich bin getauffet / und damit den leidigen  
 Satan vertrieben / nicht anders als gegen den Goliath David mit  
 seiner Beschneidung sich getröset hat / 1. Sam. XV II. Agag der  
 Amalekiter König wolte gern auch dem Tod getrost unter die Au-  
 gen gehen / da ihn Samuel zerhauen wolte / machte sich ein Hertz  
 und sprach : Also muß man des Todes Bitterkeit vertrei-  
 ben / 1. Sam. XV. Die gottlosen Weltkinder / die aus dem Bund des  
 Lebens / und wiederumb unter GOTTES Gerichte gefallen / verachten  
 zwar in eitel Sicherheit die Gefahr des Todes / getrösten sich auch/  
 es ist umb ein böses Stündlein zu thun ! Aber ô des elenden Tro-  
 stes ! Denn da gerathen sie durch den zeitlichen Tod in den ewigen/  
 da sie in alle Ewigkeit der Tod naget / wie die Schaffe / Pfal.  
 XLIX.



## Christliche

XLIX. und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit / und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht Apoc. XIV. Aber die in ihrem heiligen Tauff-Bund bleiben / haben den Trost aus S. Paulo / Ihr send abgewaschen / ihr send geheiligt / ihr send gerecht worden durch den Nahmen des HERRN JESU / und durch den Geist unsers GOTTES / 1. Cor. VI. und werden aus GOTTES Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit / welche zubereitet ist / daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit / 1. Pet. I. Und das ist das Erste / bey welchen die selige Lebens-Kunst zu finden sey? In der Kirchen GOTTES / bey denen durch die heilige Tauffe wiedergeborenen gläubigen Christen. Derer ist dieses ihre eigene Kunst / und ihr eigener Trost.

Forschen wir ferner / und zum Andern / Worin diese Lebens-Kunst bestehe. Istts bereit mit zweyen Worten angedeutet / in Christi Tod und Gerechtigkeit. Ihr send gestorben / und euer Leben ist verborgen mit GOTT in Christo. Es hat S. Paulus die Colosser angeführet zum Erkentniß Christi / von seiner Gottheit / wie er ist das Ebenbild des unsichtbaren GOTTES / der Erstgeborene vor allen Creaturen / durch welchen alles geschaffen / was im Himmel und auf Erden / der vor allen ist / und in dem alles bestehet : Item von seiner Menschwerdung : Denn es das Wohlgefallen gewesen / daß in ihm / nach dem Fleisch / alle Fülle wohnen sol / Coloss. I. massen in Christo Jesu die ganze Fülle der Gottheit wohnet leibhaftig / Col. II. Ferner nach seinem heilwerthem Ampt / wie durch Jhn alles versühnet worden zu ihm selbst / es sey auf Erden / oder im Himmel / damit daß er Friede machte durch das Blut an seinem Creuze durch sich selbst / Col. I. Er hat gelehret von der Verkündigung des Evangelii / und vom Wort der Versöhnung /  
wie



wie solches geprediget unter aller Creatur / die unter dem Himmel ist / im selbigen I. Cap. daher er gewarnet darben zu verbleiben / und sich nicht berauben zu lassen durch die Philosophie / und lose Verführung nach der Menschen-Lehre / und nach der Welt Satzungen / Er hat gelehret von der Krafft der heiligen Tauffe / wie bereits vernommen aus dem II. Cap. Darauf fasset er diese selige Lebens-Kunst in nachfolgende zwen Reguln / die Erste ist / *peccato moriendum*, Wir müssen der Sünden sterben. Ihr seyd gestorben. Das erklären zwar etliche von Absterbung der Sünden / da der alte Adam getödtet wird / daß der neue Mensch leben möge / da wir der Sünden abgestorben / daß wir der Gerechtigkeit leben / 1. Pet. II. Aber das ist ein Consequens, oder folget auf dasjenige / davon hier der Apostel lehret / und dieses ist die Ursache solcher mortification / und Tödtung des Fleisches / und Erneuerung des Geistes. Denn da hat S. Paulus zuvor ermahnet : Suchet / was droben ist / da Christus ist / trachtet nach dem / das droben ist / und nicht nach dem / das auf Erden ist. Warumb? Denn Ihr seyd gestorben. Gehet also dieses sterben vorher / wie er denn hernach saget / und daher / weil sie gestorben seyn / ermahnet : So tödtet nun eure Glieder / die auf Erden sind : Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus / und ziehet den neuen Menschen an / der da erneuret wird zu der Erkenntniß nach dem Ebenbild des / der ihn geschaffen hat. Wie kan oder darff der erst seine Glieder auf Erden tödten / wie kan oder darff der erst den Alten Menschen ausziehen / der schon gestorben? Wie kan S. Paulus zu denen / von welchen er zeuget / Ihr seyd gestorben / sagen / So tödtet nun eure Glieder? Muß derohalben dieses ein ander sterben seyn. Was aber ist es denn vor ein sterben / oder Tod? Es kan ja der natürliche Tod nicht seyn. Denn die gestorben sind des natürlichen Todes / die haben mit dem alten Adam nicht mehr zu thun / noch ihre Glieder

E  
auf



## Christliche

auf Erden zu tödten. Sie sind schon erlöset von dem Leibe  
**dieses Todes** / Rom. VII. Wer gestorben ist / der ist  
gerechtfertiget von der Sünde / sagt S. Paulus Rom. VI. So  
muß es demnach ein gar sonderbahr sterben seyn / davon S. Paulus  
hier redet: **Ihr seyd gestorben.** Herr Lutherus Sel. deutet  
es von der Krafft des Todes / und Mitgemeinschafft des Lebens  
Christi in Vergleichung des Spruchs Hof. VI. Er machet uns  
lebendig nach zweyen Tagen / er wird uns am dritten Ta-  
ge aufrichten / daß wir für ihm leben werden. Eben dassel-  
bige / saget er in der Auslegung über Hoseam T. IIX. Altenb. f. 659.  
sollen wir mit Fleiß behalten / denn er mit dieser Weise  
den Nutz der Auferstehung Christi anzeigt / denn Chri-  
stus allein ist / der nach zweyen Tagen wieder lebendig ge-  
macht / und am dritten Tage von den Todten auferstan-  
den ist. Der Prophet aber zeigt an / daß der Nutz die-  
ser Auferstehung auch uns zugehöre / derhalben er  
Christi Leben zu unserm Leben / und seine Aufer-  
stehung zu unserer Auferstehung machet / wie auch die  
Apostel zu thun pflegen. S. Paulus ad Colos. 3. spricht:  
**Wir sind gestorben / und unser Leben**  
**sey verborgen mit Christo in GOTT** /  
denn weil wir von wegen der Sünde im Tod ersoffen / hät-  
ten wir auch ewiglich im Tod bleiben müssen / so hat Got-  
tes Sohn unsere Sünde auf sich genommen / und für  
dieselben am Stamm des Creuzes genug gethan / und  
nach dem er auferstanden / hat er den Tod / welchen er  
für uns gelitten / überwunden / derwegen wir zu der Zeit  
auch aufzustehen / und zu leben angefangen / da Christus  
auferstunde / denn durch ihn unser Tod überwunden /  
und



und das Leben/das wir verlohren hatten/ ist uns wieder-  
 bracht worden. Wir sollen aber grossen Fleiß fürwen-  
 den/ daß wir auf diese Weise die Auferstehung Christi  
 uns zueignen/auf daß/wenn du hörest/daß Christus am  
 dritten Tage sey auferstanden/ gewißlich dafür haltest/  
 das du zugleich mit ihm auferstanden bist/ wie es denn  
 in Wahrheit also ist/ obs wohl noch nicht offenbahret ist.  
 Wie das Leben/ daß mit Christo/ unsern Leben/in Gott ver-  
 borger ist/uns mitgetheilet/sein heiliger Gehorsam in seinem  
 Leben uns zugeeignet wird durch den Glauben/daß wir leben im  
 Glauben des Sohnes Gottes/ Gal. II. Also ist auch sein  
 Tod unser Tod/ und seine Gnugthuung unsere Gnug-  
 thuung. Was bedeutet denn eigentlich dieses sterben/ davon  
 S. Paulus redet: Ihr seyd gestorben? Es ist/ Ihr meine  
 Geliebte/ das sterben/ davon er 2. Cor.V. zeuget: Die Liebe  
 Christi dringet uns also/ sintemahl wir halten/ daß so ei-  
 ner für alle gestorben ist/ so sind sie alle gestorben. Und da-  
 von er redet Rom.VI. Daß nun Christus gestorben ist/ das  
 ist er der Sünden gestorben; Wie/ist Christus der Sünden  
 gestorben? Wie/sind wir alle mit Christo gestorben? Die-  
 ses Sterben/ Ihr meine Geliebte/ bringet dreyerley mit sich/  
 Erstlich *Debiti mortis solutionem*, die Bezahlung der Schuld  
 des Todes. Wir waren alle des Todes schuldig/ und zwar des  
 ewigen Todes; Welches Tages du davon issest/ soltu des  
 Todes sterben/ Gen. II. Der Tod ist der Sünden Sold/  
 Rom.VI. Hätten wir selbst diese Schuld bezahlen sollen/ wie wir  
 vermöge der gestrengen Gerechtigkeit Gottes gehalten wa-  
 ren/ so hätten wir alle müssen ewig verderben. Aber siehe da  
 den Reichthumb Gottes/ siehe seine grosse überschweng-  
 liche Gnade/ und Liebe/ damit er uns geliebet hat! Uns



## Christliche

die wir tod in Sünden waren / Eph. II. die wir sassen im  
Finsterniß / und Schatten des Todes Luc. I. Da hatt er aus  
soleher unendlichen liebe uns seinen eingebohren Sohn ge-  
schencket Joh. III. Er hat seines eignen Sohnes nicht ver-  
schonet / sondern ihn für uns dahin gegeben / Rom. IX.  
Daran preiset Gott seine liebe gegen uns / daß Christus  
für uns gestorben / da wir noch Sünder / und dem Tod un-  
terworffen waren. Daß wir Gott versöhnet seyn durch  
den Tod seines Sohnes / da wir noch Feinde waren / und  
Kinder des Zorns / Rom. V. Da hat nun Christus unsere Schuld  
auf sich genommen / und für uns alle bezahlen wollen : Er hat be-  
zahlet / was er nicht geraubet hat / ps. LXIX. Er hat den  
Tod für uns gekostet Ebr. II. Er hat sein Leben für uns zum  
Löse-Geld gegeben / Matth. XX. Er hat sich selbst für uns  
alle zur Erlösung und zur Zahlung gegeben / I. Tim. II. Und  
da kan nun S. Paulus zeugen / die liebe / die unendliche liebe  
Christi / die er uns hierin erwiesen / dringe uns also / daß wirs  
dafür halten / und festiglich gläuben müssen / Ist Christus für  
uns alle / an unser aller statt gestorben / hat an unser aller statt  
die Schuld des Todes bezahlet / so sind wir alle gestorben / so  
ists in Gottes Gerichte / dem er für uns bezahlet / da er sein Leben  
zum Schuld-Opffer / und zum Löse-Geld für uns alle gegeben / eben  
so viel / als hätten wir alle unsere Sünden-Schuld bezahlet / als  
wären wir alle gestorben / denn sein Tod ist unser aller Tod /  
Fürwar Er trug unser Kranckheit / und lud auf sich un-  
ser Schmerzen / wir aber hielten ihn für den / der gepla-  
get / und von Gott in seinem heiligen Gerichte geschlagen /  
und zermartert wäre : Aber Er ist umb unser Missethat  
willen verwundet / und umb unser Sünde willen zer-  
schlagen / die Straffe liegt auf ihn / auf daß wir Friede  
hätten. Denn wir giengen alle in der Irre / wie Schaffe / ein  
ieg-



iegliches sahe auf seinen Sünden- und Verderbens- Weg/  
 aber der HERR warff unser aller Sünd auf ihn: Er ist  
 aus dem Lande der Lebendigen weggerissen / da er umb  
 unser Missethat geplaget war: der HERR wolte ihn  
 also zerschlagen umb unsert willen / und er musste also  
 sein Leben zum Schuld-Dpffer geben / denn er trug unsere  
 Sünde Ec. LIII. So ist Christus / daß er gestorben ist der Sün-  
 de / nemlich der Welt Sünde / die er getragen / Joh. I. gestor-  
 ben / Rom. VI. und hat für die Sünde gnug gethan / durch sein  
 Leiden / und Sterben / dieselbige zu versühnen / denn GOTT hat  
 ihn / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde  
 gemacht / daß wir in ihm die Gerechtigkeit würden / die  
 für GOTT gilt / 2. Cor. V. Er ist die Versöhnung worden  
 für unsere / ja nicht für unsere allein / sondern für der gan-  
 zen Welt Sünde / I. Joh. II.

Ferner / so sind wir gestorben / nach diesem Ausspruch S.  
 Pauli / durch Zueignung solches Lösegelds Christi unsers Mittlers /  
 und bringet also zum andern solches Wort mit sich *Solutionis  
 Christi acceptionem*, die gläubige Annehmung der Bezah-  
 lung Christi. Die Bezahlung ist an sich selbstem allgemein /  
 da er nicht für etliche bloß-Auserwehlte / sondern für uns alle  
 bezahlet / 1. Tim. II. für die ganze Welt / Job. I. III. 1. Joh. II. Für  
 alle die Sünder / die unter der Sünden beschloffen Rom.  
 III. X. die tod in Sünden waren / Eph. II. die Gottes Fein-  
 de / und die Kinder des Zorns waren / Eph. II. Aber hier wird zu-  
 gleich mit gefasset die Annehmung und Zueignung solcher Be-  
 zahlung / wenn Paulus saget: Ihr seyd gestorben / das gehet  
 die Gläubigen an / die aus GOTT geböhren / und GOTTES Kinder  
 sind / denn dieselbigen eignen ihnen solche Bezahlung durch den  
 Glauben zu / durch sein Erkentniß / durch sein gläubiges Er-  
 kent.



## Christliche

Lebentnis / weil er der Gerechte mein Knecht / der darumb ist gemacht zur Gerechtigkeit / viel gerecht machet / das ist / alle die an ihn glauben / und seine Zahlung durch den Glauben ihm zueignen. Denn er träget ihre Sünde / Es. LIII. Christus ist des Gesetzes Ende / wer an ihn glaubet / der ist gerecht Rom. X. Von diesem Jesu zeugen alle Propheten / daß in seinem Nahmen Vergebung der Sünden empfangen alle / die an ihn glauben / Act. X. So sey es nun euch kund / lieben Brüder / daß euch verkündigt wird Vergebung der Sünde / durch diesen / und von dem allen / durch welches Ihr nicht kontet im Gesetz Mosi gerecht werden / wer an diesen glaubet / der ist gerecht / Act. XIII. Diese Bezahlung wird uns von Gott fürgetragen im Wort des Evangelii / und in den heiligen hochwürdigen Sacramenten / wird aber von uns angenommen durch den Glauben. Es ist nicht gnug / daß wir wissen und glauben / Christus habe zum Lösegeld sich für alle Menschen dahin gegeben / er sey für alle Menschen gestorben / sondern es muß ein iedweder sich solches zueignen durch den Glauben / Christus hat für mich die Schuld bezahlet / ist für mich gestorben / ich bin selbst gestorben / habe selbst die Schuld bezahlet / weil sie Christus für mich zahlet / weil Christus für mich gestorben: Ich lebe im Glauben des Sohnes Gottes / der mich geliebet / und sich für mich gegeben / Gal. II. Das ist gewißlich war / und ein theures werthes Wort / daß Jesus Christus in die Welt kommen ist / die Sünder durch sein Leiden und Sterben selig zu machen; unter welchen ich der fürnehmste bin / darumb er für mich gestorben / und durch seinen Tod mich vom Tode erlöset / und selig machen wil 1. Tim. I. das heisset / Ihr seyd gestorben. Ihr / die ihr an Christum Jesum glaubet / daß er für euch gestorben / und bezahlet / werdet in Gottes Gericht geachtet / als wäret ihr gestor.



storben / und hättet die Schuld des Todes bezahlet / und so stirbet  
 ein jedweder in individuo, in der heiligen Tauffe / darin Christi  
 theure Bezahlung / und heilwerthes Leiden und Sterben einem ieg-  
 lichen zugeeignet wird. Denn wisset ihr nicht / daß alle / die  
 wir in Jesum Christum getaufft sind / die sind in seinen  
 Tod getaufft. Sind wir aber mit Christo gestorben / so  
 glauben wir / daß wir auch mit ihm leben werden / Rom.  
 VI. Da sind wir mit Christo getödtet / daß wir seines Todes theil-  
 haftig werden / da sind wir von Sünden befreyet / weil er der Sün-  
 den abgestorben / da ist der höllische Pharao mit seiner Macht er-  
 säuffet / da ist die Handschrifft / so wieder uns war / abgethan / und ge-  
 tilget / unsere Sünde sind uns geschencket / Col. II. Wahr ist's /  
 sagt Herr Lutherus Tom. II. Altenb. Germ. in der Leich-Predigt  
 Churfürst Friedrichs / daß weil wir hier leben / uns die Sün-  
 de betrüben / der Teuffel schrecket / und der Tod zeitlich  
 würget (wie allen Heiligen / ja Christo selbst begegnet  
 ist) weil wir aber glauben an den gesegneten Samen / der  
 dem Teuffel den Kopff zertreten hat / und durch den Glau-  
 ben seine Gerechtigkeit und Sieg unser eigen worden ist /  
 so mag der Teuffel uns wohl würgen / und der Tod ver-  
 schlängen / aber sie können uns so wenig in ihrer Gewalt  
 und Macht halten / so wenig sie Christum haben halten  
 können / denn sie haben weder Ursache noch Recht / uns  
 als Sünder / und des Todes schuldig zu verklagen / viel  
 weniger zu würgen. Denn Christus / die ewige Gerech-  
 tigkeit / stehet für uns / stirbet und opffert sich selbst für un-  
 sere Sünde / reiniget und heilet uns mit seinem theuren  
 Blute / versühnet uns mit Gott dem Vater / daß der  
 Teuffel keinen Mangel oder Sünde an uns finden kan.  
 Wo aber nicht Sünde ist / da darff man keine Straffe  
 leiden / denn der Tod / spricht S. Paulus / ist der Sünder  
 Sold /





## Christliche

Sold / darumb ob wir schon in der Welt viel Angst und Trübsahl leiden / so haben wir doch in Christo Friede / und ob wir gleich auch sterben / so ist doch unser Leben / (spricht S. Paulus Colols. 3. v. 3. 4. mit Christo in Gott verborgen / wenn aber Christus unser Leben sich offenbahren wird / denn werden wir auch offenbahr werden / mit ihm in der Herrligkeit. Weil denn nun die Schuld (die Sünde) hinweg ist / denn Christus hat sie theuer gnug bezahlet / so ist auch die Straffe (der Tod) aufgehoben / darumb ob wir gleich dahinfallen / leiblich sterben / so soltu im Tod nicht bleiben / gläubstu an den Mann / der Christus heist / und fassst diß sein Wort / Joh. 8. v. 51. Warlich / warlich / ich sage euch / so iemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich / und Joh. 5 / 24. Warlich / warlich / ich sage euch / wer mein Wort höret / und gläubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / und kömmet nicht ins Gericht / sondern ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen / und Joh. XI. v. 51. Ich bin die Auferstehung / und das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet / und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Darumb wenn dein Stündlein kömmt / daß du davon solt / so schlaff immer frölich ein auf diese tröstliche Wort Christi / und befiel ihm deine Seele / er wird dich gewißlich nicht betriegen / es ist umb ein kurzes zu thun / so wird er dir mit seiner Stimme herfür ruffen / da wirstu ihn mit Augen sehen / was du ietzt gläubest.

Es bringet auch dieses / Ihr send gestorben / mit sich zum dritten / *Carnis peremptionem*, die Tödtung des Fleisches / wie wohl nur als ein *consequens*, eine solche Frucht / so auf diß sterben folgt.



## Leich-Predigt.

.77.

folget. Wann wir nemlich der Krafft des Todes unsers Mittlers Christi Jesu theilhaftig durch den Glauben/und von Gott absolviret werden von unserer Schuld / als die wir in Christo bezahlet/ und mit Christo gestorben / so folget darauff / daß wir auch geistlicher Weise der Sünde absterben/ das Fleisch mit seinen bösen Lüsten creuzigen und tödten : Denn das ist die Frucht des Glaubens / und gehöret zum neuen Gehorsam / damit wir nicht durch vorseßliche Sünden die Gnade Gottes verscherzen / und ihm in sein heilig Gericht wieder anheim fallen / und der theuren Erlösung Christi Jesu uns verlustig machen / weil dadurch der Heilige Geist vertrieben / und der Glaube / dadurch wir allein an Christi Erlösung uns halten/verlohren wird. Ob wir wohl durch Tödtung des Fleisches / weder von der Sünde erlöset werden/ oder der Sünde halber gnug thun können / noch das Leben erlangen / so ist doch von nöthen / daß wir das Fleisch tödten / damit wir nicht durch die Sünde uns in den ewigen Tod stürzen. Wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben müssen / wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet / so werdet ihr leben/Rom.VI. Zu solcher Tödtung wird in der heiligen Tauffe der Anfang gemacht / sie muß aber von Tag zu Tag fortgesetzt werden / biß wir endlich gar erlöset werden von dem Leibe dieses Todes ; Wir wissen / daß unser alter Mensch sambt ihm gekreuziget ist / auf daß der sündliche Leib aufhöre / daß wir hinfuro der Sünden nicht dienen / denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde/ sagt Paulus Rom. VI. und ferner ; Das Christus gestorben ist / das ist er der Sünden gestorben einmahl / das er aber lebet / das lebet er Gott / also auch ihr haltet auch dafür / daß ihr der Sünde gestorben send / und lebet Gott in Christo Jesu unserm H E R R N. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe / ihr gehorsam zu leisten in ihren Lüsten / im selbigen VI. Capitel an  
S die



## Christliche

die Römer. Wir erlangen zwar durch den Glauben Erlösung der Schuld/ aber die Wurzel der Sünden bleibt noch immer in unsern Fleisch: Ich weiß/ daß in mir/ das ist/ in meinem Fleisch wohnet nichts gutes / klaget S. Paulus Rom. VII. Darumb so tödtet nun eure Glieder / die auf Erden seyn / ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus / ermahnet er Col. III. und welche Christum angehören / die creuzigen ihr Fleisch sambt den Lüsten und Begierden / bezeuget er Gal. V. Und das ist / was zu der Ersten Lebens-Regul gehöret. Wie wir der Sünden sterben.

Die Andere Lebens-Regul ist: *Vita, in DEO abscondita cum Christo, quaerenda*: Wir müssen das Leben / das in Gott mit **CHRISTO** verborgen ist / suchen / und ergreifen. Euer Leben / sagt S. Paulus / ist verborgen mit Christo in Gott. Es ist nicht gnug / daß wir frey seyn von Sünden durch Mitgemeinschafft des Todes **CHRISTI**. Wollen wir seines Lebens theilhaftig seyn / so müssen wir dasselbige auch in Christo / und mit Christo erhalten. Unser Leben aber ist in Gott verborgen. Wie wirs aus Gott haben müssen / so ist in Gott: Aber verborgen. Denn es ein geheimbtes Leben / aller Vernunft / aller Natur verborgen / es ist auch uns verborgen hier in unser Pilgrimschafft / als welches erst dort im himmlischen Vaterland offenbahr wird. Hier ist noch verborgen / was wir dort haben sollen. Unser Wandel ist verborgen / denn wir hier nicht so wohl im Leben sind / als noch mitten im Tod schweben /

Mitten wir im Leben sind /  
Mit dem Tod umbfangen /

Wie solte denn nicht uns verborgen seyn das ewige Leben? Etliche ziehen zwar dieses auf das natürliche / auf das Gnaden- und auf das Freuden-Leben der ewigen Herrlichkeit zugleich / wie  
Jo.



Johannes Crocius gethan; Sie (die Colosser) hatten das natürliche Leben / denn sie hatten eine Seele / das Geistliche Leben / denn sie hatten Christi Geist / durch welchen sie als neue Creaturen **GOTT** lebeten. Sie hatten das ewige Leben / durch den Vorschmack in der That / völlig aber durch den Glauben / und Hoffnung. Das natürliche Leben war unterm Creuz und Verfolgung der Gläubigen verborgen. Denn sie waren in der Welt für tod gerechnet. Das Geistliche oder Gnaden-Leben war verborgen / denn die Welt wuste nichts davon / imgleichen auch das himmlische Freuden-Leben. Allein vom natürlichen Leben wird hier gar nicht geredet / das Gnaden-Leben aber bestehet nicht darinn / daß sie als neue Creaturen **GOTT** lebeten: sondern daß sie lebeten im Glauben des Sohnes **GOTTES** Gal. II. Es wird von dem Leben des Glaubens / welches wir haben in Christo / geredet / und von dem Leben des Schauens / so darauff erfolget / oder von dem ewigen himmlischen Leben / welches hier verborgen ist in **GOTT**; alsdenn aber wirdts offenbar werden / wenn unser Leben **CHRISTUS** wird offenbahr werden in der Herrlichkeit / denn es hats doch alhier kein Aug gesehen / es hats kein Ohr gehört / es ist auch in keines Menschen Herz gestiegen / was **GOTT** bereitet hat denen / die ihn lieben / 1 Cor. II. Der Jesuit Justinianus, wil dieses auf die Ungewißheit der Gnaden ziehen / daß ein Mensch nicht eins gewiß im Glauben sey / ob er im Leben sey: Das ist nicht Wunder / denn nach seiner Meinung solches Leben in der Liebe bestehen sol. Wer ist's aber / der da also liebe / wie **GOTTES** Geboth erfordert / es sey **GOTT** den **HERREN** / oder auch nur seinen Nächsten? Daher die Päpster allerdings zweiffeln müssen / ob sie im geistlichen Leben / und ob sie in Gnaden seyn oder nicht. Wie aber **S. Paulus** hier fürnehmlich redet von dem ewigen Leben / welches eine





## Christliche

pur-lauter Gnade und Gabe ist in Christo Jesu/Rom. VI. Also ist solch unser Leben in Gott verborgen/nicht zwar allein/was die Welt betrifft / die es nicht erkennet / sondern auch was anlanget die Auserwehltten und Gläubigen selbst / nicht als wären sie ungewiß von ihrer Seligkeit/ sondern weil die Herrlichkeit/die an ihn offenbahr werden sol / hier noch meistentheils in Gott verborgen ist mit Christo. Wie? Ist Christus auch den Heiligen verborgen in Gott? Ob wir schon die zur Seligkeit nötige Erkenntniß Jesu Christi völlig haben / so ist's doch / und bleibet an sich selbst ein kündlich groß Geheimniß / 1. Tim. III. und die Herrlichkeit Christi unsers Heylandes/so wohl die Herrlichkeit der Auserwehltten im ewigen Leben ist in Gott verborgen/weil wir dieselbige nicht erkennen / oder begreifen mögen. Denn wir werden erst in jenem Leben dieselbige Herrlichkeit sehen / wenn wir bey ihm seyn werden / wie er bittet / Johann. XVII. Vater / ich wil / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast. Von dieser Herrlichkeit Christi hat S. Paulus kurz zuvor geredet / suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zur Rechten Gottes. Diese Herrlichkeit/wie Er zur Rechten Gottes sitze / kan kein Mensch begreifen / so wenig / und noch weniger / als die Herrlichkeit des ewigen Lebens / das in Gott verborgen ist / seiner Auserwehltten / des unvergänglichen / und unbesleckten / und unverwelcklichen Erbes / das behalten wird im Himmel / 1. Pet. I. Das wollen wir demnach sparen biß in die HoheSchul im Himmel; Allein wie können wir dahin gelangen / und was bringet diese Lebens-Regul mit sich? Den dadurch müssen wir die Kunst hier practiciren / damit wir das Ziel dort erreichen. Es wird hier das Leben / das in Gott verborgen ist mit Christo / unser ieziges geistliches GlaubensLeben in Christo / und unsere zukünfftige Herrlichkeit mit dem Leben / und der Herrlichkeit Jesu Christi zusammengesetzt / weil wir



## Leich-Predigt.

79.

wir das Leben / und die ewige Herrlichkeit nicht nur von Christo / sondern auch durch Christum / in Christo / mit Christo / erlangen : Darumb folget : Wenn aber Christus euer Leben sich offenbahren wird. Christus ist unser Leben / und wir haben in Christo das Leben / nur daß es völlig offenbahr werde / immittelst aber / wie wir Christum haben / der unser Leben ist / also haben wir in ihm in Wahrheit schon das Leben. Das muß etwas klärer gemacht werden. Dreyerley aber haben wir alhier zu beobachten. (1) *Iustitie ac vite acquisitionem*, die Erwerbung der wahren Berechtigung / und des ewigen Lebens. Denn Christus Jesus / unser liebster Heyland / hat nicht nur für uns den Tod erlitten / daß er uns vom ewigen Tod erlösete / sondern er hat uns auch die ware Berechtigung / die für Gott gilt / und das ewige Leben erlangt. Darumb heisset er auch unser Leben. Wie wir wegen der Sünde dem Tode unterworffen waren / und weil wir Gottes Gebot nicht halten / vom ewigen Leben ausgeschlossen seyn müßten / ausser Christo ; Also hat uns Christus beydes von der Sünde erlöset / daß wir nicht im Tod blieben / als auch das Gesetz Gottes für uns erfüllet / daß wir durch seinen Gehorsam das ewige Leben erlangen möchten. Wie durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist / also ist auch durch eines Berechtigung das Leben über alle Menschen kommen ; Denn gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind / also auch durch eines Menschen Gehorsam werden viel gerecht Rom. V. Und weil dieser Gehorsam Christi am herrlichsten in seinem Tod herfürleuchtet / inmassen er gehorsam worden bis zum Tode / ja zum Tode des Creuzes / als zeuget der HERR Joh. VI. daß er sein Fleisch gegeben für das Leben der Welt. Das dem Gesetz unmöglich war / saget Sanct Paulus / sintemahles durch das Fleisch geschwächet war / das thate Gott /

3

und



## Christliche

und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches / und verdammete die Sünde im Fleisch durch Sünde / auf daß die Gerechtigkeit / vom Gesetz erfordert / in uns erfüllet würde / Rom. IIX. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns / daß Gott seinen eingebornen Sohn gesand hat in die Welt / daß wir durch ihn leben sollen / sagt S. Joh. I. Ep. III.

Fürs Andere haben wir hier zu beobachten *Justitia & vite communicationem*, der wahren Gerechtigkeit / und des ewigen Lebens / so wir in Christo haben / würckliche Mittheilung. Was hülfte es uns zum Leben / daß Christus das Gesetz erfüllet / durch heiliges Leben / und völligen Gehorsam / wann wir nicht dessen theilhaftig würden durch den Glauben? oder / daß Christus unser Leben eine verdienstliche Ursache des Lebens sey / wann er nicht auch unser Leben / und unsere Gerechtigkeit wäre / so / daß es uns zugerechnet / und zugeeignet würde durch den Glauben? Wie sein Lösegeld unser Lösegeld wird / seine Bezahlung unsere Bezahlung / denn es heisset / Ihr send gestorben; Also ist sein heiliges Leben / und heiliger Wandel / seine vollkommene Unschuld / und Gerechtigkeit / unser heiliger Wandel / Unschuld / und Gerechtigkeit: Seine Liebe ist unsere Liebe / seine Demuth und Gedult ist unsere Demuth / und Gehorsam / sein Gehorsam ist unser Gehorsam. Denn er ist uns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit / I. Cor. I. Er ist das Ende / und die Erfüllung des Gesetzes / wer an ihn glaubet / der ist gerecht / Rom. X. Dann es ist dieses der Gläubigen ihr Bekenntniß von ihm / JEHOVA ZIDKENU, daß er ist der HERR / der unsere Gerechtigkeit ist / Jer. XXIII. Und das ist das Wort der Gerechtigkeit / das aus seinem Munde gegangen / dabey es bleiben sol. Wir sollen sich alle Knie beugen / und alle Zungen schweren und sagen: Im HERRN hab



hab ich Gerechtigkeit / und Stärke / solche werden auch  
 zu ihm kommen / daß sie ewiglich mit ihm leben / denn in  
 dem HERRN werden gerecht und selig aller Same Isra-  
 el / und werden sich sein rühmen. Darumb saget / und ruf-  
 fet der HERR aus : Ich bins / ein gerechter GOTT / und  
 Heyland / und keiner ist ohn ich / wendet euch zu mir / so  
 werdet ihr selig aller Welt Ende / EC. XLV. Ich bin der Weg /  
 die Wahrheit / und das Leben / niemand kommt zum Va-  
 ter / denn durch mich / Joh. XIV. Wie das sterben Christi für  
 uns wird unser sterben / und Bezahlung geachtet / wann wir uns  
 daran im Glauben halten / daß wir gestorben seyn / und die Schuld  
 bezahlet haben / daß wir also loß / und frey seyn vom ewigen Tode.  
 Also das Leben Christi / da er für uns in seinem ganzen heiligen  
 Leben / und Wandel GOTT gehorsam worden / wann wir solchen  
 heiligen Gehorsam uns zueignen / wird geachtet für GOTT unsere  
 Heiligkeit unsers Lebens / unsere Unschuld / und Gehorsam.  
 GOTT hat ihn zur Sünde gemacht / daß wir werden die  
 Gerechtigkeit GOTTES in ihm. *Ipsè factus est peccatum, sicut  
 nos justitia, non nostra, sed DEI, nec in nobis, sed in ipso; sicut ipse fa-  
 ctus est peccatum non suum, sed nostrum, nec in se, sed in nobis consti-  
 tutum,* saget der H. Anselmus über das 5. Cap. der 2. Cor. aus dem  
 Enchiridio S. August. LI. c. I. Er ist zur Sünde worden; wie  
 wir die Gerechtigkeit / nicht unsere / sondern GOTTES Ge-  
 rechtigkeit / nicht in uns / sondern in ihm werden / wie er  
 selbst zur Sünde worden / nicht seine / sondern unsere  
 Sünde / nicht in ihm / sondern die sich in uns findet.  
 Und der H. Bernhardus hat hiervon gar fein mitten unter dem  
 Bapstthumb / in der Predigt an die Kirchen-Soldaten gelehret  
 am 2. Cap. *Quâ ratione iterum exigetur à nobis, quod pro nobis  
 ille jam solvit. Qui peccati meritum tulit, suam nobis donando justi-  
 tiam, ipse mortis debitum solvit & reddidit vitam.* Wie solte noch  
 mahl



## Christliche

mahl die Schuld von uns gefodert werden / welche er schon für uns gezahlet hat? der die Schuld und das Verdienst der Sünden getragen / uns schenckend seine Gerechtigkeit; derselbige hat die Schuld des Todes bezahlet / und uns das Leben wieder erstattet. *Sic namq; mortuâ morte, revertitur vita, quemadmodum ablato peccato redit justitia.* Denn also kömmt / da der Tod erwürget / das Leben wieder / gleichwie / da die Sünde abgethan / die Gerechtigkeit wiederkommen. *Porro mors in morte Christi fugatur, & Christi nobis justitia imputatur.* Ferner so wird der Tod durch Christi Tod vertrieben / und Christi Gerechtigkeit wird uns zugerechnet / daß wir in ihm gerecht werden. Eben das hat der fromme Straßburgische Prediger Taulerus, gelehret / in seiner Vorrede über das Evangelium Johannis / wie solche zu Augspurg 15. Jahr für der Reformation des Mannes GOTTES Lutheri gedrucket; Wenn du gläubest / daß Christus von deinem wegen gelitten / gestorben / und begraben ist / sich selber / als ein wahrer Bischoff / zu Vertilgung der Sünde / aufgeopffert / Item, daß er vom Tod erstanden / und als ein eingebohrner Sohn Gottes / allen die an seinen Nahmen gläuben / daß er Gottes Sohn sey / verliehen / Gottes Kinder zu werden / und das ewige Leben zu besitzen / so hastu warlich alles / das du gläubest / und wird dir durch solchen Glauben zugeeignet / was Christus hat; Also erfülltest du das Gesetz / daß es dich nicht beschuldiget / stirbest der Sünde / daß sie dir nicht schade / erstehest der Gerechtigkeit / die Gott gefällt / und wirst neu gebohren in ein Göttlich Leben. Sehet / da ist erkläret / was hier S. Paulus saget / Ihr seyd gestorben / und euer Leben ist verborgen mit Christo / der euer Leben ist in Gott. Also / sagt ferner Taulerus, ist aus Krafft des Glaubens durch Wirkung



ckung Gottes alles das dein / was Christus hat / und  
das Christi / was du hast / nicht wie grosser Wechsel.  
Woraus kömmt es / daß uns keine Sünde schaden kan / kein  
Gesetz dich verklagen mag? Denn Gott nimmt das Le-  
ben und sterben Christi an / gleich als wäre es dein eigen.  
Das hat / ohn allen Zweifel / dieser fromme Prediger von dem alten  
Kirchenlehrer Justino gelernet / welcher in seinem Brieff an Dio-  
gnetum op. m. pag. 386. also hiervon schreibt: Allz gnug offen-  
bahr war / daß der Lohn der Sünden sey die Straff / und  
der Tod erwartet ward: siehe / da hat Gott seinen einge-  
bohrnen Sohn zum Lösegeld gegeben / den Heiligen / für  
die / die Gottes Gesetzes Ubertreter waren / den der  
nichts weniger denn böse war / für die Bösen / den Gerech-  
ten für die Ungerechten / den der keiner Sünde nicht un-  
terworffen war / für die Verwerffliche / den Unsterblichen  
für die Sterbliche. Denn was könte anders unsere Sün-  
de zudecken / als seine Gerechtigkeit? Wie könten wir in ie-  
mand anders / die wir ungerecht und gottloß waren / für  
Gerechte gehalten werden / als allein in Gottes Sohn?  
O des süßen Wechsels! O des unerforschlichen Kunst-  
stückes / und der grossen / unser warten weit übertreffen-  
den Wolthaten! daß zwar aller Ungerechtigkeit in einem  
einigen verborgen wird: Aber eines einigen Gerechtigkeit  
machtet / daß viel Ungerechte für gerecht gehalten werden.  
Und was ist anders / daß auch der Römische Bischoff Leo M. in  
seinem LXXII. Send-Brieff an den Bischoff zu Jerusalem Juve-  
nalem gelehret: *Ut repararet omnium vitam, recepit omnium cau-  
sam, & vim veteris chirographi, quod solus inter omnes non debuit,  
pro omnibus solvendo vacuavit, ut, sicut per unius reatum omnes facti  
fuerant peccatores, ita per unius innocentiam omnes fierent innocen-  
tes: inde in omnes homines manante justitia, ubi est humana suscepta*  
S
natis



## Christliche

*natura*: Das ist: Damit er aller Leben wieder erstattet/  
hat er aller ihre Sache auf sich genommen / und die  
Krafft der alten Handschrift / die er allein unter allen  
nicht schuldig gewesen / für alle zahlend / abgethan / auf  
daß / wie durch eines Schuld alle Sünder worden sind /  
also durch eines Unschuld alle unschuldig werden möch-  
ten / und daher auf die Menschen die Gerechtigkeit ge-  
bracht werde / da die Menschliche Natur ist angenom-  
men worden.

Drittens haben wir alhier noch zu betrachten *vita frui-*  
*tionem*, des Lebens Niessung / in dem uns Christus unser Leben /  
Leben / und Gerechtigkeit / so wir durch den Glauben haben / mit-  
theilet / daß wir in Ihm Gerechtigkeit / Leben / Heil / und Seligkeit ha-  
ben / als werde wir allein in ihm / der unser Leben ist / des ewigē Lebens  
theilhaftig: Solches aber besitzē wir zwar hier geistlicher Weise /  
davon S. Paulus zeuget / Das Reich Gottes ist Gerechtig-  
keit / Friede / und Freude in dem Heiligen Geist Rom. XIV.  
dort aber haben wirs zu erwarten in voller Herrlichkeit / und unaus-  
sprechlicher herrlicher Freude. Denn weil wir hier in Ihm die Ge-  
rechtigkeit haben / die für GOTT gilt / als folget daraus der  
Friede mit GOTT: Wie S. Paulus saget Rom. V. Nun wir  
denn gerecht werden durch den Glauben / so haben wir  
Friede mit GOTT durch unsern HERRN IESUM CHRIST.  
Uff solchen Friede folget Freudigkeit / und Freude in dem  
Heiligen Geist. Welche durch keine Trübsahl / Creutz / und Jam-  
mer kan gedämpffet / ja dadurch vielmehr bewahret / und vermehret  
wird. Denn da haben wir durch Christum / wie Paulus fer-  
ner zeuget / einen Zugang im Glauben zur Gnade / darin  
wir stehen / und rühmen uns der Hoffnung der zukünff-  
tigen Herrlichkeit / die GOTT geben sol. Nicht aber das  
allein / sondern wir rühmen uns auch der Trübsahl / die-  
weil



weil wir wissen / daß Trübsahl Geduld bringet / Geduld aber bringet Erfahrung / Erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung aber läset nicht zuschanden werden. Immittelst aber / weil wir im Fleisch seyn / mit des Fleisches Schwachheit umbgeben / ist da gleichsam eine Decke / und Verhüllung für unsern Augen / und unser Leben ist verborgen in Gott mit Christo / und was wir an Christo haben / können wir mit ihm schon im Geist triumphiren / wie er uns von der Hölle erlöse / wie er dem Tode ein Gift / und der Höllen eine Pestilenz sey / 1. Cor. XV. so ist doch wegen solcher Decke des Creuzes / und Trübsahls dieser Trost für unsern Augen verborgen / Hof. XIII. Das erkläret Herr *Lutherus* fein / aus diesem unsern Apostolischen Sprüchlein / in der Auslegung des XC. Psalms im IX. Altenb. Deutschen Theil f. 170. Auf diese Weise redet S. Paulus auch Coloss. 3. Ihr seyd gestorben / und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott: Als wolt er sagen: Da Christus am Creuze hing / kunt niemand anders richten / denn es wäre nun aus mit ihm / sonderlich weil Er schrey / mein Gott / mein Gott / warumb hastu mich verlassen? Dennoch war sein Leben in Gott verborgen / denn ob er wohl am Creuze starb / und fuhr in die Hölle / so kunte ihn der Tod doch nicht verschlingen / und die Hölle nicht halten / sondern er verschlang den Tod / zerbrach die Hölle / und stund wieder auf gewaltig von den Todten / und lebet ewig. Wie nun Christus Leben / da er am Creuze starb / in Gott verborgen war / also ist auch aller Christen Leben in Gott verborgen / denn wenn die Christen verfolget werden / tragen das Creuz / und sterben für der Welt Augen / so hält doch Gott ihr Sterben für ein Leben / und ist auch warhafftig ein Leben / Ps. 116. Wie theuer und werth ist der Tod der Christen für dem

G 2 HERRN.



## Christliche

**HERRN.** Jezund gilt es nichts anders / denn leiden und sterben / wenn aber nun Christus am jüngsten Tage erscheinen wird in seiner Herrlichkeit / so werden wir auch mit ihm in seiner Herrlichkeit erscheinen. Wir sollens / und werdens nicht besser haben / denn unser lieber Herr und Meister Jesus Christus / wir sollens auch nicht ärger haben / das ist unser Trost. Gott der Vater wil uns in alle unserm Anliegen beystehen / seine Göttliche Augen auf uns haben / und wenn wir unter dem Creutz liegen / ja so scharff und fleißig auf uns sehen / als er auf seinen lieben Sohn sahe.

Und darauf gehet das Dritte und Letzte in unserer Lebens-  
Kunst: Wie nemlich dieselbige ihr Ende und Ziel erreiche?  
Wenn aber Christus unser Leben wird offenbahr werden / denn werden wir auch mit ihm offenbahr werden in der Herrlichkeit. Da haben wir zu vernehmen: Wenn diese Offenbahrung geschehe? Wie Christus offenbahr werde? und wie wir mit ihm in der Herrlichkeit sollen offenbahr werden? Dieses Wann gehet erst auf das Ende unsers Lebens / denn alsdenn erhalten wir / die wir im Glauben an Christum bis ans Ende verharren / das Ende unsers Glaubens / der Seelen Seligkeit 1. Pet. I. Darumb verlanget Sanct Paulus abzuschneiden / oder aufgelöset zu seyn / damit er bey Christo seyn möge / Phil. I. Darumb sind die Gläubigen getrost / und haben vielmehr Lust außser dem Leibe zu wallen / damit sie daheim seyn bey dem Herrn / 2. Cor. V. da wil sich Christus ihnen offenbahren / daß sie sollen seine Herrlichkeit sehen / Joh. XVII. Sahе Stephanus den Herrn in seiner Herrlichkeit / als er noch auf Erden unter den Steinen schwebete / vielmehr hat er ihn gesehen / als der Herr seinen Geist aufnahm / Act. VII. Wir



Wir wandeln hier im Glauben / und nicht im schauen /  
 dieweil wir im Leibe wohnen / dort aber werden wir nicht im  
 Glauben wandeln / sondern im schauen. Wir wissen / so  
 unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird / daß  
 wir einen Bau haben / von Gott erbauet / ein Haus  
 nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel /  
 2. Cor. V. Es wird aber Christus unser Leben noch mehr offenbahr  
 werden am Tage seiner Erscheinung / welches ist die allge-  
 meine Offenbahrung / 1. Pet. I. die Erscheinung seiner Herr-  
 ligkeit / 1. Tim. II. die Erscheinung seiner Gegenwart /  
 2. Theff. II. da der Herr Jesus wird offenbahret werden  
 vom Himmel / 2. Theff. I. Da er nicht einem / sondern uns allen  
 offenbahr seyn wird / da er nicht allein nach der Seelen uns / als  
 unser Leben / sich offenbaret / sondern auch unsern aus dem Grab  
 und Staub der Erden herfürgehenden Leibern / ihr Leben seyn  
 wird / daß wir in ihm mit Seel und Leib / leben / weben / und seyn wer-  
 den ewiglich. Dessen tröstet sich der / biß auf die Knochen abgezehre-  
 te / und mehr todte / als lebende Hiob / und wenn er klaget / Meine  
 Gebeine hängen an meiner Haut und Fleisch / und kan  
 meine Zähne mit der Haut nicht bedecken / so richtet er mit  
 dieser Lebens-Kunst im Glauben sich wiederumb auff / Ich weiß /  
 daß mein Erlöser lebet / ( mein JESUS lebet / nachdem er  
 in den Tod für mich gegeben / und ich werde auch in ihm leben )  
 Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / und  
 werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werde /  
 ( mit der von Würmen und Drüssen fast abgezehrten / und fast ver-  
 faulerten Haut ) und werde in diesem meinem Fleisch Gott  
 sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Au-  
 gen werden ihn schauen / und kein Frembder / Job. XIX.  
 Das war auch des lieben Davids sein Trost / wenn er über seinen  
 Feinden / die umb und umb nach seiner Seelen stunden / wie



## Christliche

Leuen/ und junge Leuen / seuffzete / Ich aber wil schauen  
dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / wenn  
ich erwache nach deinem Bilde / Ps. XVII. Das ist aller Gläu-  
bigen ihr Trost in ihrem Leiden / daß eine rede gläubige Seele / wie  
hoch sie auch geängstiget und geplaget werde / mit Paulo gleichwohl  
schliessen darff: Ich halte es darff / daß dieser Zeit Leiden  
nicht werth sey der Herrlichkeit / die an uns sol offenbah-  
ret werden / Rom. II. Und / Das ist ie gewißlich wahr /  
sterben wir / so werden wir mit leben: dulden wir / so  
werden wir mit herrschen / 2. Tim. II.

Wie aber wird Christus offenbahr in jenem Leben?  
S. Paulus saget: Wenn aber Christus euer Leben sich of-  
fenbahren wird / oder wie es eigentlich in seiner Sprache lautet:  
Wann aber Christus wird offenbahret werden / unser /  
oder euer Leben. Er ist uns zwar hier schon offenbahret *per Evan-*  
*gelium*, durch das Wort des Evangelii / davon der Herr saget:  
Niemand kennet den Sohn / denn nur der Vater / und  
niemand kennet den Vater / denn nur der Sohn / und  
wem es der Sohn wil offenbahren / Matth. XI. Und / Wer  
mich liebet / der wird von meinem Vater geliebet werden /  
und ich werde ihn lieben / und mich ihm offenbahren /  
Joh. XIV. Er wird geoffenbahret *per vitæ sensum*, durch Empfin-  
dung des Lebens. Denn er ist nicht nur das Leben *essentialiter*,  
wesentlich / als der das Leben selber ist / als warer Gott; dieser  
ist der warhafftige Gott / und das ewige Leben / saget S.  
Johannes 1. Epist. cap. V. Nicht nur das Leben *personaliter*, nach  
seiner heiligen Menschheit / wie der Vater das Leben hat  
in ihm selber / also hat er dem Sohn gegeben das Leben in  
ihm selber; sondern er ist auch unser Leben / und zwar nicht nur  
*meritoriè*, dem Verdienst nach / oder wie er sich für das Le-  
ben der Welt gegeben / Joh. VI. sondern auch *effectivè*, weil er  
das



das Leben in uns schaffet / und würcket. Wie mich gesandt hat  
 der lebendige Vater / und ich lebe umb des Vaters wil-  
 len / also wer mich isset / der lebet umb meinet will. n/  
 Joh. VI. Ja er ist unser Leben nicht nur *externè*, als eine euserliche  
 Ursache / sondern auch *internè*, als eine innerliche Ursache.  
 Den wir in ihm / und durch ihn / haben das geistliche und ewige Lebē.  
 Ich lebe / aber doch nicht ich / sondern Christus lebet in  
 mir / denn was ich ietzt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem  
 Glauben des Sohnes Gottes / saget von sich S. Paulus  
 Gal. II. das empfindet eine iedwede gläubige Seele. Denn was sind  
 ihre geistliche Bewegungen anders / als Anzeigungen und Em-  
 pfindungen des geistlichen Lebens / das sie in *CHRISTO* hat?  
 Wir wissen / daß wir aus dem Tod ins Leben kommen  
 sind / denn wir lieben die Brüder / sagt S. Johannes I. Ep. III.  
 Allein es ist noch eine völliger Offenbarung darhinden / *per  
 vitæ complementum*, durch Vollenziehung unsers geistlichen  
 Lebens / so da erfolgt in dem andern ewigen Leben. Denn hier  
 ist nur alle Offenbarung / und alles wissen Stückwerck /  
 dort aber werden wir erst völlig verstehen / wie Christus unser Le-  
 ben sey / und nicht allein *theoreticè* solches verstehen / und wissen / son-  
 dern auch *practicè*, in der That / und Wahrheit völlig an uns  
 empfinden / wie er das Leben unserer Seelen / wie er das Leben  
 unserer verklärten Leiber / ja wie er als warer Gott uns  
 alles in allem sey I. Cor. XV. Denn wenn kommen wird  
 das vollkommene / so wird das Stückwerck auffhören /  
 I. Cor. XIII. Meine Lieben / wir seynd nun Gottes Kin-  
 der / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden /  
 wir wissen aber / wenn er erscheinen wird / daß wir ihm  
 gleich seyn werden / denn wir werden ihn sehen / wie er ist /  
 I. Joh. III. da wird er geoffenbahret werden *cu dōzē*, in der Herr-  
 ligkeit / daß wir sonderlich seine Herrlichkeit sehen / welche er als  
 Gott



## Christliche

**GOTT** / hochgelobet über alles in Ewigkeit / **AMEN** /  
von Ewigkeit zu Ewigkeit besitzet / sambt dem Vater / und Hei-  
ligen Geist / denn die Drey sind Eins / 1. Joh. V. und derer Er-  
nach seiner Menschheit völlig theilhaftig worden ist / durch die  
Erhöhung zur Rechten der Herrlichkeit: Denn es nicht eine erschaf-  
fene / nicht eine endliche / sondern eine ewige / eine unendliche / und  
eben dieselbige Herrlichkeit ist / die er von Ewigkeit gehabt / Joh. XVII.  
Verkläre mich du / Vater / bey dir selbst / mit der Klar-  
heit / die ich bey dir hatte / ehe die Welt war: Es ist die Herr-  
lichkeit des Vaters / Matth. XVI. die Herrlichkeit / für welche sich  
niederwerffen alle Creaturen / die im Himmel / und auf Er-  
den / und unter der Erden / und im Meer / und alles / was  
darinnen ist / und gleiches Lob / einerley Ehr und Preiß / einerley  
ewige Gewalt geben dem / der auf dem Stuel sizet / und dem  
Lamme / Ap. V. Das wird erst eine herrliche Offenbarung seyn !  
Das wird ein Wunderfreudenreiches Anschauen seyn ! Ja darin  
wird eben unser Leben und Seligkeit / die Herrlichkeit unserer Offen-  
barung bestehen. Denn siehe / da werden wir mit ihm offen-  
bahr werden in der Herrlichkeit. Hier sind wir noch obscur  
und tuncfel / geringe verachtete Lichtlein für der Welt / wie sehr  
wir auch leuchten / als die Lichter unter dem verkehrten Ge-  
schlecht / Phil. II. Denn es vertuncfelt die Herrlichkeit der Kinder  
Gottes viel und mancherley Creutz / gleich wie der Sonnen Glantz  
durch trübe Wolcken vertuncfelt wird; da wird sie vertuncfelt durch  
die Finsterniß / so noch in uns ist / die Finsterniß der Irrthümer / die  
Finsterniß der Sünden / damit wir umbgeben sind / in diesem fin-  
stern Welt-Thal / da entziehet sich zuzeiten uns / in der Nacht der  
schweren Anfechtung / Christus das warhafftige Licht / daß wir  
dann gerathen in Finsterniß und Schatten des Todes / ja / daß  
wir in die Grube hinunter geleget werden ins Finsterniß /  
und in die Tieffe / Pl. XXCIIX. Aber das wäret nicht lang. Wenn  
Christus unser Leben offenbahret wird / siehe / so werden  
wir



wir mit Ihm offenbahret werden in der Herrlichkeit. Nicht zwar in der unendlichen Herrlichkeit Christi/denn auch nicht zu einigem Engel gesaget ist / setze dich zur Rechten / Ebr. I. jedoch in der himmlischen / uns verordneten / hier unbegreiflichen Herrlichkeit / weil es noch nicht erschienen ist / was wir seyn werden. Denn da wird uns die Herrlichkeit Gottes erleuchten / und unsere Leuchte ist das Lamb / Apoc. XXII. Nun diese Herrlichkeit ist und bleibet uns hier wohl verborgen in Gott/weil wir hier in dieser Welt leben/ schreibet von diesem Spruch unser sel. Herr Lutherus/über das 2. Cap. an Titum/in dem Vten Altenburgischen Deutschen Theil p.607. so ist jenes zukünftige Leben zugedeckt und verborgen/und muß allein mit den Augen des Glaubens erkant und gefast werden/ dieses gegenwertige Leben ist den fünf Sinnē und menschlicher Vernunft offenbahr/denn es ist sichtbahr: Jenes Leben aber ist unsichtbahr/darumb läset sichs mit fleischlichen Augen nicht sehen/noch mit der Vernunft messen. Hiermit können wir uns nicht nur allein wider alles Creuz / Trübsal und Verfolgung/ es treffe uns absonderlich / oder in gemein die ganze Christliche Kirche/ kräftiglich trösten / sondern auch wider die Verwesung unserer Leiber / darüber wir uns offters nicht wenig entsetzen / so wohl wenn wir die Unsrigen sehen müssen / wie sie den Würmen zur Speise/und gar zu Staub und Asche werden / als wenn wir ietzt selbst auch die Verwesenheit sehen sollen. Lasset uns darvon abermahl unsern lieben Lutherum hören / welcher in der Auslegung über das XXXII. Cap. des ersten Buchs Moses T. IX. Altenb. f. 1030. also schreibet : Gott verbirget die Kirche / oder Gemeine/und auch unser Seligkeit unter einer dunkeln und erschrecklichen Decke / darzu wir uns gewöhnen müssen / auf daß wir nicht verzagen/ oder mißtrauen/ auch in der grossen Noth und Widerwertigkeit / so uns

H

der



## Christliche

der Teuffel / die Welt / oder auch wohl GOTT selbst wiederfahren läffet. Denn also sagt Sanct Paulus Coloss. 3. Euer Leben ist verborgen mit CHRISTO in GOTT. Ja möchte einer sagen / dieses siehet man aber nicht. Antwort: Es ist ja verborgen in GOTT / aber doch also / daß der Teuffel uns dieses Leben / wie sehr es auch verdunckelt ist / nicht nehmen oder hinreißen kan / denn wir werden nicht gepreiset / nicht geehret im Fleisch / freuen uns auch im Fleisch nicht ; sondern wir werden getödtet / wir leiden / wir werden geschändet / und gelästert / wir werden verspottet und verspeneet / und für die allerärgersten Menschen gehalten / welche sie als Ketzer und Missethäter mit Schwerdt und Feuer verfolgen / auch umbbringen / wenn sie nur köndten. Ist das nicht eine schwere Decke dieses Lebens? Aber darunter liegt verborgen ein sehr schöner / und köstlicher Edelgestein / der also genennet wird: Ich gläube an den Sohn Gottes. Und abermahl schreibet der Mann Gottes / im Sermon von der seligen Hoffnung zum Tit. II. im Vten Altenburgischen Theil f. 608. Diese Herrlichkeit ist so gar tieff verborgen / daß sich keine menschliche Vernunft darein schicken kan. Es ist der Vernunft viel zu hoch zu verstehen und zu begreifen / daß dieser sterbliche Leib sol verfaulen / und so stincken / daß kein Unflath und Aß auf Erden so stincket / dazu zu Pulver und Aschen / und von den Würmen gefressen werden / und dennoch aus dem Stanck / Staub / und Würmen wieder herfür kommen / und auferstehen / daß es sey eben derselbige Leib / aber heller und klärer denn die Sonne / also / daß keine Creatur auf Erden schöner seyn wird. Was / spricht die Vernunft / solte da Herrlichkeit zu gewar-



warten seyn/da ich eitel schändlich Wesen sehe? Ich sehe/  
 daß ein Mensch/ wenn er schon getaufft ist/ das Evange-  
 lium hat/ an Christum gläubet / eben so wohl dahin stir-  
 bet / und wenn er gestorben ist/ verfaulet/ stincket/ als ei-  
 ner / der nicht getaufft ist/ noch gläubet/ ja solch greulich  
 Mafß wird / daß niemand umb ihn bleiben kan / was sag-  
 stu mir denn viel von Herrligkeit? Ja warte darauff/  
 und backe nicht. So thut die Vernunft/ und kan nicht  
 anders. Da muß man nun der Vernunft nicht zuhö-  
 ren/ noch dem folgen/ was sie saget; sondern hören/ was  
 die Tauffe/ das Evangelium/ und der Glaube lehret. Die  
 Tauffe lehret also/ dz wir auf diß Lebē nicht getaufft sind/  
 sondern daß wir auf ein ander Leben warten sollen. Das  
 Evangelium saget: Daß Christus gestorben sey für unsere  
 Sünde nach der Schrift / und daß er begraben sey/ und  
 daß er auferstandē sey am dritten Tage nach der Schrift;  
 So nun die Todten nicht auferstehen/ so wäre Christus  
 auch nicht auferstanden / und wäre unser Glaube eitel  
 und falsch/ I. Corinth. 15. Darauf gründet sich der Glau-  
 be/ und spricht: Wolan/ ob schon ein Mensch stirbet/ und  
 wenn er gestorben ist/ scheußlich siehet/ verfaulet/ stincket/  
 und von Würmen gefressen wird / so kehre ich mich doch  
 nicht daran / und giebt mir nichts zu schaffen / was die  
 Vernunft hierzu saget: Ich habe ein Licht/ das gehet weit  
 über alle Vernunft/ nemlich die Tauffe/ und das Evan-  
 gelium/ dasselbige Licht saget mir also: Gott werde aus  
 diesem unflätigen Fleisch/ und schändlichen todten Leibe/  
 so ietzt verfaulet und stincket/ zu seiner Zeit ein schön herr-  
 lich Fleisch/ und lebendigen klaren Leib machen/ der heller  
 sey/ deñ die Sonne/ und besser rieche/ denn aller Balsam.



## Christliche

Daran habe ich keinen Zweifel/ ob ichs schon viel anders  
tezt für Augen sehe/denn weil Gott in seinem Wort sol-  
ches saget/ so wird ers auch thun. Also muß der Glaube  
sich fest binden an das Wort / fechten und streiten wider  
alle Ver-nunft. Und hernach f. 612. Und das ist auch die seli-  
ge Hoffnung/ auf welche/ wie er gesagt hat/ wir warten  
sollen / nemlich / daß wir hoffen und harren auf die Er-  
scheinung und Offenbahrung seiner Allmächtigkeit /  
Weißheit/ Herrligkeit/ Krafft und Gewalt. Tezt schei-  
net der keines/ ja das Widerspiel scheint wol. Darumb  
ist es von nöthen / daß wir an dem Worte feste halten/  
und uns im Glauben/ Gedult/ und Hoffnung stärcken/  
biß das Stündlein seiner Herrligkeit und Krafft / und  
unser Erlösung kömmet.

Dieser seligen Hoffnung hat sich unsere selige Frau Mitschwe-  
ster getröstet / dieser seligen Hoffnung genießet sie in der That/ und  
Warheit / der Seelen nach/ und wird derselbiaen auch genießen  
am Tage der Offenbahrung Jesu Christi / dem Leibe nach / da  
dieses sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit / dieses  
vergänglichliche wird anziehen die Unvergänglichkeit/ 1. Cor.  
XV. Sie hat in der heiligen Tauffe den HERRN Jesum Chri-  
stum angezogen / und ist zur Kindschafft Gottes in Christo Jesu  
wiedergeboren. Sie ist durch den Glauben der Krafft und  
Gemeinschaft des Todes und Gnugthuung Christi  
theilhaftig worden / und hat Christi theure Gerechtigkeit/  
und ewiges Leben ergriffen. Ihr Leben ist in Gott mit Chri-  
sto verborgen/ auch mitten unterm Jamer und Noth ihres Herzens  
im Glauben und in der seligen Hoffnung erhalten. Nun  
dar auff ist endlich Jesus / Ihr/ und unser Leben/ in der Herr-  
ligkeit offenbahr worden/ durch selige Erlösung von dem  
Leibe



Leibe dieses Todes / der sich nun Ihr offenbahret in der  
 Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Und ob uns hier auch / untern  
 trüben Wolcken des Creuzes und Jammers / oft weder Gott / noch  
 Christus unser Leben scheinet / da wir mit *Hiob c. XXX.* klage müssen  
 Du bist mir verwandelt in einen Grausamen / und zei-  
 gest deinen Grimm an mir mit der Stärke deiner Hand.  
 Ich wartete des guten / und kömmt das böse / und hoffte  
 aufs Licht / und kömmt Finsterniß. Wann wir nur im  
 Glauben aushalten / werden wir durch den Glantz sein Gnaden-  
 Licht auch durch solche Decke der Trübsal / und des Creuzes gewiß  
 erblicken / es wird sich in uns mit aufgedeckten Angesicht  
 spiegeln des HERRN Klarheit / *2. Cor. III.* Ja wir werden von  
 seiner Herrlichkeit erleuchtet werden ewiglich ; und ob unser eu-  
 serlicher Mensch verweset / so wird doch der innerliche von  
 Tag zu Tag verneuert / denn unsere Trübsal / wie *S. Pau-*  
*lus* bezeuget / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige /  
 und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit / uns / die wir  
 nicht sehen auf das sichtbare / sondern auf das unsicht-  
 bare / denn was sichtbar ist / das ist zeitlich ; was aber un-  
 sichtbar ist / das ist ewig / *1. Cor. IV.* So tröstet euch nun  
 mit diesen Worten untereinander. Amen / schaffe du

es in uns / O HERR JESU /  
 AMEN!



H 3

PER-





## PERSONALIA.

**S**Als nun unserer in Chri-  
sto selig verstorbenen Frau Docto-  
rin leibliche Geburth / und Christ-  
lichen Wandel / wie auch die letzte  
Kranckheit / und den Ausgang ih-  
res zeitlichen Lebens belanget / so ist  
zwar unvonnöthen / dieses Ortes  
weitläufftig / und mit vielen umb-  
schweiffen darvon zu reden / weil aber ein Weib / das den  
HERRN fürchtet / billig gelobet wird / nach dem Auß-  
spruch Salomonis Proverb. XXXI. und es die Christli-  
che Gewonheit nicht anders mit sich bringet / so können  
wir nicht umbhin / Ihrer deßfalls annoch mit wenigen  
in Ehren zu gedenccken / Und ist demnach Dieselbe von  
vornehmen / und Hochbenahmten Eltern in diese Welt  
gebohren worden / Im Jahr Christi / 1627. den 20. Au-  
gusti, frühe Morgens / umb halb vier Uhr / Ihr Herr  
Vater ist gewesen / der weyland HochEhrwürdige /  
WohlEdle / Beste / und Hochgelahrte Herr AEGIDIUS  
SZRAUCH / der heiligen Schrift Hochberühmter  
Doctor, Sr. Churfl. Durchl. zu Sachsen. Hochbestal-  
ter OberConsistorial-Rath / wie auch hochverdienter  
Pastor, und Superintendens zu Dresden / Ihre Mut-  
ter die weyland Edle / und vielTugendreiche Frau EU-  
PHROSYNA, aus dem alten und berühmten Geschlech-  
te



## Lebens-Lauff.

88.

te der Cranachen / Von diesen Ihren geehrtesten Eltern  
ist Sie alsofort den 21. Augusti vorbesagten Jahres dem  
Herrn Christo / und seiner Christlichen Kirchen / durch  
die heilige Tauffe / zugeföhret / dem Gnaden-Bunde Got-  
tes einverleibet / und mit dem Nahmen ANNA BARBA-  
RA belegt / folgendes von ihrer Jugend an / zu wahrer  
Gottesfurcht / und erbaren Sitten / auch allen Jung-  
fräulichen Tugenden / und embstiger Häußlichkeit höchst-  
rühmlich angewiesen / zu Kirchen und Schulen fleißig ge-  
halten / und in lauter Demuth erzogen worden / Wo-  
gegen sie obbemeldten ihren lieben Eltern / die ganze Zeit  
ihres Jungfräulichen Standes / mit schuldigster Ehr-  
erbietung / und kindlichem Gehorsam aufgewartet / den  
Geschwistern mit gebührender Liebe und Treue bege-  
gnet / und sich gegen iederman freundlich und bescheiden /  
biß in das 19. Jahr ihres Alters erzeiget hat / Da Sie aus  
sonderbarer Versehen Gottes des Allerhöchsten / mit  
gutem Wohlbedacht Ihrer mehr erwehnten hochgelieb-  
ten Eltern / und Genehmhaltung naher Anverwandten /  
dem HochEdlen / Besten / und Hochgelahrten Herrn D.  
CONRADO VICTORI Schneidern / Churfl. Durchl.  
zu Sachsen 2c. hochbestaltem Medico, bey der Löbl. Uni-  
versität alhier weitberühmtem Professori Publico &c. und  
Facultatis Medicæ hochverdientem Seniori, nunmehr  
hochbetrübtstem Herrn Wittwer / ehlichen verlobet / und  
im Jahr Christi 1646 / den 7. April in der Churfürstl.  
Residentz-Stadt Dresden öffentlich copuliret und ge-  
trauet worden / Mit welchem ihrem Geehrtesten Ehe-  
Herrn Sie denn auch eine von GOTT wohlgesegnete  
Ehe besessen / und 6. liebe Pflänzlein / als 3. Söhne /  
Mi-



## Lebens-Lauff.

Michaëlem Conradum, Conradum Victor-  
rem, und Ægidium Conradum, und 3. Töch-  
ter / Euphrosynam, Annam Barbaram, und  
Mariam Elisabetham gezeuget hat / derer aber nicht  
mehr / als die beyden jüngsten Töchter in Jungfräuli-  
chem Stande / am Leben / und Ihrer herzlichsten Frau  
Mutter in höchster Betrübniß das letzte Geleite zu Ih-  
rem Ruhebettlein geben / Der jetzt gedachte erstgebohr-  
ne Sohn / welchen Gott der Herr mit einem sonder-  
bahren Ingenio zu jedermännigliches grosser Hoffnung  
ausgerüstet und begabet / Anno 1663. den 1. Maji im  
17den Jahre seines Alters / mit unaussprechlicher Be-  
stürkung beyder Eltern / die andern Söhne nicht lange  
nach der Geburthzeit / und die älteste Tochter / welche  
dem Edlen / Besten und Hochgelahrten Herrn MI-  
CHAEL WALZERN / bey dieser Universität  
Mathemat. Super. Profess. Publ. und Churfürstl. Stipen-  
diaten Inspectori, vermählet gewesen / auch mit demselben  
eine gesegnete / und überall vergnügte Ehe in die 5. Jahre  
besessen hat / wie E. Christl. Liebe unenthalten ist / heute  
vor 6. Wochen / selig im Herrn verschieden / und mit  
Christlichen Ceremonien allhier beerdiget worden / Wie  
Christ-freund- und friedlich die selig verstorbene Frau  
Doctorin mit ihrem lieben Ehehern nunmehr 27. Jahr  
gelebet habe / das darff keiner weitem Ausführung / weil  
es Stadtkündig ist / Sie hat Ihn allezeit herzlich gelie-  
bet / und geehret / ihme seine saure Ampts- Geschäfte /  
und beschwerliche Reisen / mit freundlicher Begegnung  
versüßet / ein Herz und einen Willen mit Ihm gehabt /  
und sich ie und alle Wege gegen Ihm dergestalt bezeiget /  
wie



## Lebens Lauff.

89.

wie einer Christlichen Frauen und Ehegattin anstehet/  
Dahero Er denn auch diesen traurigen Verlust seines  
hochwerthesten Schazes/ und getreuen Ehegenossin/ zu-  
mahl in seinem angehenden Alter / da Er der Wartung  
am allermeisten bedürffte / und in herzbrechender Erwe-  
gung seiner unversorgten Kinder/ und unerzogenē Mut-  
terlosen Tochter Kinder / desto mehr und schmerzlicher  
empfindet / Und weil die sel. Fr. Doctorin wohl gewust/  
daß nechst der Seligkeit den Eltern kein edler Schatz von  
GOTT anvertrauet werde / als die lieben Kinder / so hat  
Sie nebenst Ihrem Eheherrn die Zucht Ihrer Kinder  
ihr höchstes Fleisses angelegen seyn lassen / dieselben zu al-  
ler Gottesfurcht und fleißiger Besuchung der Predigten/  
stillen eingezogenem Leben / und allen Christlichen Kün-  
sten und Tugenden angehalten / Ihren häufiglichen Ge-  
schäften ist sie / als eine fluge / und unverdrossene Haus-  
hälterin unnachlässig obgelegen / und hat dabey sowohl  
Ihrem Eheherrn das seinige / als was sie / ohne Noth/  
aus Liebe zur Arbeit / durch ihre embsige Mühe / und  
Fleiß erworben / gleich einer sparsamen Haus-Biene/  
wohl und fleißig zu rathe gehalten/

Ihr Christenthumb betreffende / können alle treue  
Diener Gottes dieses Ortes/ bevorab Ihr Herr Beicht-  
vater / auch ein ieder frommer Christ / ihr mit gutem  
Grund der Wahrheit nachsagen/ und zeugen/ daß Sie für  
der Welt ein untadelhaftiges Leben geführet/ und nechst  
der ungefärbten Gottesfurcht sich aller Christlichen Tu-  
genden / insonderheit aber der wahren Demuth / und  
Sanftmuth beflissen habe / in massen Sie das heilige  
Wort Gottes sonders lieb und werth gehalten/ die Pre-  
digten

J

digten



## Lebens-Lauff.

digten fleißig besuchet / sich zum heiligen Beichtstuhl / und  
hochwürdigen Abendmahl unnachlässig / und mit gro-  
ßer Andacht eingefunden / Was Sie aus den Predigten  
gemercket / zu Hause mit den Ihrigen wiederholet / und  
dadurch / wie auch durch stetiges lesen in der heiligen Bi-  
bel / und teutschen Schrifften reiner Lutherischen Theo-  
logen / auch die Christlichen Gebethe und Gesänge / sich  
dergestalt erbauet hat / daß sie nicht allein nach solcher  
Form ihr Leben / so viel in dieser Menschlicher Schwach-  
heit möglich ist / iederzeit angestellet / sondern auch all  
Ihr Creuz und Widerwertigkeit / ja zuletzt den Tod  
selbst / mit großmüthiger Beständigkeit erdulden / und  
überwinden können / Aller weltlichen Wollust und Untu-  
gend / insonderheit der schnöden Hoffarth und üppigkeit  
ist Sie herzgründlich feind gewesen / und hat sich gegen  
Ihre Befreundten / Nachbarn / und Bekandten also und  
dergestalt erwiesen / daß Sie niemand mit Willen belei-  
diget / oder fürsetzlicher Weise erzürnet / vielweniger Ur-  
sach zu einzigem Widerwillen gegeben / sondern iedermän-  
niglich mit Blimpff und Bescheidenheit unter Augen ge-  
gangen / Verarmeten nothleidenden Leuten hat Sie  
nach bestem Vermögen geholffen / und einem ieden aus  
gutherzigem Gemütthe gedienet / und dargereicht / so  
viel Gott der HERR verliehen gehabt / und die Zeit und  
Gelegenheit leiden wollen / Darumb Sie nechst den Ih-  
rigen niemand mehr vermessen wird / als arme / gebrechli-  
che und nothdürfftige Mit Christen / Gleichwie es aber  
einem frommen und gottseligen Menschen an dem li-  
ben Creuze niemals gebricht / Also hat Gott der HERR  
unsere selige Frau Doctorin auch viel und mannichfalti-  
ger



ger Weise heimgesuchet / und auf die Probe gestellet / ob Sie es mit ihm beständig halten / und seiner Verheissung mehr / als ihrem eigenem Fleische und Blute zutrauen wolte / Denn obbemelter Todes-Fälle an und für sich selbst zugeschweigen / hat Sie an Ihrem eigenem Leibe / die Zeit ihres Lebens so viel und grosse Schwach- und Kranckheiten ausgestanden / daß / wann nicht unser Herr Gott seine Allmacht an Ihr erwiesen hätte / Sie bereits vor vielen Jahren Ihr Leben würde haben einbüßsen müssen / Doch ist Ihre letzte Kranckheit / allem Ansehen nach / nirgend anders / als aus herz-Mütterlicher Betrübniß und Gram / über den frühezeitigen Todt / Ihrer verheyratheten / und oberwehnten lieben Tochter entstanden / Denn ob Sie wohl vor dererselben Niederkunfft mit Schwachheit beladen gewesen / so ist doch aller Beschwerung / durch fleißigen Gebrauch der von Ihrem Ehehern geordnetē Arzneyen balde abgeholfen worden / biß izt erwehnter Todesfall Ihrer Tochter / welche Sie / wie sie in wärender Kranckheit mehrmahls bezeuget / als ihr Herz geliebet / auch / ungeachtet offtgemelter Ihr Eheherr sie uff begebenden Fall anderer Gestalt begraben zu lassen / entschlossen gewesen / in Ansehung / daß Dieselbe / wie gedacht / Ihr Herze gewesen / und Sie nach sich ziehen würde / neben Ihr in der Erde zu ruhen begehret / Sie so sehr mitgenommen / daß zwar anfangs unter Ihrer gewöhnlichen freundlichen conversation / so wohl mit anderen Leuten / als den Ihrigen / Sie in fast unvermerckte Schwachheit gerathen / hernach aber / ausser der Abwartung Ihres Eheherrn und hochlöblicher Mütterlicher Vorsorge vor Ihre Kinder / und Enckelen / sich



## Lebens-Lauff.

ihres Thuns iemehr und mehr begeben / biß endlich ein unermutheter Zufall am nechst verwichenen Montage vor 8. Tagen / war der 14. dieses lauffenden Monats Aprilis, gnugsam an den Tag gegeben / wessen das Herze biß dahin müße voll gewesen seyn / Denn als Ihr des morgens frühe nach 3. Uhr geträumet / daß sie ein kleines Kindelein in ihren Armen hätte / und dasselbe herzte / und küßete / Ihr aber im Schlasse gedaucht / als wenn sie darüber in eine Ohnmacht gerieth / hat es bald daruff / nach dem Sie erwachet / sich leider also begeben / massen sie unter den verspüreten Blehungen im Leibe eine harte Ohnmacht empfunden / und dadurch bewogen worden / die älteste Jungfer Tochter / in Abwesenheit ihres EheHerrn / zu sich zu ruffen / daß sie darwieder mit behabenden Wässern gestärcket / und erquicket würde / Dieweil sich aber die Unpäßlichkeit solcher Gestalt nicht allerdinges heben lassen wollen / hat man sie balde aus ihrer Schlaffkammer in die Bohnstube geführet / und darben eine so grosse und plözliche Mattigkeit vermercket / daß sie kaum die Steigen hinunter gehen können / derowegen man sie zu Bette gebracht / und ihr nach Verfließung weniger Zeit gebührende Hausmittel appliciret / welche so gute Wirkung gethan / daß sich die Patientin / den ganzen Tag über in leidlichem Zustande befunden / dieweil man aber demselben nicht zuviel trauen wollen / so ist für gut angesehen worden / den Verlauff der Sache ihrem EheHerrn nacher Zerbst schriftlich zu hinterbringen / auch denselben / do Ihre Fürstl. Durchl. / welche Er curiret / Ihn zu dimitiren gnädigst geruhen wolten / anhero zuvermögen / da es Gott also gefüget / daß



daß Ihme das Schreiben unterwegs zu Coßwig / bey  
 spätem Abend zugekommen / und Er sich dahero gar frühe  
 den folgenden Morgen von dannen aufgemachet / auch  
 balde nach Eröffnung der Thoren allhier zu Hause ange-  
 langet / Als Er nun vernommen / daß die Frau Docto-  
 rin die vorhergehende Nacht zwar ziemlich geruhet / ie-  
 dennoch allemahl nach dem Schlaffe sehr matt gewesen  
 sey / und dann solche anhaltende Mattigkeit selbst in Au-  
 genschein genommen / hat er Ihr denselben Tag zu best-  
 möglichster Verhütung der aus dem Gram und Herze-  
 leid besorglich instehender Kranckheit zur Uder gelassen /  
 und das Geblüt so schön und sauber befunden / daß  
 man sich daraus keines bösen versehen können / nichts de-  
 stoweniger mit Verordnung dienlicher stärckender Arze-  
 neyen fortgesetzt / und die Fr. Patientin wol und fleißig  
 abwarten lassen / wozu auch GOTT der HERR seine  
 Gnade und Segen verliehen / daß man dazumahl an Ihr-  
 rer Restitution nicht zu zweiffeln gehabt / Nach dem sie  
 aber nach zweyen Tagen nechst continuirender Mattig-  
 keit / über innerliche grosse Hitze geklaget / so doch anfäng-  
 lichen eusserlich nicht zu spüren gewesen / und es sich mit  
 Ihrem Zustande so sehr geändert / daß es bald mit Ihr  
 gar fein / bald aber / und wie man eine Hand umbwendet /  
 anders gewesen / und wider alles verhoffen / sich am Don-  
 nerstage das Friesel herfürgethan / ist die Kranckheit dem  
 Herrn Doctori sehr verdächtig fürgekommen / Dannen-  
 hero Er es an Verschreibung der kostbaresten Arzeneyen  
 und allem möglichen Fleisse nicht erwinden lassen / Ta-  
 ges und Nachtes mehrentheils bey Ihr geblieben / und  
 Ihr die Medicamenta selbst gereicht / es auch endlich da-



## Lebens-Lauff.

hin gebracht / daß die vorgedachte Hitze heraus gebrochen / und das Friesel dabey in steter Blüthe behalten worden / Dessen aber und aller ersinnlichen Mittel ungeachtet / hat die Mattigkeit und Herzens Angst von Tage zu Tage / bevorab am verwichenen Sonnabend vor 8. Tagen / war der 19. April / in der Nacht gar sehr zugenommen / daß die liebe Frau Doctorin genöthiget worden / Ihr Haus zu bestellen / und sich zu einem seligen Ende zu bereiten / gestalt sie denn nach ausführlicher Unterredung mit Ihrem liebsten EheHerrn / Ihren Herrn Eydam / welchen sie iederzeit / als Ihren leiblichen Sohn geliebet / so dann Ihren Beichtvater / Herrn M. Augustum Fleischhauern / in bemelter Nacht / zu sich erfodern lassen / und sich zu Genießung des heiligen Abendmahls geschicket / vor allen Dingen aber hat Sie den Ihrigen aus Gottes Wort / darinnen sie über die massen wohl belesen war / mächtiglich zugeredet / und sie gebeten / daß sie Ihnen selbst / und denen sie zum theil von Gott vorgezet / durch übermäßige Betrübniß / nicht etwa Kranckheit zuziehen / sondern Ihren Willen / in den Willen Gottes ergeben möchten / den EheHerrn insonderheit / daß er seinen unversagten 3. Töchtern fernerweit löblich vorstehen / die Jungfer Töchter / denen sie ihres Gehorsams und Wohlverhaltens halben ein gutes Zeugniß gegeben / daß sie sich fromm / Gottfürchtig / und erbar halten / auch Ihrem Herrn Vater getreulich und gehorsamlich zur Hand gehen / den Herrn Eydam / daß er seiner Gesundheit warten / auch seine liebe Kinderlein wohl beobachten / dem Herrn Vater und Jungfer Schwägerinnen mit Rath und That beystehen / und mit denenselben beständige



## Lebens-Lauff.

92

dige Freundschaft halten wolte / bescheidenlich vermahn-  
net / und ersuchet / sich vor die fleißige Abwartung / und  
Besuchung / auch erzeugte Liebe und Wolthaten gegen  
alle Ihrigen herzlich bedancket / dann mehrgedachten  
Eydam niederzusetzen / und Ihr etliche Buß- und Zube-  
reitungs Gebetlein vorzulesen gebeten / welches auch als  
so geschehen / und Ihr hierüber aus Gottes Wort tröst-  
lich zugeredet / oder sie vielmehr dessen / was sie mit Ver-  
wunderung der Umstehenden alles gar genau / und ei-  
gentlich gewußt / nur erinnert worden ist / Als nun ob-  
gedachter Ihr Herr Beichtvater zu Ihr gekommen / und  
zuförderst sein herzliches Mitleiden gegen Ihr bezeuget /  
dann aber Ihr Trost und Heyl zugesprochen / hat sie dem-  
selben Ihre Sünde in tieffer Demuth gebeichtet / die ab-  
solution darauff mit Freuden / und so dann das H. A-  
bendmahl mit grosser Andacht empfangen / nachgehens  
des Gott dem HERRN von Grund Ihres Herzens  
gedancket / und bezeuget / daß weil numehro Christus in  
Ihr / und sie in Christo were / sie an solchen Ihren Jesum /  
dessen H. Nahmen sie unter dem seuffzen ihres Herzens  
stets im Munde geführet / fest und unverbrüchlich hal-  
ten / auch zu demselben in Krafft des H. Geistes durch  
Todt und Leben dringen wolte / Zulezt Ihren Herrn  
Beichtvater / nach genommenen Abschied / dimittiret /  
und sich wieder zur Ruhe begeben / die Nacht vollends  
hingebracht / und sich folgenden Sonntag / wie auch den  
Montag vor Mittag wieder etwas besser befunden / da-  
hero fernerweit fleißig gebrauchet / und mehrmals er-  
wehnet / daß / wann es Gottes Wille were / sie herzlich  
gern länger bey den Ihrigen bleiben / den Ehe Herrn im  
Ab



## Lebens: Lauff.

Alter pflegen / und warten / Kindern und Kindeskindern fleißig und sorgfältig vorstehen wolte / im widrigen Fall aber auch bereit und willig zu sterben were / Derowegen als sich nachmittage auff's neue eine grosse Herzens Angst bey Ihr ereignet / hat sie sich bald zu ihrem Jesu gewendet / anfangen zu beten und zu singen / auch Ihr von ihren 3. Töchtern / so dann durch den Herrn Endam / und endlich durch den Hn. Beichtvater / der abermals geholet worden / eine geraume Zeit vorlesen / und sich trösten lassen / auch selbst mit heller / deutlicher Stimme mitgebetet / und gesungen / und wenn man Ihr ein wenig Ruhe lassen wollen / selbst wieder angefangen / die Herzerquickende Trost- und Macht-Sprüche / auch ganze Psalmen zu beten / und als sie vorhero Ihren Herrn / 3. Töcher / und Herrn Endam gesegnet / unter wärendem Gebet Ihrer Tochter Kinder holen / und fürs Bette kommen lassen / dieselben geherket und geküßet / und Ihnen gleichfalls Ihren Mütterlichen Segen ertheilet / auch daß sie lange leben / und wol gerathen möchten / herzlich gewünschet / daher man nicht anders vermuthen können / als daß GOTT der HERR sie bald auflösen / und der Seelen nach zu sich in sein ewiges Reich nehmen und versetzen würde / Wie aber die Wege Gottes unerforschlich sind / also hat es sich begeben / daß die Frau Patientin gegen Abend / nach ausgestandenem paroxysmo sich wiederumb erholet / ein wenig Speise / und Labsal genommen / und so dann gar natürlich und sanfft eingeschlaffen / Daher Ihr Ehe Herr neue Arzneyen verordnet / biß zu Mitternacht selbst bey Ihr verblieben / und Ihr gereicht hat so oft und viel / als sichs nach  
abge



abgewechseltem Schlauff fügen wollen / und als Er vermercket / daß sie darauff immer weiter geschlaffen / hat er sich nebenst seinen 3. Töchtern / welche sich mit Ihm für Gram und Betrübniß / auch von stetigem sorgfältigen wachen ganz ermattet gehabt / ein wenig zur Ruhe geleet / Da hergegen der Herr Endam / unter andern / bey der sel. Frau Doctorin geblieben / biß an den Morgen gewachet / und die Reichung der Arzneyen fleißig continuiret hat / da denn Gott der Herr abermahl Gnade gegeben / daß nicht allein dieselbe Nacht wohl fürüber gangen / sondern auch die Patientin sich den folgenden Dienstag / wiewohl nicht ohne zufällige Herzens Angst / in leidlichem Zustande befunden / An verschiener Mittwoch aber / war der 23. Aprilis / frühe Morgens umb 4. Uhr / hat die Kranckheit nach gehabtem Traum / gewaltig überhand genommen / daherof zuförderst offtbemelter Herz Endam geruffen / und dann Herz M. Fleischhauer geholet worden / welchen die selige Fr. Doctorin / wie sie zuvor Ihrem Eheherrn gethan / den gehaltenen Traum erzehlen wollen / aber nichts mehr vorbringen können / als diese Worte : Ich weiß nicht / wie es heisset / ich kan es nicht nennen / biß man angefangen aus Gottes Wort mit Ihr zu reden / da ermunterte sie sich balde / und fieng an zu beten / und zu singen / mit solchem Verlangen / und herzlichem Freudigkeit / daß es nicht gnug beschrieben werden mag / wolte hergegen von andern Dingen nichts hören / auch weder Arzneyen noch Speise nehmen / nur hatte sie / wie sie Ihn nennete / mit IHREMN Jesu zu thun / und wann man vom sterben gedachte / gab sie aus Antrieb des Geistes Gottes mit freundlichen

K

Ge





## Lebens-Lauff.

Gebeyden und grosser Freudigkeit zur Antwort: Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des HERRN Ruhm verkündigen / Noch gieng die Herzens Angst / nach weniger Ruhe / abermahl überhin / und wurde der Herr Beichtvater wieder dimittiret / darauß sie angefangen Ihrem Eheherrn / den vorerwehnten Traum ganz vernehmlich zuerzehlen / und sich außs neue wieder zu erholen / mit diesem anfügen / daß sie zuvor so matt gewesen wäre / daß sie es nicht erzehlen können / beehrte etwas von Speise und Stärkung zu sich zu nehmen / und als sie solches verrichtet / bath sie / daß die Anwesenden sich auch setzen / und ein wenig essen wolten / welches denn dieselben also gethan / und sich darob herzlich erfreuet / noch immer hoffende / daß GOTT der HERR Ihr unnachlässiges seuffzen erhören / und nachdem alle Menschliche Hülffe nichts thun wollen / vielleicht seine Allmacht erweisen / und Ihnen die liebe Frau Doctorin aus Gnaden wieder schencken würde / wie sie denn desto freudiger und getrost worden / daß unter ihren Speisen / ietzt erwehnte Fr. Patientin so frey geredet / bald gefraget / was es für ein Tag in der Woche sey / und als sie solches erfahren / Ihr das Gebet-Buch geben lassen / den Morgensegen selbst aufgesuchet / und überlaut / und ohne Anstoß / im Bette aufgerichtet sitzende / gelesen / auch bald darauff e.liche Blätter umbgeschlagen / und eine herzliche Dancksagung zu Christo Jesu / wie die überschriß lautet / gethan / nach überwundener Anfechtung und ausgestandenem Streit und Kampff / aus der 2. Cor. 1. 3. Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HERRN Jesu Christi / der Vater der Barmherzigkeit / und GOTT alles Trostes /



## Lebens-Lauff.

94.

stes ic. / und aus der 2. Petr. II. 9. Der HERR weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen / die Ungerechten aber behalten zum Tage des Berichtes zu peinigen / Wie aber ein Licht / wenn es ausgehen will / die Flamme nochmals zuletzt über sich wirffet / Also ist es der lieben Frau Doctorin auch ergangen / denn als sie sich ein wenig wieder geleyet / und ruhen wollen / hat sich das Blatt balde gewendet / die vorgeschöpffte Freude in Traurigkeit verwandelt / und alles zu einem seligen Ende geschicket / daher man wieder zu beten und zu singen angefangen / und solches mehrentheils bis an den Abend continuiret hat / bis Gott der HERR sie / ein wenig vor 6. Uhr / unter dem Gesang Ihres Herrn Beichtvaters / auch umbstehenden Ihrigen / gnädig aufgelöset / durch einen ganz sanfften und seligen Tod / ohne einige Zuck- und Bewegung / wie in einem Schlasse / von aller Kranckheit und Ungemach errettet / und in die ewige Freude und Herrligkeit an- und auffgenommen hat / nach dem Sie in dieser mühseligen Welt zugebracht

45. Jahr / 8. Monat / und 3.  
Tage.

✠: ( \* \* \* \* \* ): ✠

**J**ESU *εὐφρασίῳ*! So hastu Christliches Gottseliges Hertz / nach deines Eheschakes Symbolo, und Gedencck-Spruch geseuffzet: O mein HERR JESU / beschere einen seligen TOD! Den hastu nun von deinem Herrn JESU erhalten. Der Keyser Augustus wünschte ihm *εὐφρασίῳ* einen guten TOD. Aber in der Meinung / daß er eines leichten Todes / ohne sonderbahre Schmerken / sterben möchte. Denn vom

R 2

seligen



seligen Tode und unser Lebens-Kunst wuste Er nichts. Aber wie Christus Jesus selbst mitten im Tode unser seligen Fr. Doctorin Ihr Leben war / also ist auch Christus Jesus iezo / als Ihr Leben Ihr offenbahret worden in der Herrlichkeit. Derselbige kan auch denen beyden Herrn Witwern / so wol denen beyden Jungfrauen / die einer frommen / verständigen / liebe-  
 richen und treuen Mutter beraubet seyn / und denen gesambten vornehmen Freunden / und wen hat die Selige nicht zum Freunde gehabt! die allen freundlich und leuthselig war! ein Trost seyn. Ist sie ihre Augenlust gewesen; so istz zwar nicht / wie dorten Ezechieli das weinen verboten / iedoch aber Christus Jesus unser Leben von Ihr selbst ihnen für Augen gestellet / daß Sie nicht trauren wie die Heyden. Und was sind doch die Unsrigen anders / als ein depositum oder Beylage / so uns aufzuheben anvertrauet. Wer wolte nun darüber trauren / daß G D Z solche seine Beylage wieder fordert? Der Heilige Ambrosius darff solches fast für eine Untreue schelten in seinem Sendbrieff an Iren. Quid interest, utrum abjures depositum, an doleas restitutum? In utroque fidei ambigua periculum erit. Was istz für ein Unterscheid / ob man ein anvertrautes depositum, Pfand / oder Beylage verschwere / oder ob man sich zu sehr betrübe / daß mans wiedergeben sol? Wer wolte denen lieben Seinigen mißgönnen den seligen Wechsel / den Gott mit ihnen trifft. Siehe / diese triumphirende Seele / eure bißherige Augenlust / höret nun in alle Ewigkeit Christi Jesu ihres liebsten Seelen-Bräutigams höchst-erfreuliche Stimme: **Meine Lust an Dir.** Nicht die ganze Welt nehme Sie / ja nicht tausend dergleichen und viel herrlichere Welt / wann sie wären / daß Sie wiederkäme. Ihr werdet wohl zu Ihr fahren: Sie kömmt aber nicht wieder



der zu euch. Nun das sollen wir uns angelegen seyn lassen / daß wir Ihr seliglich nachfahren. Das verleihe uns allen Christus Jesus / der allein unser Hoffnung / und unser Leben ist. O JESU ευχαριστία!

Dem Grundgütigen GOTT sey ewig

Lob und Danck für verliehenen sanfften und seligen Abschied und Aufnehmung der gläubigen Seelen in sein ewiges Reich. Er verleihe dem geheiligten Leichnam eine sanffte Ruhe in dem Schoß der Erden / und an jenem grossen Tage der Offenbarung Jesu Christi eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben. Tröste kräftiglich / die Er betrübet herzlich und schmerzlich / uns alle lehre Er heilsamlich bedencken / daß wir sterben / ja wie wir ewig leben mögen / auf daß wir hier klug / dort ewig selig werden.

Amen / O Herr Jesu / Amen!



K 3

RE-







RECTOR MAGNIFICE,  
Præses Curiaë Provincialis Per-Illustris, Legate  
Legionis & Castri hujus Maximè Strenue ac  
Generosissime,

Patres Academiaë Amplissimi, Doctores, Asses-  
soresq; omnium Facultatum Celeberrimi, Senatores  
Spectatissimi, cæteriq; VIRI Præcellentes atq;  
Clarissimi:

Tuq; reliqua Nobilissima pariter ac Florentissima  
Studioforum concio:

Et

Vos Matronæ atqve Virgines nobilitate gene-  
ris virtutumq; famâ Præstantissima.



**N**on paucis fortassè mirum videbitur,  
quamobrem ego, relicta serie pompa fe-  
ralis, quam comitabar antè vultu de-  
jecto, in publicum huc prodire, & ad hanc splen-  
didissimam, quæ me circumstat corona, in tam  
alto omnium silentio verba facere audeam. Ac  
nescio profectò, quæ tandem confidentia animum  
subie-



subierit, quæve incesserit temeritas, ut, qui he-  
 rere etiam ad æqualium obtutus (sive ex qua-  
 dam naturalimentis imbecillitate, sive ex aliquo  
 pudoris studio) consuevi, jam in presentia tot  
 tantorumq; Virorum, quorum nomina mihi, ne-  
 dum vultus, aliquem horrorem incutiunt, par-  
 tes dicendi ad me devolvi passus sim. Præsertim  
 cum, etiam dissimulantibus aliis, satis superq; in-  
 telligam, quàm nulla in me sit facultas ingenii,  
 nulla dicendi ars atq; scientia, nullus verborum  
 lepos, nulla oris sermonisq; commendatio, quâ  
 tenere auscultantium animos, aut ritè defungi  
 munere demandato queam. Quibus quidem  
 partibus si vel maximè etiam sufficerem aliàs,  
 nunc tamen eò minùs par essem; quoniam cum  
 tanto jam dolore atq; confusione conflictatur a-  
 nimus, ut quid dici oporteat, nesciam propemo-  
 dum, nedum ut eleganter quicquam aut ornatè  
 eloqui valeam. At enim rumpit tamen moras  
 ingenii ac quicquid aliarum difficultatum est,  
 Et vel ad balbutiendum (si non loquendi facul-  
 tas datur) me impellit urgetq; adeò, quæ menti  
 alti-

gate  
 ses-  
 res  
 a  
 ene-  
 itur,  
 e fe-  
 u de-  
 blen-  
 tam  
 . Ac  
 num  
 subie-





altiùs infixà heret erga SCHNEIDERIANAM Do-  
MUM reverentia atque pietas. Enimverò non  
alienus tantùm ab omni humanitate essem, sed  
Et injuriosè planè in ista merita, quæ cum in pu-  
blicam rem, tum in meipsum ab eâ, quam dixi  
Familiam, collata sunt; si, quam vicem ejus  
amarissimam publicè privatimq; luget univer-  
sa civitas, etiam non meis deplorandam lacry-  
mis censerem. Occubuit enim (eheu vocem in-  
felicissimam!) rebusq; humanis exempta est  
ANNA BARBARA SCHNEIDERIA,  
Matrona tot inclytà laudibus, tot ornata virtu-  
tibus, ut nihil eâ perfectius inter fœminas, nihil  
absolutius, extiterit: digna propterea, quæ nun-  
quam deficeret, ut norma solum atque exem-  
plum esset, ad quod se ceteræ fœminæ formare  
possent atque componere. Quis igitur non la-  
crymaret cladem hanc miserabilem, quam obitu  
tam incomparabilis Fœminæ Schneideriana Fa-  
milia experta est? Quis non iret vultu tetrico  
ac tristi exequias, justaq; solennia persolveret  
corpori sanctissimo? Quis non effunderetur in  
lau-



laudes Matronæ laudatissimæ, & concinnaret,  
 quæ ipsi jure debebantur encomia? Certè Roma-  
 na gens neminem, qui aliquo numero esset, vir-  
 tutisq; solùm opinionem haberet, terræ mandare  
 solebat, quin funere ducendo per tibicines præce-  
 dentes pompam, laudes & facta demortui cane-  
 ret, portandisq; familiæ imaginibus, ut & insigni-  
 bus honorũ, quos quisq; gesserat, coronisq; omnis  
 generis, quas meruerat, nihil quicquam inter-  
 mitteret, quod ad amplificandum Defuncti no-  
 men, laudesq; celebrandas pertinere videretur.  
 Quod si autem nos, imitati morem Romanensi-  
 um, in hac exequiali pompa præferre voluissemus  
 symbola virtutum, quibus præstitit Nostra, gen-  
 tisq;, quæ claruit, imagines; credo non hujus i-  
 ipsius urbis, quæ quæ versum patet, iis capiendis  
 suffectura fuisse spatia. Aut si etiam mihi fi-  
 nem facturo solemni rudi penicillo depingen-  
 dis ista simulacra daretur negotium; quan-  
 tumvis ab omni arte dicendi sim alienissimus,  
 vim tamen loquendi citius, quàm differen-  
 di materiam, me defecturam esse arbitror.

L

Quan-



Quantus enim mihi (Deum immortalem!) di-  
cendi aperiretur campus, si Natales Nostræ excu-  
tere, aut eos, quibuscū aliquo necessitudinis vin-  
culo conjuncta fuit, commemorare ingrederer!  
Quid non agendum mihi esset, ut, quantum splen-  
doris atq; ornatus Nostræ ex Parentis Fratrumq;  
germanorum nomine illustri, quantum ex ipsius  
Mariti atq;ve Generi gloria famaq; immortalis,  
quantum deniq; ex ceterorū necessariorum am-  
plitudine summa, accesserit, digno verborū appa-  
ratu exponerē? Verūm et si hoc in se satis magni-  
ficū sit, multumq; honoris defunctæ adferat; lon-  
gè tamen augustiora in illa extiterunt, quæ admi-  
rationem nostram laudesq; singulares merentur.  
Quotusquisq; enim est, qui nesciat, quàm studio-  
sa hæc Nostra pudicitie sanctitatisq; fuerit? quàm  
aliena à luxu & intemperantia? quàm moderati  
modestiq; animi? quàm minimè ferox, procaxve  
aut superba? quàm nemini unquam gravis, sed  
omnibus, quibuscum ageret, grata & chara?  
quàm misericors & liberalis erga opis aliene in-  
digos? quàm studiosa & fida erga maritum atq;  
sobo-



sobolem ? quàm deniq; pia & devota in cœle-  
ste Numen ? Sed quis omnes Nostræ virtutes  
recensere, ac verbis, ut par erat, exaggerare va-  
leret ? ut quæ tantâ perfectione polluit, ut nihil  
eorum, quæ in aliis prædicari magnificè atq; ef-  
ferri solent, ipsi omninò defuerit, & quicquid in  
ea repertum est, id omne insigniter augustum, ex-  
cellens ac venerabile exiterit. O igitur misera-  
bilem Schneiderianæ Familiæ casum ! O irre-  
parabilem virtutum præstantissimarum jactu-  
ram ! O fata tristissima, longeq; indigna tam  
excellentissimis dotibus ! At enim vereor,  
SCHNEIDERE Magnifice, cæteriç; Affli-  
ctissimi, ad quos jure sanguinitatis cognatio-  
nisve hoc funus pertinet, ne nunc importuniùs  
loquar, Vestrumq; Vulnus, commemorando lau-  
des Defunctæ, exulcerem magis, quàm mitigem.  
Vos enim jam solatio potiùs ac lenimentis suble-  
vandi estis, quàm ejulatu aut querimoniis one-  
randi. Fateor, cladem istam tantam esse, quam  
perpesi estis, ut nullis unquam modis deplorari  
satis aut elugeri à Vobis possit, etiamsi lacrymis

L 2

ex-



extilla veritis. Sed quid consilii in hac re concla-  
mata amplectendum putabitis? Num propte-  
reà insolabiliter amissam lugebitis, doloriq; Vos  
penitus consumendos committetis, qui jam satis  
antè Vestros lancinauit animos? Minimè ve-  
rò id, credo, in animum Vos inducetis facere.  
Quin id, spero, (quod sapientissimus Seneca in  
non dissimili casu acclamat Polybio) Vos adju-  
vabit cogitantes: Non injuria Vobis facta,  
quod talem Matronam amisistis, sed beneficium  
datum, quod tamdiu pietate ejus Vobis uti fruiq;  
licuit. Iniquus est, qui muneris sui arbitrium  
danti non relinquit: avidus, qui non lucri loco  
habet, quod accepit, sed damni, quod reddidit. In-  
gratus est, qui injuriam vocat finem voluptatis:  
stultus, qui non in præteritis acquiescit, et ea  
judicat certiora, quæ abierunt, quia de illis, ne  
desinant, non est timendum. Nimis angustat  
gaudia sua, qui eis tantummodò, quæ habet ac-  
videt, frui se putat, et habuisse eadem, pro nihilo  
ducit: citò enim nos omnis voluptas relinquit,  
quæ fluit et transit, et penè, antequàm ve-  
niat,



niat, aufertur. Itaque in præteritum tem-  
pus animus mittendus, & quicquid nos un-  
quam delectavit, reducendum ac frequenti co-  
gitatione pertractandum est. Longior fideli-  
orq; est memoria voluptatum, quam præsen-  
tia. Quod habuistis ergo optimam Mari-  
tam, Matremq; ac Sororem, in summis bo-  
nis ponite. Non est, quod cogitetis, quanto  
diutius habere potueritis, sed quamdiu habue-  
ritis. Rerum natura (aut rectius divina in-  
dulgentia) illam Vobis non mancipio dedit, sed  
commodavit: cum visum est deinde, repetiit,  
nec vestram in eo satietatem secuta est; sed  
suam legem. Gaudete itaque habuisse Vos  
tam bonam Matronam, & usumfructum ejus,  
quamvis brevior voto vestro fuerit, boni con-  
sultite. Hæc velim, MOESTISSIMI, unâ cum  
iis, quæ alii suppeditârunt firmiora solatia, perpe-  
tuò vestris obversentur animis, itaq; effectui, quo  
nunc affligimini, moderentur, ut lætus ne ultra  
rationem sese efferat, aut supprimat medicamina,

L 3

99.  
quæ



quæ jam ipsi Vobis applicasse videmini. De cete-  
ro DEUM mitissimum supplici prece veneror &  
obtestor, ut Vos in tanto luctu vestro, eoq; gemi-  
no, clementer respiciat, &, quod vulnus, Vobis  
inflictum nuper divinæ WALTHERIÆ obitu,  
nunc MATRIS pientissimæ morte, ceu novâ pla-  
gâ immisâ, cum inenarrabili vestro dolore recru-  
duit, ipse alliget & sanet suâ potenti manu, nec  
quicquam Vobis reliqui faciat solatii, quo ad  
leniendos superandosq; cruciatus, quibus jam to-  
ti oppleti estis, opus habebitis. Erigat, precor, di-  
vinum Numen atq; restauret inclytam Schnei-  
derianam Familiam, quæ tantoperè jam tantâ  
calamitate percussa est: procul abesse ab eadem  
jubeat in posterum omnem mœrorem, singultus  
atque lacrymas: arceat & propulset longè, quic-  
quid vel animum infestare, vel corpori noxam  
afferre potest: servet ac tueatur benignè, quot-  
quot in ea aliquo necessitudinis vinculo conjun-  
cti sunt, eosq; cunctos diu superstites præstet, red-  
datq; perpetuò fortunatissimos! Tu autem,  
Anima SCHNEIDERIÆ DEFUNCTÆ  
san-



sanctissima, non lacrymis aut ejulatu adhuc,  
 sed plausu atq; congratulationibus à nobis prose-  
 quenda es. Tu enim jam soluta vinculis corpo-  
 reis, quæ tenebaris antè, in veram libertatem,  
 Te vindicasti, & appulisti in portum æternæ se-  
 curitatis, quò adspirabas diu noctuq; cum ad-  
 huc morareris nobiscum in hoc miseriarum tem-  
 pestatumq; vitæ hujus pelago. Tu non caducis  
 ac terrenis inhiabas olim; sed mansura ac eter-  
 na, sed divina atq; cœlestia quærebas: quæ nunc  
 tandem ex voto consecuta es, ac securè possides.  
 Euge igitur, satiare jam isthac felicitate tuâ, ac  
 frueri ex animi sententia, quæ Tibi destinavit  
 bona cœlesti Numen, quândiu volueris: voles  
 autem, quod scimus, nunquam terminandis se-  
 culis. Postremùm salve, ô divinissima Anima,  
 iterum atq; iterum, & uti facis, eternùm vale.

Jam retrahenda est mea oratio, quæ satis  
 diu aliorsum divagata est, & ad Vos, RECTOR  
 MAGNIFICE, cæteriq; omnium ordinum ac  
 dignitatum Exequiatores Honoratissimi, con-  
 vertenda tandem, uti postulabat muneris injun-  
 ctio. Vix, credo, Vobis persuaderi poterit,  
 quan-



quantum levamenti ceperint afflictissimus Vi-  
duus, Filiaeq; superstites ac caeteri Cognati, ad  
quos hic luctus pertinet, ex tam frequenti tamq;  
copioso Vestrum ad hasce exequias concursu;  
quantiq; aestiment honorem, quem inde in beatis-  
simos defuncte manes redundasse sentiunt. Neq;  
tn. iis tantum ex recenti adhuc luctu virium su-  
perest, ut ipsi significare verbis ac contestari pro-  
lixè valeant, quantum se Vobis obstrictos pro hoc  
officii & amoris genere fuisse factos intelligant.  
Quapropter meo ore gratias cuius Vestrum pro  
tam benevolo in se affectu, quas possunt ac de-  
bent, persolvunt maximas: hoc me sponsore ac  
interprete insuper pollicentes, in id summo se stu-  
dio atq; curâ sedulò enixuros esse, ut ne ulli Ve-  
strum fide, amicitia, cultu aut officiis unquam  
defuisse videantur.

Dixit

CHRISTIANUS DONATI,

Log. & Met. P. P. Extr.

RE-





RECTOR  
ACADEMIÆ VVITTE-  
BERGENSIS

JOHANNES MEISNERUS,  
SS. THEOL. DOCTOR ET PROF.

PUBL., COLLEGII THEOL. SENIOR,  
TEMPLI AD ARCEM PRÆPOSITUS  
ET CONSIST. ECCLESIAST.

ASSESSOR,

*CIVIBUS ACADEMICIS*  
*S. P. D.*



Acturam non incomparabilem  
solummodò, sed nullis omninò  
exprimendam verbis fecit No-  
bilissimus idem & Experientis-  
tissimus VIR, DN. CONRA-  
DUS VICTOR SCHNEIDERUS, Ar-  
M chia-

Vi-  
ad  
māz  
su;  
tis-  
legz  
su-  
pro-  
hoc  
ant.  
pro  
de-  
e ac  
stu  
Ve-  
nam

ATI,  
RE-





chiater Saxonicus Electoralis, Professor Pu-  
 blicus, & Collegii Medici Senior meritissi-  
 mus, Collega noster maximoperè colendus,  
 dum intra sex septimanas Fœminam multò Clarissimam  
 EUPHROSYNEN WALTHERAM, filiam natu  
 maximam, & nudijs qvintus consummatissimæ virtutis  
 Conjugem, ingentis exempli pariter Matronam, AN-  
 NAM BARBARAM STRAUCHIAM, fato a-  
 cerbissimo confusus obrutusqve, funerandas cogitur ef-  
 ferre. Inerat utriqve non vulgari laude pietas, mode-  
 stia, &, qvanta cadere in teneriorem sexum potest, pru-  
 dentia moderandarum rerum; ut inter rarissima charis-  
 simaqve κειμήλια Natam æqvè ac Maritam numerare,  
 cùm viverent, potuerit. Habet profectò, habet ge-  
 nitor unà & viduus conturbatissimus, cur cum Adme-  
 to Thessalorum Rege apud Euripidem in Alceste con-  
 qveratur:

Ἄυπρὸν διάζω βίωτον ἄρτι μανθάνων,  
 Πῶς γὰρ δόμων τῶν δ' εἰσόδους ἀνέξομαι;  
 Τίν' ἀν' ἀποστειπῶν; ἔδ' ἀποστρηθεὶς ὑπὸ,  
 Τερπνῆς τύχοιμι ἀν' εἰσόδου; πᾶι τρέψομαι;  
 Ἡ μὲν γὰρ ἔνδον ἔξολεῖ μ' ἐρημία,  
 Γυναικὸς εὐνάς εὐτ' ἀν' εἰσίδω κενὰς  
 Θρόνους τ' ἐν οἴσιν ἴζε, καὶ κατὰ σέγας  
 Αὐχμηρὸν ἔδωκε. - - -

*Jam nunc discens, tristem degam vitam.*  
*Quomodo enim sustinebo ingressum hujus do-*  
*mūs? Quem*





Quem compellabo? Et à quo compellabor,  
Ut jucundum habeam ingressum? quò me  
vertam?

.102.

Solitudo enim, quæ intus est, perdet me,

Uxore vacuus cum adspiciam lectos,

Sellasque, in quibus sedebat, Et in edibus

Squalidum solum?

Hic ille Admetus fuit, quem à Parcis impetrasse referunt  
Poëtae, ut, cum fatalis appeteret illius dies, hâc lege mor-  
tem, quam valdè metuebat, evitaret, si quis reperire-  
tur, qui ipsius vice non dubitaret mori. Quod cum  
amici recusassent omnes, unica Alcestis, uxor, dispendio  
vitæ propriæ, mariti vitam redemisse dicitur. Felicior  
Admeto tamen, quò certior melioris vitæ, exclamabit  
Noster cum eodem ibi:

Φίλοι, γυναικὸς δαίμον ἐτυχεύερον

Τῆ μὲ νομίζω, καί τ' εἰ δὸκῶνθ' ὁμως.

Τῆς μὲν γὰρ εἰδὲν ἄλγος ἄφεταχ' ποτε,

Πολλῶν δὲ μόχθων εὐκλεῆς ἐπάουσατο.

O amici, conjugis fortunam beatiorum

Meâ esse duco: quamvis autem hoc non vi-  
deatur, tamen sic est.

Hanc enim nullus dolor attinget posthac,

M 2

Et



*Et cum magna gloria liberata est à multis  
doloribus.*

Ævum procul malo, procul fine agit læta, EUPHRO-  
SYNÆ suæ, quàm amarissimè ardebat lugebatqve jun-  
cta nunc Anima sanctissima. Nos, quod solvendum  
honoribus supremis debitum pro more restat, exeqve-  
mur. Lucem NOSTRA primùm salutavit Dresdæ  
d. XX. Augusti, dimidià ante quartam matutinam horâ,  
A. CIO IOC XXVII. Patrè genita Reverendo summè  
& Magnifico Theologo Doctore, DN. ÆGIDIO  
STRAUCHIO, Sereniss. SAX. ELECT. in Proto-  
fynedrio Ecclesiastico Senatore, & Dresdensium Pastore  
Ephoroqve excellentissimè olim merito; Matrem EU-  
PHROSYNEN, Nobilissimam & ex præcipua ve-  
teriqve CRANACHIORUM gente (quæ tot deco-  
ra his locis dedit,) oriundam sortita est. Cùm ad id  
ætatis crevisset, quæ discendi capax aliàs habetur, ad ca-  
stam Numinis colendi, vitæqve & morum honestam ra-  
tionem formata accuratè, prosperrimo successu adole-  
vit. Seqvax enim & divino flexu facilè ad imbibenda  
exerendaqve vicissim saluberrima ingenium nacta, Pa-  
rentum celeberrimorum desideriiis satis undiquaqve fe-  
cit. Anno CIO IOC XLVI. d. VII. Aprilis auspicatò nu-  
psit, solenniqve ritu in Electorali Dresdâ sociata Viro,  
scriptis pariter ac meritis Polyatro famigeratissimo, DN.  
SCHNEIDERO, per ipsos XXVII. annos tam pla-  
cidè ac concorditer convixit, nihil ut relinqueret ad  
summum. Quicquid enim eminens perfectumqve in  
singulis, hoc in una simul omne habitabat, à virtute so-  
lidâ



103.  
lidâ & pietate animatum. Remuneravit variâ illam  
insignium beneficiorum ubertate DEUS. Mater facta  
sexies, tres filios filiasq; totidem felici partu edidit:

MICHAELEM CONRADUM, CON-  
RADUM VICTOREM, & ÆGIDIUM  
CONRADUM illinc; hinc EUPHRO-  
SYNAM, ANNAM BARBARAM,  
MARIAM deniqve ELISABETHAM.

Primus natu indolis excitatissimæ, ut ætatem eruditio-  
ne suam supergrederetur, adolescens immenso Paren-  
tum luctu ante ipsum hoc decennium, Kalendis Maji;  
sequentes non multò post nativitatis tempus exspi-  
rârunt. Quæ adhuc duæ superant ætatis flore, præ-  
claris animi dotibus æmulâqve virtutum materna-  
rum gloriâ Virgines egregiæ, solatio relictæ Genito-  
ri, vigeant pensentqve quod ablatum in matre, in so-  
rore, antehac laudata fuit. VIRO Excellen-

tissimo DN. MICHAELI WALTHE-  
RO, Mathematicum Superiorum Professore  
Publico & Electoralium Alumnorum Epho-  
ro, Collegæ nostro perqvàm honorando,

non facilè restituet felicitatem illam dies, quam in  
Conjuge desideratissima amisit. Obruimur expo-  
nendorum copiâ, ut per summa saltem incedendum  
capita sit nobis. Magnis privatim, majoribus in pu-  
blico virtutibus eluxit. Mariti reverens ac amantis-

M 3

simæ



201.  
sima, œconomix indefessa providensq̄ve gubernatrix, liberorum sollers & accuratissima formatrix, nihil minùs quàm Xantippe, aut imperiosa Tanaquil. Candoris rari specimen, humilitatis atq̄ve mansuetudinis exemplum, tantâ benignitatis in egenos, quorum intercesserat necessitatibus, ferebatur promptitudine, ut tristem abs se neminem dimitteret. In sacris obeundis cultibus, in oraculis divinis lectitandis, auscultandis, recitandis, quàm sedula, quàm seria, quàm felix erat manseratq̄ve ad extrema etiam? Verendum non ex vano, ne exaggerandis tot virtutibus novorum vulnerum memoriam afflicti ex eisdem obitu figamus. Veniemus ergò ad suprema, & quàm in adversis naturæ casuumq̄ve tolerandis patiens, quàm in adeundo terribilium terribilissimo (si mors ita concipi cum Stagirita debet,) tandem imperterrita extiterit, dicemus. Laborare aliquantum antè aliquot hebdomadas occœpit; providâ Mariti curâ tamen eò reconvaluit, ut extra aleam res videretur. Præceps interim ac insperata toties laudatæ EUPHROSYNÆ suæ mors tantoperè deiecit eam, ut in vitalia descenderet ac grassaretur. Habet hoc videlicet affectus magnus, ut extingvi priùs, quàm domari reprimiq̄ve possit. Quotusquisque non intelligit, maternum πῶθ' ferali huic ansam causamq̄ve validam dedisse? Sed nec defuere plura, quæ subsequerentur. Die quartodecimo Aprilis, horâ III. antelucanâ insolito symptomate tentabatur, ut ex thoro ad funestum ducta stratum, pedibus ægerimè insisteret; adhibitis intereà medicaminibus, dum ab itinere Servestano reverteretur Coniunx, qui  
mox



104.  
mox jaderat, auxilium laturus, optima quæque spe-  
rabantur. Lassitudo post quietem præternaturalis  
erat; cum à mœrore sanguis forsitan infectus puta-  
retur, apertâ venâ missus est. Non dubitasset quis-  
quam, intra breve tempus, ut per unum alterum-  
que apparebat diem, versum iri in meliora statum.  
Suberat infelix malum purpura, quæ cum occultio-  
re & interiora pertentante æstu palam deinde erum-  
pebat. Die XIX. adulti mensis ad noctem concu-  
biam invalescebat indies vis morbi, & spes vitæ decol-  
labat. Advocabatur è vestigio Gener amantissimus,  
qui modis omnibus solando & orando illi aderat. Ro-  
gatus sacer mysta, Reverendus admodum & ad dimi-  
dium propè seculum de Ecclesia hujus loci meritissi-  
mus Presbyter AUGUSTUS FLEISCHHAUE-  
RUS, partium satagere suarum nitebatur pariter.  
Ab hoc, post religiosissimam errorum vitæ exomolo-  
gesin, divino epulo viaticata est. Quâ fidei & fidu-  
ciæ in Servatorem JESUM magnitudine, inter san-  
cta acroamata & familiarissimè reddita divinarum  
Scripturarum memorabilia, quæ prior ipsa insona-  
bat, edisseri non potest satis. Domum tantâ seduli-  
tate, tantâque constituerat provisione, ut nemo pos-  
sit exquisitiùs. Valedixerat Marito, filiabus, Gene-  
ro, gratiisque pro amore mutuo, pro benevolentia  
perennis studio, pro curis exantlatis egerat, hortata  
singulos, ut æquiore ferrent animo illius mortem.  
Die XXIII. Aprilis appropinquaverat occasus vitæ.  
Instabant ergò precibus ac cantilenis, qui ponè con-  
sistebant, necessarii. Horâ quasi VI. vespertinâ pla-  
cidissima solutione indormienti planè similis, sine  
motu,



motu, sine nutu, beatissimè finita est, cùm annos XLV.  
menses VIII. cum excessu tridui fecisset vivens. Cu-  
jus exequiæ solenni ceremoniâ post pomeridianam I.  
celebrandæ hodiè dum concione funebri ex merito  
honestabuntur, agite **CIVES ACADEMICI**, ad  
pompam funeris confluite decenter, quidqve benè  
adhuc indies merentibus de Vobis Præceptoribus,  
quid tot tantisqve virtutum nominibus Defunctæ de-  
beatis, præsentia officiosa vestra comprobate.

P. P. Dom. **CANTATE**, Anno R. G.

**CLC LXXIII.**





105.  
ANNA BARBARA  
STRAUCHIA,

*Nobilissima, rarissimique exempli*

*Fœmina,*

*&*

*Per XXVII. annos, amantissima Conjux*

*VIRI*

*INGENIO, atq; DOCTRINA ILLUSTRIS,*

DN. CONRADI VICTORIS  
SCHNEIDERI,

Potentiss. ELECTOR. SAXON. Medici, Profess. Publ.  
& Facult. Med. Senioris, de Academia, & literis  
excellenter meriti,

*NATA DRESDÆ, XIII. KAL. SEPTEMBR.*

*c17 1707 XXVII.*

*DENATA VVITTENBERGÆ, IX. KAL. MAJII.*

*c17 1707 LXXIII.*

AMICORUM  
lacrymis & planctu

honorata,

Ipsa Exeqviarum die,

V. Kal. Maji.



ANNA BARBARA

STRASSEN

Nobilissima, et

Præcipua

Præcipua

Præcipua

INGENIO, ac DOCTRINA

DN. CONRADI VICTORIS

SCHNEIDERI

Poetæ, ELICTOR SAXON, Medic, Profess. Publ.

& Facultatis Medicæ, de Academiâ, & literis

Præcipua

Præcipua

AMICORUM

lacrymis & planctu

honore

Ido. Expositum die

VI. Jul. MDC.







Vàm fragile est, quodcunq; su-  
mus! dum vivimus inter  
Mille modos mortis sufficit  
una via.

Non tituli, formæque decus, non grandia facta,  
Non possunt febres, non remove  
necem.

Quæ modo conjugio felix, interque nepotes  
Læta triumphabat, nunc moribunda  
jacet.

Filia præivit, sequitur mœstissima mater,  
Et renovat luctum, quem pia gnata dedit.  
Nunc oblita mali, magni promissa parentis,  
Gaudiaque in cœlo, sed sine fine, capit.

*Condolentia test.*

*f.*

JOHANNES MEISNERUS D.  
RECTOR.

N 2

*Virtus*



**V**irtutem, SCHNEIDERE, tuam Deus ip-  
se probavit,

Invenietq<sub>3</sub> probam, modò sit patientia Victrix,  
Funere, eheu! duplici, gravius quo sat scio,  
vulnus

Infligi haut poterat, Gnatae Pietate corusca,  
Quæ tristes liquit neptes, mœstumq<sub>3</sub> nepotem;  
Ut viduum taceam, proh! tristia fata dolentem.  
Quam celeri Mater sequitur pede, calica tempe  
Conscendens; Uxor nulli pietate secunda,  
Prudens, casta, Decus sexus sine compare,  
Natas

Lugentes, tristem viduumque senilibus annis  
Lingvens. Condoleo, simili mœrore peremptus  
Non semel, expertis, Domino me sæpè probante,  
Talia, ceu Jobus: renovantur vulnera cordis  
Tristibus exemplis. Quid? Sancta ferenda  
voluntas

Cœlestis Patris. Nomen Domini benedictum,  
Cantemus, Pietas jubet, inter funera mœsta.  
Porro gratemur cœlestia gaudia Nostris,

Quos



Quos, Domini jussu, letâ citò mente seque-  
mur.

. 107.

Nulla salus terris superest, spes nulla salutis.

*Συμπραθείας* causâ plurimum honorando  
Dn, Collegæ, Affini, & Compatri  
fac.

ABRAHAM CALOVIUS, D.

---

**D**Um circa, SCHNEIDERE, Tuos trucu-  
lenta penates

Mors iterum sævit, partem animæque  
rapit;

Vivifico prostrata Deus solamine corda  
Erigat, & gratâ nubila luce fuget.

*Ex sincerâ debitaq; Sympathiâ  
apponeb.*

JOHANNES ANDREAS QVENSTEDT  
D.

---

**O** Cladem magnam! Virtus jacet ipsa sepulta,  
Virtutis Speculum frangitur, atque perit.

Si Pietas, Virtus, & cætera munera cæli  
Placarent unquam Spicula dira necis,

In tumulo CONJUX SCHNEIDERI nulla jaceret,  
Nec foret in terris vermibus esca. Dolor!

Exemplar Pietatis erat, Virtutis Imago,  
Atque pudicitie lumen in orbe dabat.

N 3

Nolo



Nolo Virtutes rimari : maxima luctus  
Incrementa ferunt ista SUPERSTITIBUS.

Vota feram potius, de cœlo pondera *Votis*

Addat, qui *Medicus* vulnerat, atqve ligat.

CONJUGIS, ET MATRIS, SOCRUS, AVIÆQUE BEATÆ,  
SUPPLEAT ISTE VICEM, QUI DARE CUNCTA  
POTEST!

*In Memoriam Nobilissimæ Matrone, piè defunctæ, &  
Sympatiam Honoratiss. Dn. COLLEG. atq;  
graviter hunc Obitum Lugentium*

JOHANNES Deutschmann / D.

**A**Ltius haut poterat TIBI mors infligere  
vulnus,

VIR MAGNE, quàm cum CONJUGEM  
charam tulit.

Quò gravior tamen est luctus, præcordia quas-  
Vires eò potentiores surrige : (sans,

Seu tonet Omnipotens, seu tela rubentia ponat,

Semper Verendum NOMEN obtinet PATRIS.

*Longè - Mæstissimo Viduo, DN. COLLEGÆ &  
FAUTORI nunquam Reconciliato,  
exhibeb.*

SCHNEIDERIANI NOMINIS  
juxtimq; HONORIS in toto Orbe lite-  
rato super æthera notissimi  
observantissimus

JOACHIMUS Merger / D.  
& Prof. Publ.

Ad



*Ad*

*Virum Magnificum, Nobilissimum, Ex-*  
*cellentissimum & Experientissimum,*

DN. CONR. VICTOR. SCHNEIDERUM,

Philos. & Medic. Doct. per orbem cele-  
berrimum,

Serenissimorum Electorum Saxon. & Bran-

denb. nec non Principum Anhaltinorum Archia-  
trum splendidissimum,

Professorem suæ Facultatis Primarium,

*Dominum Collegam, Affinem, Compatrem & Amicum*  
*honoratissimum,*

CONJUGIS *sue desideratissima exequias*

*non sine luctu & affectu parantem,*

ELEGIA festinante calamo pio tamen affectu  
missa.

UNda undam trudit, mœror dolor atqve dolorem,

Mandata est terræ modò FILIA maxima natu,

Æquali morbo nunc CONJUNX, altera cordis

Portio decedit, multâ pietate coruscans.

Exemplum Sexûs, decus immortale MARITI

Et mortale tamen divini Numinis astris.

Scilicet hæc hominum fors est & regula Vitæ,

Nascentes morimur, morimurqve ætate senectâ,

Omnibus hæc nobis dantur communia fata

Quæ cum sint, Nec tu communi sorte MARITE

Excipiendus eris virtute orbate per annos

CONJUGIS, æternum quæ vivere digna fuisset.

Sed quæ reverâ si veræ Relligionis

Sensum sectemur, jam nunc vixisse putanda est,

Vive-



Vivere & æternùm certum nunc creditur annis.  
Gratulor & terris ereptam prædico multis  
Jam titulis claram felicem terqve beatam!  
Evolet hinc omnis, qui sic decedit & ipsâ  
Morte suâ quærit vitam, quam CHRISTE, parasti!

*Æterno honori piissimæ matronæ & sinceræ  
condolentiæ causâ scribebam  
relictis*

WERNERUS THEODORUS MARTINI,  
D. P. P. Sereniss. Elect. Saxon.  
Consiliar.

---

**F**ungitur immitifato charissima prodens  
Pignora, quæ penitens Numen amare  
jubet.

Et gravius multò tolerat qui funere mœstus  
Conjugis eximia, pectora scissa gerit.  
Immensam cladem tulerit turbatus utroque.  
At vincet facilis quem juvat ipse DEUS.

Debiti Luctus testandi causa cum votò efficacis-  
simi solatii ad mœstissimam Familiam  
Schneiderianam

*s.*  
Michael Fridericus Ledererus,  
D. & P. P.

QVO



QVò meditaris iter, SOROR OPTIMA? nonne  
Tuorum

109.

Tardabunt lachrymæ, quod meditaris iter?  
Siccine vota leves referent ad sidera venti  
Fratris, cui Lux hæc TE sine grata minùs?  
Heu misero mihi! nulla mei, TE nulla Tuorum  
Tangit cura; premis, quam meditata viam es.  
Nam dum non pridem Soror optima Filiam abire  
Vidisti in cœlos; non comitabor? ais:  
Qvin comitabor, ais: mox & comitata es eandem,  
Et sic transisti Tu quoque ad astra Poli.  
Felix illa, Tuam si sortem specto, vocanda est  
Transitio; mihi sed tristis, acerba Tuis.  
Sed sit Transitio hæc gravis omnibus: attamen illud  
Mente volutandum, Sic voluisse DEUM,  
Atque hoc AFFINIS Tibi subjice: Sic Deus ipse  
Qvi fecit vulnus, qvi quoque sanet, erit.

*Mæstissimus scrib.*

Johannes Strauchius, D.  
& Prof. Publ.

---

STAT geminum Vulnus SCHNEIDERO, filia nuper  
Nunc Conjux Letbo est extincta Heu! quanta dolorum  
Et vis mærorum fuerat sub pectore Patris  
Nunc est in Viduo quâ non atrocior omnis!  
Et renuit præfracta manus sanare paratas.  
Tu tamen bis assiste DEUS, ne tempora longa  
Hos acuunt imbres. Redeat post Nubila Phœbus  
Qvò noctis relevare soles cum fœnore luctus.

Sincerae Condolentiæ testandæ  
scrib.

CASPAR LYSER, D.  
ac Fac. Jur. p. t. Decanus.

O

Sic



Sic verum est, quævis lethalia vulnera cordis  
Confossi, geminâ morte perire paras.  
Percharæ non dum sobolis lugubria cessant  
Murmura, cùm thalami fles miseranda mala.  
Communem plango cladem. Solatia firma  
Suggerat augustum Numen, ut ista feras.

*In solatium Avunculi observandiss. ipse mœstis-  
simus scribebam*

D. Godofredus **Straus** / P. P. Extr.

Fac. Jurid. Assess. Cur. Elect. & Consist. Eccl.  
Advoc. Ordinar.

---

**E**Rgò non sibi Morta temperare  
Potest? Nonne fuit fatis superque  
Nuper morte Propaginis, celebris  
Ob cultum Pietatis atque Morum,  
Squalidos Patris irrigare vultûs?  
Verùm sic sociant acerba vires  
Junctas: hinc Viduum Marita fecit  
Te, *Collega colende*, funerata.  
Fatis, confiteor, premit Deus Te  
Durioribus; at levabit idem,  
Spero, qui Tibi condidit dolores.

**CHRISTIANUS TRENTSCHNIUS,**

Prof. Publ.

*Piè*







MONIMENTUM. SEPULCRALE.

D. O. M. S.

*SISTE. VIATOR. ET. STUPESCE.*

*TRES. HIC. UNA. REQUIESCUNT. DEÆ.*

EUSEBIA. ARETE. AC. GRATIARUM.

GENITRIX.

*IN. UNA. QUIPPE. SIMUL. HABITABANT.*

*OMNES.*

ANNA. BARBARA. SCHNEIDERA.

VETERI. AC. GENEROSA. SATA.

STIRPE.

NOVIS. HINC. ILLINC. VIRTUTUM. MIRACULIS.  
FRUTESCENTE.

*QVÆ.*

QVAMDIU. HOMINIBUS. INTERFUIT.

SORORIO. ILAS. SIBI. NEXU. CONGINAVIT.

DEDIT. EUPHROSYNEN. OLIM.

FACTAM. NUPER. IMORTALEM. IMO. NUNC. ET

ÆTERNUM. VIDET.

RELIQVIT. SUI. SIMILES.

*QVIS. ERGO. MORTUAM. VOCASIT.*

HEUS. VIATOR.

LEVE M. OSSIBUS. PRECARE. TERRAM.

VIRTUTES. HUIUS. IMITARE.

UT. DISCESSUM. IMITERIS. PAREM.

MEDITARE. AC. ABI.

*Mærens posuit, solatii & Συμπάθειας  
loco*

GEORG. CASP. KIRCHMAJER,

P. P.

Occu-



Occubuit nuper charissima Filia, Mater  
Jam natæ sequitur tristia fata comes.  
Est gravis iste dolor duplici de vulnere natus,  
Istò Pœoniæ vincitur artis opus.  
Sed medicus potior Christus, qui cruda ligare  
Vulnera, qui quævis damna levare potest.

*Leniendo dolori bidui mœstissimi  
fac. subito*

Balthasar Stolberg /

Græc. Liter. Prof. Publ.

Q<sup>uæ</sup> mæsto, Patrone, Tibi solatia scribam,  
Quem plaga attonitum nunc repetita  
ferit ?

Scilicet hic nostro dolor est solamine major,  
Admot asq; horrent vulnera tanta manûs.  
Dimidium rapuit Charissima Filia cordis ;  
Quod superest, Conjux mox quoque strata  
rapit.

Ipsè DEUS tanto præstet fomenta dolori,  
Et Medico medicam præbeat ipse manum.

*Seriam συμπάθειαν & observantiam Patrone  
testaturus scrib.*

SAM. BENED. CARPZOVIVS,  
Poet. P. P.

o ;

Dum

Occu-





**D**Um duplici, SCHNEIDERE, doles de clade,  
Maritæ

Post Natam & mœstus debita justa facis:  
Crede mihi, duplo summum Te NUMEN amore  
Prosequitur, quamvis fors inimica fremat.  
Ergò te DOMINO fidum præbeto probanti,  
Inq̄ve ipso vires vulnera prome Tuas.  
Sic Tibi constanti post tristia fata redibunt  
Gaudia, perpetuis conduplicata choris.

*Patrono lugenti συμπάσχων  
f.*

Christianus Köhrenssee /

Phil. Pr. Prof. P.

---

**Q**uod benè conveniens & sanctis moribus Uxor  
Amplexu eripitur, Vir Venerande, tuo;  
Grande quidem, haud tamen est inconsolabile vulnus,  
Si causam & legem nosse doloris amas.  
Non peccare potest, non est vitabile telum,  
Quod venit à justa munificaq̄ manu.  
Hec in utrumque potens, seu cadat, seu medeatur,  
Nostris censenda est consuluisse bonis.

*Observantiæ causâ scr. ex animo  
condolens*

Joh. Frid. Scharfius, D.

---

**H**ospitium Terra est, in coelis mansio certa  
Quàm felix illic q̄vi πολιτεῦμα tenet!

Et



Et tenet hoc mundum fugiens SCHNEI-  
DERIA nuper,

: iiz .

Euge! quàm felix terqve quaterqve fuat.  
Nil juvat ergò animam gemitu suffundere tristi;  
Non fas coelicolæ fata beata qveri.  
Quin ipsi coelum spirantes ultima demus,

S. T. T. L.

*acclam.*

*Franciscus Henr. Höltich,*  
*J. U. D.*

---

Vidi ego Te moesto vultu, quùm Filia nuper  
Supremo verbum vixerat ore pium.  
Filia digna quidem spatium procurrere longum:  
Ast quæ mox metro flebile nomen erat.  
Dumq; ita profusis lacrymis tua fata gemebas,  
Ex insperato portio cara perit:  
Portio cara tori, nec non pars pectoris ipsa,  
Morte cicatricem refricat, ecce! tuam.  
Aggravat ille dolor, quin omnia viscera pulsat:  
Sed patere hæc: cœlo certa medela venit!

*Magnifico Dn. VIDUO cum levandi mœroris  
tùm declarandæ observantia causa  
scripsit*

Conrad Samuel Schurtzfleisch,  
P P. Ext. Hist.

---

PRob! necibus satiata suis mors bellua nondum,  
PATRONE, est, cordis vulnera plura ferit.

*Mæstus*



*Mœstus adhuc pallensq; gemis cita fata Beata  
WALTHERIÆ, suavis, quæ Tibi Nata fuit.  
Ac en! occumbit quoque Conjunx Optima, sexus  
Gemma sui, atque Tuæ certa columna Domus,  
Quid lacrymosa igitur precer inter funera? Jesus  
Sit Tibi solamen, sitq; medela Tuis.*

Magnif. Dn. Viduo observantiam suam  
testaturus scrib.

Christianus Donati,

Log. & Met. PP. Extr.

**D**harter Donnerschlag! O überhäuffte Schmerken!  
Der weiter reisset auff die schon verwundten Herzen:  
Des Grossen Schneiders Haus ist ganz mit Leid  
erfüllt/  
Mit doppelt Weh vermehrt / mit schwarzen Flor ver-  
hüllt.

Nun scheint nicht mehr darinn die Edle Hauses-Sonne  
Weil Sie verfinstert ist; die vormahls gab viel Wonne  
Und Licht der Freundlichkeit / liegt Krafftlos außgestreckt/  
Ihr lieblich-holder Glanz mit Trauer-Tuch bedeckt.  
Drumb der Herr Wittber wüntscht zugleich mit hinzugeben  
In Seiner liebsten Grab sein übrig-halbes Leben/  
Die Kinder weinen / Ach! es seuffzt das ganze Haus:  
Der beste Freund ist hin / Ach unsre Freud ist aus!  
Doch laß! Was sehet Ihr auff die erblaßten Glieder/  
Sie lebt / Sie ist nicht todt / Ihr Leben kömpt bald wieder:  
Stellt ein das Klag-Geschrey / und denckt / mit Trost / dabey/  
Wie weh uns in der Welt / wie wohl im Himmel sey.  
Jetzt rufft die Selge Frau: Fahr hin du eitles Wesen/  
Mich lezt der Engel Lust / hier bin ich wohl genesen/  
Drück immer / grimmer Todt / die müden Augen zu/  
Es öffnet Jesus Sie mir schon in süßer Ruh.

Zu schuldigster letzter Ehr-Erweisung  
fügte dieses eilichst bey

Christian Warlig / L.  
Quam



113.  
QVàm doleo tristes, DOCTOR Celeber-  
rime, casus,

Qveis hoc pressatur tempore mœsta domus.  
Vix elata fuit nulli Virtute secunda

Filia; jam *Conjux* contumulanda venit.  
Sic luctus luctum sequitur! Mœstissima Fata

Qvæ nos mortales semper in orbe manent!  
Hæc tamen à SUMMO si quando immissa pu-  
tantur,

Pectoribus mœstis non medicamen abest.  
Hocce Tibi Medico Medicus concedat ab alto  
Soleturq; Tuam summus IOVA Domum.

*Id quod animitus inter luctus  
comprecatur*

M. Augustus *Fleischhaur/*

Eccl. Witteb. Archid.

---

HEu quantam parvo domus est perpeffa ruinam  
SCHNEIDERIANA tempore.

Vix abiit mensis cum filia, summa parentis  
Spes, atqve summum gaudium

Mortua mandabatur hunc, qvæ vivere digna  
Erat vel annos Nestoris.

Nunc autem (dolor est cheu!) pia mater eodem  
Venit efferenda funere.

P

In-



Inclyta SCHNEIDERI conjux, virtute corusca.  
Interqve matronas decus.

Quid tibi cum tali, Parca est, furibunda, negoti,  
Tuaqve, Mors, falce, improba?

Nonne fugis virtutem, aut prorsus parcere nescis  
Bono cuique? pessimum.

Qui tantum est numerus, fruges consumere natus,  
Quique est cuivis noxius.

Qui piger est, & qui telluris inutile pondus,  
Hunc fas fuisset tollere.

Parcere verum animis castisque, piisque fuisset  
Fas, non eos cecidere.

O qui nec pietate, ullo nec honore moveris,  
Iniqua, nec virtutibus!

Sed quid ego Parcas frustra sic increpo, vatum  
Figmenta tantum & fabulas.

Et quam falciferam mortem jam somnio, qualem  
Natura non novit virum.

Est Deus omnipotens, coelum qui numine torquet  
Et mortis & vitae arbiter.

Hic, SCHNEIDERE, Tibi rapuit cum conjuge  
natam,

Hic vera causa est funeris.

Hicce Tibi tantas lacrymas, luctusque paravit,  
Sed esto confidens ei.

Nam modò tristificat, modò dat solamina rursus,  
Nunc sanat, & nunc vulnerat.

Hic Tibi quod geminum ex gemino jam funere vul-  
nus

Infixerat medicabitur;

Hic



Hic Tibi pro tristi hoc, quem fers sub corde, dolore  
Plus mille reddet gaudia.

.117.

Συλλυπέμενος hac adji-  
ciebat.

M. Casparus Schmidt/  
Diaconus.

---

**O** Durum vulnus! geminum cum funus acerbis  
Prosequitur lachrymis SCHNEIDERIANA DOMUS.  
Dum MATRONARUM decesit morte CORONA  
Conjux SCHNEIDERI & FILIA sensit idem.  
Sed Sancto Domino placuit PAR NOBILE sanctum  
Hinc pravo in mundo noluit esse diu.  
Parce piis ergo lachrymis MOESTISSIMA TURBA.  
Has COSTAS Numen reddet in axe Poli.  
Vos consolator luctu soletur in isto  
Et procul à Vobis arceat omne malum.

Quod toti Schneiderianæ Familiæ æstumatis-  
simæ condolenti licet devoto tamen a-  
nimo precatur à Domino

M. Johannes Fabricius,  
Diaconus.

---

Ad

Pientissimam, & beatissimam Matronam.

**E**T moreris, seqverisque Tuam, SCHNEIDERIA Conjux,  
Carissimam Natam citò!  
Sic quæ dilexit Te, & quam pia mater amâsti,  
Te traxit è solo in polum.  
Felices animas, quas nunc amplexus in ævum  
Conjungit insolubilis!

scr. συλλυπέμενος

M. Johan. Simon Schernhauer/  
Diac. Substit.

P 2

Auff

Hic





Auf den  
Höchstseligen Abschied/  
Der Hoch-Edlen  
Fr. D. S E H N E J D E R J N /  
Die Krone der Matronen / und Beyspiel der  
vollkommenen Tugend.

I.

**S**o folgt Sie unverrückt dem allerliebsten Kinde  
Der werthen Waltherin / an der Ihr Herze hieng /  
Und mit ersterben wolt : als Sie zu Grabe gieng /  
War Ihr / als wenn Sie schon kein Leben mehr empfinde.

II.

Wo nun vor kurzer Zeit die Tochter hat gestanden  
Auf einer schwarzen Baar / wo Sie gesarget ein :  
Da muß der Mutter auch bedeckte Stelle seyn ;  
Und stehen Beyde nun in gleichen Todes-Banden.

III.

Was stets Ihr Mutter-Hertz bißhero hat verlangt /  
Der Tochter Gegenwart / erhält es völlig schon /  
Sie stehen Beyde nun vor Gottes hohen Thron /  
Und Ihrer beyder Geist in Himmels Glanze pranget.

IV.

Sie war ein Tempel hier der Gottergebenen Sinnen /  
Ein Beyspiel seltner Zucht / und reines Tugend-Bild /  
Des Hauses klare Sonn : Ihr Lob hat längst erfüllt  
Den ganzen Kreyß der Welt / und kan niemals zerrinnen.

V.

Sie lebte in der Welt / und schwebte doch im Himmel  
Mit Ihrem frommen Geist : Ihr war sonst keine Lust /  
Als wahre Gottesfurcht mit reiner Lieb bewust /  
Entfernt von falschen Schein und allen Welt-Getümmel.

Drumb



Drumb eilet Sie mit Macht zum neuen Himmels-Leben  
 Zum schönen Vaterland und Ihren Eigenthumb:  
 Der Vater/Sohn und Geist ist ihre Wonn und Ruhm/  
 Für dessen Antlitz Sie kan ewig / ewig schweben.

An den  
 Höchstbetrübtten Herrn Wittwer/  
 Seinen sonderbahren grossen  
 Patron:

**M**uß denn seine grosse Kunst für dem Tode niederliegen?  
 Muß denn Clotho starcke Macht doppelt über Jhn nun  
 siegen?

Schlägt der schwere Donnerknall zweymahl in die hohe Eichen?

Muß denn eine Thränenfluth bald die andre drauff erreichen?

Eine Wunde giebet Blut/ und die andre wird geschlagen

Zieffer in das Herz hinein/ mit erstarren / Furcht und zagen:

Seines Herzens Theil war weg / nun wird es dazu getheilet.

Keine hochgepriesne Kunst diesen grossen Schaden heilet.

Gottes allein starcke Hand führet in der Abgrund Rachen/  
 Und kan wieder lebendig mitten in dem Tode machen.

Diesen fleh ich höchlich an / umb des reichen Trostes Güte/  
 Daß der ungemeyne Schmerz nicht in **SCHNEIDERS** Le-

ben wüte:

Gott erhalte Schneiders Hauß/ und des grossen Strau-  
 chen Zeiten/  
 Die so vieler Menschen Glück / ja ganz Sachsens Heil  
 begleiten!

Aus unterdienstlicher Schuldigkeit in höchster  
 Eil setzte dieses

**Simon Friedrich Frenzell/**

der Philosoph. Facultät Adjunct.



**W**ALTHERUM magnum luxit modò Mu-  
sula nostra,

Et chartæ tristi tristia verba dedit.

Sed jam Galenus noster Celeberrimus Orbi,  
Eheu lugendus tristia metra cupit.

Et sanè Costas omni Virtute coruscas  
Sublatas meritò Leucoris usqve dolet.

Erigat Ipse Deus SCHNEIDERUM, Dextera  
Jovæ

Tristis VVALTHERI faucia corda liget!

*Ex debitâ συμπαιδείᾳ fere  
apponeb.*

M. Georgius VVagnerus,  
Facult. Phil. Adj.

---

1.

**D**er Edlen Frau ihr Geist  
Ist nun von uns gereist.

Dieses ist / daß wir betrauen/  
Und nach Möglichkeit betrauen.

Aber sollte man nicht auch

Ihr den Wechsel gleichfalls gönnen?

Was wir auff der Welt beginnen/  
Gleicht doch nur dem Wind und Rauch.

2. Von



Von uns Sie zeucht jetzt hin  
 Als Stern-Einwohnerin:  
 Doch wird Sie bey uns künfftig eben  
 Durch der Tugend Nachklang leben.

Als die Perle liegt Sie hier  
 In der Erden Schooß vergraben/  
 Und die Klarheit Ihrer Gaben  
 Leucht auch durch dem Stein herfür.

Aus schuldigsten Mitleiden schreibe  
 dieses

M. Joh. Christoph. Zugmann/

Fac. Phil. Adj.

**O** Dura Clotho ! Trigide dirior!  
 Qvò tendis aut quid, qvæso, animi Tibi,

Dum mox retrorsum vela gaudes  
 Vertere? mox iterâsse cursus

Gestis relictos? dic, age, dic mihi.

Affulserat cui spes, fore, sæpiùs

Ut læta possis Musa adesse,

Exeqvias (dolor!) en paramus!

Sic



Sic est statutum. Singula transeunt.

Sic mira Divûm jura retentrices.

Hæc summa rerum. Obtemperandum est.

Orbita dum modò trita recti:

Ut NOSTRA trivis, quæ pia, ab omnibus  
Curis remota & svavibus Elysi

Ruris potita est, vivit inter

Angelicis hilaris catervas.

M. JOHANN. CLODIUS

F. P. A.

---

**I**Nvida mors vivis, defunctis audit amica:

Hinc ingrata simul, grata quoque esse potest.

Hospes grata piæ fuit, AMPLE PATRONE, Ma-  
ritæ;

Ti verò invisam nemo fuisse negat.

Vestibus incedunt pullis aliàs gemebundi

Agnati, memores tristis & ante necis.

Luget tota domus, Gnatae, Gener, urbsq; gemiscunt,

Quod tam sit nostris mors inimica probis.

Est nostrum, superum gratarier arva beatis,

Quarum virtutes secla remota canent.

*Testanda condolentia*

*scrib.*

M. Joh. VVilhelmus Hilliger

Fac. Phil. Adj.



Ihr legen unsre Pflicht bey den Cypressen nieder/

. 117.

So Euch ein harter Schluss gedoppelt zuschickt ;

Es zwingen diesen Kiehl die bittern Klage, Lieder/

Die Eurer Geister Krafft fast ausser Euch gerückt.

So gar kan unsern Wuntsch der Hümel unterbrechen/

Wenn er auff unser thun mit seinem Wechsel spielt/

Und keiner mag sich doch an den Verhängnis rächen/

Er fühle gleich noch mehr als Euer Haus gefühlt.

Der Edlen Schneiderin Ihr ungemeines Leben

Läst Edle Seelen nicht in nasser Ungedult:

Sie bat die Tugenden mit Wucher übergeben/

Und zahlet der Natur die auffgeerbte Schuld.

Nun klage wer verzagt: doch was hilfft ewig klagen?

Ein grosses Ungelück erfordert grossen Muth;

Es muß doch wiederumb an Euren Himmel tagen:

Wer Feuer stören will/ vergrössert oft die Glut.

Bestillet Euren Gram durch Eure Trefflichkeiten/

Und last in Poy und Flor verschwinden alle Noth;

Sie ist einmahl entzückt aus diesen Eitelkeiten:

Ach! allzu herbes Wort! Die Schneiderin  
ist todt.

Hiermit bezeugte gegen ihre MAGNIFICENZ und de-  
ro Hause / ihre obliegende Compassion

Die Straußische Tischgesellschaft.

Q

Exaspe-



**E**Xasperatâ nube supercili  
Gravare frontem, mergere lucidum  
Vultûs theatrum, debitoqve  
Præsidio vacuare mentem,  
Virum vetabo. pone morantia  
Exuberanti frena licentiæ  
Luctûs, sinistrâ cui tonantis  
Strage poli pavitant medullæ.  
Largis procellis non benè fletuum,  
Exulceratis nec querimoniis,  
Seges malorum suffocatur,  
Quæ riguis animatur undis.  
Cui noctilucae filia regiæ  
Sereniorem pectoris aream  
Virtus propinat, quem jacentis  
Ambiguo populi fragore  
Sublimiorem non dubio vigor  
Obarmat ausu; nescit acinacem  
Sortis laceffentis vereri, aut  
Ad dominos trepidare fasces.

Hâc



Hâc Tu dolori cedere nescius,  
SCHNEIDERE, mentis tendis in orbita;  
Et spiritum valentiozem,  
Cùm tragicam citat in palæstram

Lethi furentis cruda necessitas,  
Injurioso turbine surrigis;

Ducum Machaon maximorum ac  
Firma domûs propriæ columna.

Vivit superstes funeris ô Tui  
Pars illa semper: vivit, & ætheris  
Miscere nomen docta turmis,  
Sidereo bibit ore nectar.

Sic lacteorum compositus tenor  
Morum, decori pectoris hospita  
Virtus, supernarum cupido,  
Non humili stimolata nisu,

Rerum, fugacis nausea gloriæ,  
Et quæ Deorum sub penetralibus  
Fibras perenni coxit igne  
Relligio, sine fraude, spondent.

Q<sub>2</sub>

His

lâc



His atra Conjux jura Proserpinæ  
Vitavit alis ; his viduos lares,

SCHNEIDERE, post noctem fugatam  
Ad roseos revocabis ortus.

M. JOHANNES HENRICUS Priester.

---

**I**psè diem nostrum Medicina dolere videtur,  
Quando SCHNEIDERUS tristia fa-  
ta dolet.

Pharmaca fiebant, verum SCHNEIDERIA  
Conjux

Eheu vi mortis morte peremta jacet.

Soletur Dominus prostrati tristia corda  
SCHNEIDERI, ac referat fata serena  
Deus!

Hæc Patrono suo dilectissimam Conjugem  
acerbius lugenti ex observantia  
scribeb.

M. Ernestus Redslobius,  
Jutroboc. Saxo.

I. Sak.



**W**ie angenehm der Gast/  
 Der Bnmuth mit sich bringet/  
 Der uns die grösste Last  
 Das Trauer - Kleid andringet/  
 Wenn er heist mit sich gehn/  
 Was wir am liebsten haben/  
 Das Hertz/ die Tugend - Gaben;  
 Wir ingesamt verstehn.

## I. Regen - Sak.

Zwar wenn noch Glück dabey/  
 Daß die beglänzte Sonne  
 Vom Ungewitter frey  
 Uns zeiget Lust und Wonne/  
 Vergisst man oft das Leid:  
 Wo aber neu betrüben/  
 Was solt uns da belieben?  
 Ein ander Trauer - Kleid?

## I. Nach - Sak.

So machts der Todt/ der niemahls zu erfüllen/  
 Wie unverschämt er noch mahls sich einstellt/  
 Wo er zuvor ein Tugend - Bild gefelle/  
 Dem jedermann/ wo es in unserm Willen/



Ein langes Leben zugebracht;  
Allein die strenge Todes-Macht  
Auch die Frau Mutter rühret/  
Und sie zusammen führet.

## 2. Satz.

Kein Unglück ist allein  
Wenn die erbosten Wellen  
Ohn' allem Sonnenschein  
Beginnen aufzuschwellen /  
Wenn Wind und Meer sich schlägt/  
Wenn sich das Wasser thürmet/  
Drein *Aol* grausam stürmet/  
Der Sturm sich langsam legt.

## 2. Gegen-Satz.

Wie gros die Ungemach/  
Wenn es nun außgewütet  
Die hartergrimte Rach/  
Gott wiederumb begüetet :  
Da denn das Schiff gar offte  
Getrieben wird zu Lande/  
Da kein Gefahr / kein Strande /  
Das man sonst nicht gehofft.

## 2. Nach



2. Nach-Sak.

.120.

Hat Euch bisher Hochschätzbare Pa-  
tronen

Der Todes-Sturm / das / was ganz Wit-  
tenberg

Betrauren muß / geleget in die Särge /  
Auch kein Gebet / noch Mittel wollen schonen ;  
Ist doch das Todes-Schiff im Port  
Gelauffen / in den sichern Ort.

Sie beyde ruhig leben /

Da wir im Sturm noch schweben.

Durch diese Zeilen / wolte den erneuerten  
Schmerzen der Hochbetrübten in  
etwas lindern /

M. Johann Hannauer /

Strehla-Misn.

---

Mærorem subito Cordis mors duplicat atra,  
Dum vocat ad tumulum, SUMME PATRONE,  
Tuos.

Qvippe recens vulnus jam rursum spicula turbant,  
Qveis Clotho geminat funera mœsta TIBI.

Subtraxere Tibi NATAM terrestribus oris,  
Qvæ multis annis vivere digna fuit.

Nunc & dilectam cogunt lugere maritam  
Qvæ TIBI sub curis dulce levamen erat.

Ergo



Ergo gravis claudit te maxima copia luctus,  
Hunc spectans NUMEN mens cohibere potest.  
Hæc est summa metri: Nunquam tam tristia fata  
Posthæc contingant, SUMME PATRONÆ  
TIBI.

Hiscæ paucillis *οὐρανὸς* suam indicare voluit ac debuit

*Fridericus Geitzingerus,*  
*Med. Stud.*

I.  
**W**enn ein verhafter Trauer-Tag  
Uns für der Thüre stehet/  
Und sich ein rauher Donnerschlag/  
Nach unsrer Seite drehet  
So staunt zwar der betäubte Geist  
In ungeheimten Zittern:  
Indem dergleichen wittern  
Ein greulich Schrecken weist.

2.  
Doch/ daß ein höchsterfreuter Stande  
Auf solche trübe Hitze/  
Und auff den grossen Wetter brandt  
Der abgeschickten Blitze/

Sich



potest.  
ONE  
mindi-  
t  
er us,  
Sich endlich hoch verlangt entdeckt/  
So ferne nur das härmen  
Mit sambt den Donner schwermen  
Sich wieder hat versteckt.

. 121 .

3.

Läufft aber sein erbooster Graus  
Mit ungezähmten Krachen  
Auff ungeschätzten Schaden naus  
Uns einen Gram zu machen ;  
So schafft der allzuharte Fall  
Ja billich lauter wimmern/  
Verhastet Angst bekümmern  
Und einen Trauer-Hall.

4.

Mun eben solch ein düstres Leid  
Muß Deine hohe Seelen/  
Hochwerthes Haus / bey dieser Zeit  
So unbeschreiblich quälen :  
In dem des tollen Bürgers Giffte  
Mit Henckerhaften wüten  
Ein Kämpffen zu entbiethen  
Auf Dich so stürmisch triffe.

X

s. Denn





5.

Denn Diese reist er leider fort/  
Die Dich noch konte schützen  
Und deren Hochbeliebtes Wort  
So merklich musste nützen/  
Da er doch eben kurz zuvor  
Sich / auffer diesen Leiden  
Mit schon verspürten scheiden  
Auf DEINEN Hals verschwor.

6.

Vnd ist dahero auffer Streit/  
Daß Dir der Quell der Zehren  
Möcht in der herben Düstigkeit  
Für Wasser Bluth gewehren ;  
In dem DIX / in der kurzen Frist  
Vnd all der Deinen Herze  
Von übermengten Schmerze/  
Gantz wie geraubet ist.

7.

Doch aber halte nunmehr ein  
Vnd hemme dieses Klagen/  
Daß Dich die ächzens volle Pein  
Nicht gantz kan niederschlagen/

Zu



Zumahl des Höchsten Wunder macht/  
Aus Göttlichen entschlossen  
Solch überhäuftes büßen  
Zur Probe hat gebracht.

. 122 .

Zu Bezeugung seines schulbigen Mitleidens  
und Andenken der Hochseeligen Frau-  
en schrieb dieses

Johannes Heinrich Sander.

---

**W**ie wenn die Trauer-Nacht  
Das Sonnen-Rad mit schwarzen Flor bedeckt/  
Und Cynthia nicht lacht/  
Ja wenn sich hat das blancke Heer versteckt/  
Und ganz umtölkert stehet  
Das blaue Schlos/ da weint  
Ein jedermann und flehet  
Weil keine Sonne scheint.

2.

So sitzen wir in Noth!  
Kaum ist ein Stern/ O harter Stoß! verblast/  
Izt lieget vollends Todt  
Die Jugend selbst/ und wird veracht/ gehast.

R 2

Wie



Wie? kan denn nicht mehr schwächen  
Den Todt die Frömmigkeit?  
Vnd das Verhängnüs brechen  
Die feltne Zierligkeit.

3.

Wo ist ein hoher Geist  
Dem dieses nicht benimbt den Löwen Muth/  
Den nicht zu Boden reißt  
Der harte Stoß und strenge Schickungs Wuth  
Wie solten nicht die Zehren  
In leichten Kauffe seyn/  
Weil man jetzt muß entbehren  
Den reinsten Jugend-Schein.

4.

Zwar was hilfft dieses doch?  
Das scharffe Saltz die herbe Thränen-Bach  
Kan uns von Mortens Joch  
Befreyen nicht / Es nützt kein Weh noch Ach!  
Wir müssen endlich Sterben/  
Wohl dem der zeitlich fort  
Aus diesen Welt-Verderben  
Kennt in den Freuden-Port.

5. So



So schlasse demnach wohl  
 O blasser Leib in deiner Ruhe = Statt /  
 Die Seel ist Freuden voll.  
 In dem Sie Gott dahin geführet hatt /  
 Wo man für Eitelkeiten  
 In Nectar Freude lebt  
 Und für die bösen Zeiten  
 In stolker Ruhe schwebt.

Dieses setze aus Schuldigkeit und  
 betrübten Herzen

Gottlieb Becker /  
 Phil. & Medic. Stud.

Wie schön der Frühling sich / in grüngemahlten  
 Auen /  
 In seiner Blumen Pracht / von jederman läßt  
 schauen /  
 Wie hoch uns auch ergetzt des Sommers zarte  
 Frucht /  
 Die man bald nach dem Lenz in voller Anmuth  
 sucht :  
 So schnell vergeht die Zeit / die Augenblicklich schwindet /  
 Die niemahls wiederkehrt / kein Wiß sie recht ergründet.  
 R 3 Solt



Solt auch wohl anders seyn der Menschen Le-  
bens-Lauff?

Eh man den recht betracht / ist Lenz und Som-  
mer drauff.

Dann kömt der rauhe Todt / der schonet keiner Jugend /  
Noch Lebens-Sommers-Zeit / nicht derer Frucht / der  
Tugend ;

Bei ihm gilt alles gleich. Der Menschen Zeit und  
Ruhm

Fällt mit der Sterblichkeit / gleich einer zarten  
Blum.

Doch Tugend grünet fort / die Wahrheit recht zu sagen /  
Ob die bey Jugend blüth / auch die in  
besten Tagen /

Wie leider ! jetzt geschehn / der Welt entnommen sind ;  
Weiß man doch auch wohin / die fromme Seel sich  
find.

So gehorsambst als schuldigst  
gesetzt von

A. G. CADOVIO,  
Oldenb. Frisio.

---

**S**o ist's mit uns bewand / wir müssen all' erblassen /  
Und wil des Todes-List / noch Stand / noch Tugend  
hassen ;

Drumb bleibets wohl dabey / daß selbst die Sterb-  
lichkeit

Der Mensch gm Leibe trägt bey der Beschaffenheit.

Die



Die Seelig' Edle Frau muß schmerzlich Zeugnis geben/  
 Wie Sie/ nun eingesarckt / beschlossen hat ihr Leben/  
 Ach überhäufftes Leid! O Zammervolles Weh/  
 Das unsre Leiber stürzt in diese Trauens- See!  
 War nicht Ihr ganzes Herz der Frömmigkeit beflissen/  
 Und mußte Selbige Sie ihre Wohnung grüssen?  
 Der Grund der Wahrheit giebt's : Drum stand sie unver-  
 zagt  
 In höchstbedrängter Noth/ weil Gott ihr nicht versagt  
 Zu wenden ihren Schmerz/ die Trübsaal wegzunehmen/  
 Und Sie der Gottesfurcht vor Leuten zu beschämen.  
 Die Edle werthe Zier/ war stets dahin bedacht/  
 Wie sie den Dürfftigen erfreute Tag und Nacht/  
 Ja wie durch Gütigkeit Sie ferner möchte lehren/  
 Es wäre Freund und Feind mit Gutthat zu beehren/  
 Nun wird Sie eingesenckt/ und lebt in Gottes Hand/  
 Befreit von Ungemach / als ein Hochtheures Pfand.  
 Ihr Hochbetrübete / dieweil Sie ist entnommen  
 Des Unglücks- schwerer Last/ die über uns kan kommen/  
 So gebt zu Frieden Euch/ und liebet was Sie liebt/  
 Weil Sie das Ewige und nicht die Welt vergnügt.

Der Hochseeligen Frau Doctorin rieff dieses  
 zu unersterblichem Ruhme  
 nach

Johann Gottfried Stelkner /  
 SS. Theolog. Stud.

Wß schon die Thränen- Fluth hervor von neu-  
 en abellen  
 Und sich zu Schneiders Haus durch  
 steten Lauff gesellen?  
 Sic

n Le-  
 som-  
 end/  
 / der  
 und  
 en  
 gen/  
 in  
 ind,  
 sich  
 st  
 O,  
 Die





Sie hat sich nur gelegt: Und führt doch in die Höh/  
Den neuen Thränen-Bus mit überhäufftem Weh.  
So kan (ach Leid! Ach Weh!) in Schneiders  
nassen Wangen

Jetzt kein gesetztes Maas von Clotho Grimmerlangen!  
Der übergrosse Schmerz verdoppelt seinen Lauff/  
Und schwellt erneuet heut die trüben Augen auff.

Ich sincke nun zur Erd / weil meines Lehrers  
Sinnen

Von halb gebrochnen Ach und steten Weh zerrinnen/  
Ich bring Ihm eine Fluth/ von Thränen ausgeschütt  
Und eine Trauer-Stimm von Wehmuth ganz zerrütt  
Der Höchste zehlet selbst die ausgepreste  
Thränen

Und wird erfüllen schon das hertzbeliebte Sehnen  
Ob schon der schnelle Strom uns an die Seele dringt/  
Und der ergrünte Zorn uns nach dem Leben ringt:  
So hält der Anker doch/ wir trocken mit den Wellen  
Und können uns getrost der Sturmfluth gegen stellen/  
Weil unser Nachen doch auff guter Hoffnung steht  
Und nach gestillter Fluth in sichern Ha-  
fen geht.

Seine sonderbahre schuldigste Ehrenbezeu-  
gung gegen die seelig Verstorbene wolte  
hiermit abstaten

George Christian Pfeiffer/  
Dresdenf.



U. andrer Esculap wie bist du so betrübt?  
In dem die Wunde Dir wird wiederumb verneuet/  
Die doch noch nicht geheilt / vielmehr das Herz  
gezwenet ;

Weil Dir beraubet ist / das Theil / so Dich geliebt.

Raum ist Dein liebstes Kind in dunkler Grufft versenckt/  
Das durch des Todes-Pfeil zu schnell ward hingerissen  
Und ihre Wänselein und Ehgemahl begrüßten  
Mit Thränen mildiglich so oft man dran gedenckt.

Dis kränckt das Mutter-Hertz in ihrer eignen Noth  
Hier war bald Ach ! bald Weh ! bald Seuffzen ! bald  
Wortklagen

Daß Sie kein einig Wort / als dis noch konte sagen/  
Mein Herz ach liebstes Herz / das ist lebendig todt/

Wie Dir der Donner-Keil dein Herze hat gerührt/  
Gedenck ich jeko nicht / und kan es ohne Thränen  
Der Deinen ingesambt auch Deiner nicht erwähnen  
Da man ein stilles Ach ! und Seuffzen noch verspürt.

Dis war noch nicht genung. Das Mutter-Hertz erstirbt  
Eh daß es wird vermerckt / von ihren grossen Gräh-  
men /

Es kan kein Arzneyen ihr ihren Gram benehmen  
Je mehr sie stárcken soll / je mehr Sie nur verdirbt.

Biß daß Sie unverhofft und plözlich gute Nacht  
Von Euch Betrübtten nimbt : Ach Weh für Seuffzen  
flossen /

Aus Herzens-Angst ! da ward von Thränen da vergossen !  
Ach was für Herzeleid / hat Euch der Tag gemacht !

Und ob dein halbes Herz zugleich erstorben ist/  
Weil diese Wunde Dir kein Mensche kan verbinden/  
Ja in der Medicin kein Mittel nicht zu finden/

Und Dir der Gram darzu den andern Theil abfrist.

S

Allein



Allein getroffen: Der Dich so hart geschlagen hat/  
Wird lindern Deinen Schmerz und auch mit Dir der  
Deinen

Sie rufft; Ich ruhe sanfft. Ach lasset Euer  
Weinen!

Es hilfft Euch nichts. Ich bin des Lebens müd und sat.

Lebt liebsten Kinder lebt/ und du mein Schatz lebt wohl!

Der Himmel sey Euch hold / Er geb Euch solche  
Freuden/

Als meine Seel empfind / und wende alles Leyden  
Genädig ab. Lebt wohl! weil ich nun scheiden soll.

Seine Condolenz mit diesen geringen Zeilen  
zu bezeugen setzte dieses eiligst  
hinzu

Johann Daniel Gröllmann/  
Witteb. Sax.

---

**W**Er also seelig stirbt / hat wohl mit was er  
pranget /  
Wornach manch Christen Herz ohn Vaterlaß  
verlanget/

Solch Beyspiel ist uns hier / ein treues Eh=  
gemahl

Die Freud und Wonne dort geneust  
ins Himmels-Saal.

Drumb



Drumb grosser Gönner kan Er leicht sein Leid  
zu stillen

. 126.

Dis lassen seyn gestellt/ in Gottes treuen Willen/

Und folgen seinem Rath / mit nichten der verdirbt

Der also seelig lebt / der also seelig  
stirbt.

Aus erheischender Schuldigkeit solte dieses  
Seinem hochmögenden Hn. Pa-  
tron mittheidend hinzu

Georg Ernst Meusel.

**N**escio quæ fati fentis exercent *ades*

SCHNEIDERIAS. Ita tristia

Tristibus accumulatur duræ inclementia mortis,

Rapiens *Amata pectora.*

Natam deflesti modo , jam *Vir magne Ma-*

*ritam*

Defles Tuam Castissimam.

Hæc Curet Princeps Medicorum , vulnera  
cordis

Domumque servet reliquam.

*Debita observantia ergo scr.*

GEORGIUS Liebe / *VVitteb.*

Med. Stud.

C. R. S.



C. R. S.  
ANNA BARBARA  
STRAUCHIA,  
VIRI

ADMODUM REVERENDI,  
DN. ÆGIDII STRAUCHII,  
SERENISS. ELECTORI SAXONIÆ A CONSILI-  
IS ECCLESIASTICIS AC SUPERINTEN-  
DENTIS DRESDENSIS  
FILIA,

CONJUX  
CONRADI VICTORIS SCHNEI-  
DERI,

MED. DOCTOR. AC SERENISS. ELECTO-  
RIS SAXONIÆ ARCHIATRI, &c.  
ANTIQUA FIDE ET MORIBUS IL-  
LUSTRIS FOEMINA,  
NATA DRESDÆ ANNO M DC XXVI.  
DE NATA WITTENBERGÆ  
ANNO M DC LXXIV.



MORTE MEA SOLVOR, SED CHRISTI  
MORTE RESURGAM







Die S  
Aus dem schöner  
Denn ihr seyd gestorben  
in Gott. Wenn aber  
wird / denn wo

Ben sehr Volckre  
Trau

WohlEdlen/  
Fr. ANN  
Geb

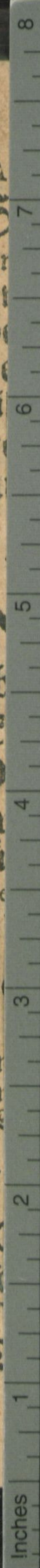
Des WohlE  
Hn. CONRAD  
der Philosophie und M  
ris Publici, Churfür  
bestalten Leib-Me  
der Löbl.

Welche im 46. Jahre  
Aprilis, durch einen sanfter  
sto ihrem Leben/der Seelen  
drauff / war der E

In der  
D. ABRAHAM C  
Sächsise

Gedruckt bey S

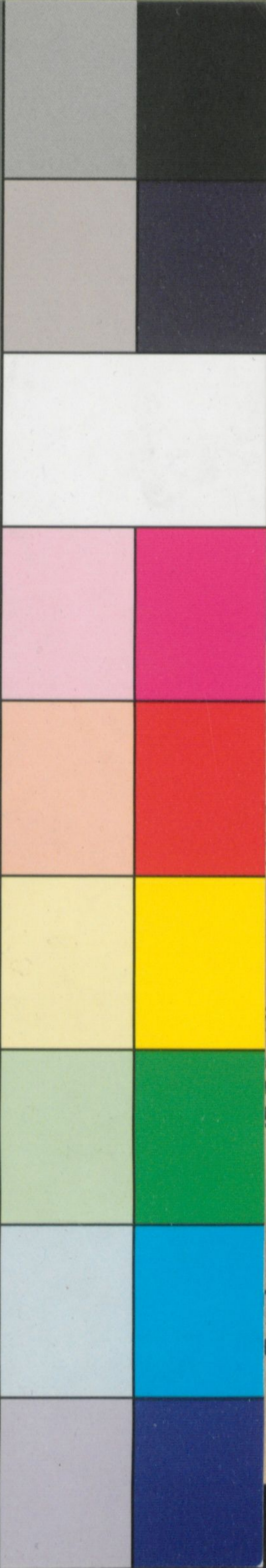
α. XI, 95.



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue



.57.

mit Christo  
bahren  
t

öchst

RA,

IDERI,  
nd Professo-  
den hoch=  
ben

73. am 24.  
/ und zu Chri  
am 27. April.  
get/

und Shuro

chdr.

[Cat. IV, 577]

